School Library

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

TONGEFÄSSE

ERSTER TEIL:

BIS ZUM BEGINN DES ALTEN REICHES

VON FR. W. VON BISSING

VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1913

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE.

TONGEFÄSSE.

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

TONGEFÄSSE

ERSTER TEIL:

BIS ZUM BEGINN DES ALTEN REICHES

VON FR. W. VON BISSING

VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1913

FLINDERS PETRIE,

DEM BEGRÜNDER DER ÄGYPTISCHEN ARCHÄOLOGIE,

IN DANKBARKEIT

ZUGEEIGNET.

Vorwort.

Das vorliegende erste Heft des Kataloges der Tongefäße umfaßt die Tongefäße der archaischen Zeit bis zum Beginn des alten Reiches (Dyn. I—II), im wesentlichen soweit sie bis 1898 in das Museum gekommen waren und nicht bereits in QUIBELLS *archaic objects beschrieben sind. Da sich dies Heft somit als eine Ergänzung des Quibellschen Werkes darstellt, habe ich auf die dort verzeichneten Parallelen regelmäßig verwiesen. Außerdem sind ständig* DE MORGANS *recherches sur les origines de l'Egypte I und II, wo nicht wenige der hier behandelten Töpfe in allerdings unzuverlässiger Weise abgebildet sind,* PETRIE-QUIBELLS *Naqada and Ballas,* PETRIES *Diospolis parva berücksichtigt worden. Statt der von* PETRIE *in dem zuletzt genannten Buche mit großem Scharfsinn begründeten chronologischen Einteilung ist hier eine nach technischen Gesichtspunkten vorgenommene Scheidung in Klassen und Gruppen bevorzugt worden, in die auch neuere Forschungen sich leichter werden einordnen lassen, insbesondere die Ergebnisse der nubischen Ausgrabungen der ägyptischen Regierung, für die die Veröffentlichung noch nicht abgeschlossen ist.*

Ich möchte erst nach Vollendung des ganzen Kataloges der Tongefäße in einer „Einleitung" die geschichtlichen Fragen behandeln, habe aber hie und da in Anmerkungen meine Auffassung, insbesondere betreffs der nubischen Funde, angedeutet: die nubische Keramik scheint mir die Fortsetzung und in erster Linie technische Weiterbildung der

archaischen ägyptischen. Zur Zeit der Pan-graves, und auch später noch im äußersten Oberägypten, dringt nubische Ware wieder nach Ägypten vor. Eine Verwechslung der älteren und jüngeren Keramik dieser Gattung ist in der Regel ausgeschlossen und die Behauptung von der Unmöglichkeit einer Geschichte der Töpferei in Ägypten ist absurd.

Das Manuskript des Kataloges der Tongefäße wurde niedergeschrieben, ehe Gaston Maspero *die Leitung des Catalogue général übernommen hatte: es mußten nach den Vorschriften Prof. Dr.* Ludwig Borchardts *die Töpfe, wie sie im alten Gize-Museum gefunden wurden, in einem zusammenhängenden Manuskript verzeichnet und die Formen und Ornamente in Skizzen angedeutet werden. Die so entstandene Ordnung erwies sich für die Veröffentlichung, die wohl Prof. Borchardt niemals ernsthaft ins Auge gefaßt hatte, völlig unmöglich. So entschloß sich der Verfasser das Manuskript, zunächst für den archaischen Teil, völlig neu zu schreiben; an Stelle der wenig brauchbaren Zeichnungen traten die schönen, leider nur zu verschiedenen Zeiten hergestellten und daher im Maßstab schwankenden Aufnahmen Brugsch-Paschas, dem ich für seine Mühewaltung herzlich danken möchte. Allerhand Umstände verzögerten und erschwerten den Druck, den die Holzhausensche Offizin mit gewohnter Geduld ausführte: nicht am wenigsten die wiederholte Unzugänglichkeit der Sammlung infolge der fortgesetzten baulichen Veränderungen im Museum zu Kairo, die eine systematische Ordnung der kostbaren Sammlungen vereiteln. Auch jetzt, wo ich vor Vollendung des Druckes gern eine letzte Revision an den Originalen vorgenommen hätte, mußte die ganze Keramik verpackt werden. So war es mir unmöglich, einzelne Stücke, die im alten Manuskript verzeichnet waren und nach dem Umzug nicht wieder gefunden wurden, abermals zu suchen, und bei anderen mußte ich wenigstens meine alte Beschreibung unverändert abdrucken. Ich habe die beiden seit 1899/1900 vermißten Stücke am Schluß dieser Vorrede zugleich mit den glücklicherweise wenigen Druckfehlern zusammengestellt.*

Rot-schwarze Gefäße.

2591. Tiefe Schale mit schmalem, abgeflachtem Boden, wohl der Form 3597. Oberfläche sehr schön, außen und innen poliert. Ich habe 1898 das Stück Nr. 2072 (S. 4) technisch verglichen; danach würde es sich möglicherweise um ein nubisches Stück handeln. Taf. VI.

Höhe: 0·055 m, Breite oben: 0·114 m.

Mit Tonüberzug, rosafarben (wie die S. 41 f. angeführten Stücke).

2686. Tiefe Schale mit flachem Boden, schräg ansteigender Wandung, stark ausladendem Rand. Im Innern auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, außen, unter dem Rand, einige umlaufende unregelmäßige Furchen. Innen und außen am Rand unregelmäßig poliert, sonst nicht sehr gut geglättet. Taf. VI.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·347 m.

Druckfehler.

Seite 5 zu Nr. 2072 füge hinzu: Taf. VI.

Cairo, 1. April 1913.

Fr. W. von Bissing.

ARCHAISCHE UND ALTNUBISCHE GEFÄSSE.

ERSTE KLASSE.

Rote, schwarzrote (und schwarze) Gefäße.

ERSTE GRUPPE.

Ohne gemalte Ornamente.

A. Rote Gefäße.

Gelblicher, zuweilen ins Rötliche spielender, ziemlich grob geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, im Innern häufig mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet, während gleichzeitig das Gefäß aus freier Hand gedreht wird. Außen, bei Schalen auch im Innern, mit einer kirschroten Farbe überzogen und mit einem Kiesel von oben nach unten poliert.

Flaschen.

2122. Kugelig, Rand nach außen etwas abgeschrägt. Dicht unter dem Rand vier Löcher.[1] Die nur außen aufgetragene Farbe ungleichmäßig, nicht sehr stark poliert. Taf. IV.

Höhe: 0·066 m, Breite oben: 0·033 m.

2059. Kugelig, abgesetzte Schulter, kurzer Hals, ausladende Lippe; sehr dunkles Rot. Polierstriche von oben nach unten besonders deutlich. Taf. IV.

Höhe: 0·125 m, Breite oben: 0·055 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 88, XL, 42. Quibell, archaic objects, 11615 (spitziger).

[1] Wohl zur Befestigung eines Verschlusses; vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 72. Diospolis parva, Taf. XVII, 49.

2054. Flacher Boden, kurzer Hals, stark ausladende Lippe; auch die Innenseite der Lippe poliert. Im Innern wohl moderne Pflanzenreste. Am Lippenrand ist die Farbe zerfressen. Taf. III.

Naqada, Petrie, N. 598 (steht auf dem Boden).

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·05 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, N. 414. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, 57 a. Quibell, archaic objects, 11638, 11619.*

2065. Wie 2054, etwas plumper, kürzerer Hals; auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, feine Reifen, die wie bei 2063 laufen, etwas gröbere, nicht fortlaufende, am Hals. Taf. III.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·055 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, N. 414. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11534.*

Mit plastischem Ornament.

18815. Bauchiger, unsichere Standfläche. Innen gut geglättet, außen, auch am Boden, von oben nach unten poliert, nur am Hals horizontal. Das Rot an einigen Stellen gelblich verfärbt. In Schulterhöhe vorne zwei aus dem weichen Ton geknetete dreieckige Vorsprünge, die weiblichen Brüsten gleichen. Man sieht unter ihnen noch den Eindruck des knetenden Daumens. Die breite Lippe an einer Stelle bestoßen. Taf. III.

Fouilles Garciani près de Hou. Sept. 1901.

Höhe: 0·135 m, Breite oben: 0·052 m.

Journal 35188.

Krüge mit spitzigem Boden.

(Form der Honigtöpfe.)

2060. Schlank, an der Spitze abgeflacht, mit Lippe. Taf. IV.

Höhe: 0·155 m, Breite oben: 0·067 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, N. 460. *Vgl. Petrie, Diospolis parva 95a. Naqada, Taf. XXIV, 97. Quibell, archaic objects, 11606.*

2055. Bauchiger, kurzer Hals mit etwas ausladendem Rand. Politur ziemlich schlecht. Taf. IV.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 93d, 95a und S. 12 „rare". Quibell, archaic objects, 11610.

2080. Nach dem Boden zu ist der überschüssige Ton mit einem Holz oder einer Muschel abgestrichen. Die Politur ist vielfach abgefressen, im Innern Aschenreste, außen schwarze Flecke (infolge von Feuchtigkeit). Taf. IV.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·045 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 407. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, N. 93 a. Naqada, Taf. XXIV, 93 a—d. Quibell, archaic objects, 11604 und 11607.*

Krüge mit flachem Boden, der aber keine sichere Standfläche bietet.

2056. Plump, ausgesprochene Lippe. Der Boden unpoliert. Taf. II.

Höhe: 0·123 m, Breite oben: 0·065 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 398. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 41 a—b. Quibell, archaic objects, 11636.*

2061. Wie 2056, Form ausgesprochener. Innen an der Wandung Aschenreste mit Stroh vermischt. Taf. II.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 459. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 40 a—e. Quibell, archaic objects, 11636.*

2066. Schlank, wulstige Lippe. Die Politur des Bodens ist zerfressen, viel Salzflecke. Taf. III.

Höhe: 0·25 m, Breite oben: 0·095 m.

Vgl. Diospolis parva, N. 90 a. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 40 a. Quibell, archaic objects, 11621.

2067. Wie 2066. Sehr gute Technik. Ein Stück der Lippe ist ausgebrochen.

Höhe: 0·225 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, N. 464. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11621.*

Gußgefäße.

2068. Flacher Boden, kurzer Hals. Etwa in der Mitte des Bauches setzt ein etwas ansteigendes Gußrohr an. Am Rohr ist der Ton mit dem Hölzchen weggeschnitten. Auch der Boden poliert, aber schlecht, wie die Politur überhaupt. Ein Stück der Lippe ist ausgebrochen. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·07 m, Länge des Rohres: 0·05 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 58 b.

Schalen.

Annähernd halbkugelig, wie die Hieroglyphe ⌓, mit abgerundetem Boden. Innen und außen bemalt.

2057. Ziemlich steile Wände. Ziemlich gut poliert. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. VI.

Höhe 0·035 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 404. *Vgl. Petrie, Diospolis parva XIII 16. Naqada, Taf. XXII, 1 a. Quibell, archaic objets, 11833.*

2120. Flach, runder Boden, nach innen wenig abgesetzter Rand. Auch außen bemalter Rand, sehr schön in verschiedenen Richtungen poliert. Feiner geschlemmter Ton, erinnert an die nubische Gattung und könnte mittleres Reich sein. Der Rand ist an einer Stelle bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·14 m. Gebelein 1885.

Journal d'entrée 26639. Die Form wie Petrie, Diospolis parva, XIII, 7 (schwarz-rot).

2180. Tief, etwas abgeflachter Boden, steile Wandung. Außen und innen bemalt, poliert. Weiße Flecke und Schmutzreste außen. Die Oberfläche blättert hie und da ab.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·221 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 16.

Mit flachem Boden, außen nur am Rande bemalt, ziemlich steil ansteigende Wandung.

2139. Nicht sehr gut geglättet, die farbigen Teile matt poliert. Sehr gut geformt. Der rötlichgelbe Ton enthält viel Glimmer. Taf. VI.

Naqada. Auf dem Boden Petries Zahl 1206.

Höhe: 0·08 m, Breite oben: 0·19 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 386. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, 11 d. Naqada XXII, 22. Quibell, archaic objects, 11622.*

2413. Kleiner, außen bis zur halben Höhe (vom Rande ab) bemalt. Politur schwach und unregelmäßig. Taf. VI.

Höhe: 0·037 m, Breite oben: 0·117 m.

3612. Abgesetzter, etwas eingezogener Rand. Die ganze Oberfläche, auch der Boden geglättet. Brauner Ton. Der Rand durch Salze innen weiß gefärbt, auf der einen Seite der Wandung innen ein schwarzer, kranzförmiger Fleck (wohl infolge von Feuchtigkeit). Gebel Silsile.

Höhe: 0·117 m, Breite oben: 0·26 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, XIII, 23 c.

18811. Doppelschale. Erhalten ist nur die eine und der Ansatz mit einem Randstück der zweiten; innen, außen, am Boden bemalt und in verschiedener Richtung poliert. Rand und Oberfläche bestoßen. Taf. VII.

Höhe: ca. 0·07 m, Breite oben: ca. 0·15 m.

Vgl. für ähnliche Doppelschalen Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 45.

Innen und außen bemalt, sehr schön, ohne bestimmte Richtung poliert. Feiner Ton. Erinnert in der Technik an 2125, vielleicht nubisch, mittleres Reich.

2072. Elegante Form, stark ausladender Rand. Farbe sehr flüssig, außen an einer Stelle heller, fast gelblich. Aus vier Stücken mit Gips, der

mehrfach die Oberfläche befleckt hat, zusammengesetzt. Wohl nubisch. Gebelein 1885.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·15 m.

Journal d'entrée, 26590. *Vgl. für die Form Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 32 (rot mit weißen Ornamenten); einen ähnlichen Rand hat a. a. O. Taf. XXII, 18. Siehe auch Kairo 2591.*

Näpfe.

2127. Steile Wandung, flacher Boden. Innen und außen bemalt. Der Boden innen uneben; gut geglättet, doch außen in halber Höhe auf der einen Seite einige kurze senkrechte Furchen. Der Rand innen bestoßen.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 384.

2109. Flacher Boden, der breite Rand eingeknickt. In der roten Farbe, die das ganze Gefäß, auch den Boden, überzieht, ganz schwache dunklere Flecke. Außen, am Boden, der Innenseite der Lippe unregelmäßig poliert. Namentlich im oberen Teil außen weiße Salzflecke. El Amra? Taf. VI.

Höhe 0·076 m, Breite oben: 0·089 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, f. 452.

B. Rot-schwarze Gefäße.

Gelblicher, zuweilen ins Rötliche oder Graue spielender, ziemlich grob geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, innen häufig mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet, während gleichzeitig das Gefäß aus freier Hand gedreht wird. Außen und innen am Rand mit einer kirschroten Farbe überzogen, die ursprünglich zufällig, später absichtlich an einzelnen Stellen im Brande schwarz gefärbt ist. Schalen sind regelmäßig innen geschwärzt. Mit Kieseln von oben nach unten poliert, die schwarzen Teile oft bis zur Spiegelung.

Flaschen.

2128. Flacher Boden, kurzer Hals, ausladende Lippe. Auch der Boden mit Farbe überzogen, die vielfach schwarz verfärbt ist, und unregelmäßig poliert. Unter dem Boden und an der einen Seite klebt, durch Pech verbunden, ein großes Stück ziemlich grober Leinwand. Taf. IV.

Höhe: 0·255 m, Breite oben: 0·05 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 414. *Vgl. Petrie, Naqada, XXI, 94 b.*

2129. Flacher Boden, kurzer Hals, etwas ausladende Lippe. Sonst wie 2128, doch schwarze Flecke nur am Boden, wenig, innen gar nicht poliert.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 453.

18812. Flacher Boden, schlauchförmig, nach der Mündung zu stark sich verjüngend. Wulstige Lippe. Auch am Boden bemalt und innen an der Lippe. Lippe und oberster Teil des Gefäßes ungleichmäßig breit schwarz verfärbt. Keine schwarzen Flecke im Rot. Taf. IV.

Höhe: 0·127 m, Breite oben: 0·045 m.

Vgl. Petrie, Naqada, XX, 87.

2027. In Form eines **afrikanischen Flaschenkürbis** mit schmaler Lippe, starker Einziehung in der Mitte. Ohne schwarze Punkte im Rot, auch der Boden gefärbt und poliert. Ungleichmäßiger sehwarzer Rand. Der Boden ist scharf abgeschnitten. Taf. IV. Abydos.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·035 m.

Anthropologie IX, Taf. IV, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, XXVI, 52.*

2028. In Form einer **kommunizierenden Röhre** mit etwas ausladendem Rand. Der Rand der Mündungen außen und innen schwarz. Keine schwarzen Flecke im Rot. Es fehlt die Mündung der einen Röhre, die zweite, deren Rand bestoßen, angeleimt. Unterhalb des Bruches fehlt ein Stück. Zwei parallele Sprünge führen von einer Röhre zur andern. Taf. III. Mahalla.

Höhe: 0·19 m, Breite oben: 0·215 m.

Journal 26544. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, XIV, 39. Naqada, XXIX, 80.* Die Form ist am häufigsten mit weißen Ornamenten.

2126. Kugelig, mit abgeflachtem Boden, ziemlich kurzem Hals, breiter Lippe. Auch am Boden mit ungleichmäßiger, mehrfach schwarz gebrannter braunroter Farbe überzogen, die auf einer Seite und am Hals ganz hell ist. Gerade die hellen Teile ziemlich zart poliert. Grober, dicker Ton. Nubisch? Taf. IV.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·08 m.

Ähnliche Hals- und Lippenbildung kommt nur unter den unbemalten, jungen Gefäßen der archaischen Zeit (z. B. Petrie, Diospolis parva, L. 60) vor.

2123. Ausgesprochene Lippe, unter der zwei große Schnurhenkel ansitzen. Eine bräunliche Farbe, die einige schwarze Flecke zeigt, überzieht das Gefäß außen, auf dem Boden, am Innenrand der Lippe. Grob poliert. Der Boden innen unregelmäßig. Der Ton blättert vielfach ab. Taf. V.

Höhe: 0·17 m, Breite oben: 0·09 m.

Die Form ist den Steingefäßen entlehnt und häufiger nur bei den Töpfen mit roten Ornamenten.

Krüge mit spitzigem Boden und Lippe.

(Form der Honigtöpfe.)

2026. Auf der einen Seite ist das Rot von der Mitte des Gefäßes abwärts schwarz gefärbt, die Umrisse des schwarzen Fleckes unregelmäßig. Innen auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, mehrere umlaufende Ringe. Die innere Oberfläche zeigt mehrfach Vertiefungen; ziemlich gut poliert. Die Lippe bestoßen. Taf. IV.

Höhe: 0·14 m, Breite oben: 0·045 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 460. *Vgl. allenfalls Petrie, Naqada, Taf. XIX, 39 c.* — Die Form ist häufiger bei der roten Klasse und hält sich bei den unbemalten.

Krüge mit flachem Boden, ohne hinreichende Standfläche, mit schmaler, abgesetzter Lippe.

2019. Sehr hoch, ausgeprägte Lippe. Innen schwarzgrau, keine schwarzen Flecke im Rot, der Boden außen rötlich.

Ein Stückchen der Lippe ausgesprungen, viel weiße Salzflecke. Taf. II.

Höhe: 0·38 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 461. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 56.*

2005. Wie 2019, kleiner. Innen unbemalt, der schwarze Streifen außen schmal. Der Boden unpoliert.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·08 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 461. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 55.*

2045. Bessere Standfläche. Ohne schwarze Flecke im Rot, unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Gute Arbeit. Die Lippe bestoßen. Außen Stearinflecke. Taf. II.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 62, 63.*

2039. Kleiner; Farbe wie 2045; im Innern ganz unregelmäßige Oberfläche. An mehreren Stellen hat die Bearbeitung des noch weichen Tons bei der Glättung mit einem flachen Instrument, breite flache Furchen in der Richtung von oben nach unten hinterlassen, die meist mit einer Erhebung im Ton endigen. Auch der Boden poliert. Taf. II.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva 74 a, Naqada, Taf. XXI, 74 b.

2032. Der Rand ist außen mit einem Hölzchen abgeschrägt; keine schwarzen Flecke im Rot. Das Rot gleichmäßig, der Boden unbemalt. Die

Politur des schwarzen Randes außen und innen sehr schlecht. An mehreren Stellen ist die oberste Tonschicht abgesprungen. Taf. II.

Höhe: 0·185 m, Breite oben: 0·107 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2025. Hoch. Keine schwarzen Flecke im Rot, das aber sehr ungleichmäßig gefärbt ist, am hellsten unmittelbar unter dem schwarzen ziemlich schmalen Streifen. Der Boden, außen nicht glatt abgeschnitten, hat innen eine unregelmäßige Erhebung. Etwa 5 cm über dem Boden beginnen innen in 3—4 Spiralwindungen angeordnet, etwa 3 cm lange nicht sehr tief in die Oberfläche eingedrückte Striche. Vielleicht sind es die Eindrücke des Stäbchens, mit dem das Gefäß geglättet wurde. Jeder Strich würde dann ein neues Einsetzen des Stäbchens bedeuten, die spiralförmige Anordnung auf eine Drehung des Gefäßes während der Arbeit hinweisen. Außen unregelmäßig poliert. Taf. II.

Höhe: 0·27 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2050. Außen abgeschrägte Lippe. Weite Öffnung. Am Rande gehen zwei Risse abwärts, der kürzere bis zur Grenze des schwarzen Streifens. Der Rand bestoßen. Naqada, Petrie, 1746.

Höhe: 0·195 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2053. Lippe verkümmert und innen abgeschrägt. Keine schwarzen Flecke im Rot. Innen am Boden eine unregelmäßige Erhebung, an der Wandung nicht sehr zahlreiche senkrechte Glättungsstriche. Der Rand bestoßen, ein großes Stück ausgebrochen, am Boden ist die Farbe zerfressen. Taf. II. Naqada-Ballas, Petrie, B. 65.

Höhe: 0·28 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 414.

2102. Hoch, außen und an der Innenseite der Lippe, aber nicht am Boden bemalt und poliert. Nahe dem Boden ein schwarzer Fleck. Politur unregelmäßig. Der Rand der Lippe bestoßen, in der Oberfläche mehrere Löcher. Taf. II. Naqada, Petrie, 678.

Höhe: 0·275 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 464.

2048. Kleine, schmale Lippe. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sehr gute Arbeit, mit sehr feinen, z. T. einander schneidenden Rillen im Innern.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 57 b.*

2042. Boden etwas schräg, sehr schmale Lippe. Keine schwarzen Flecke im Rot. Von der Lippe bis etwas unterhalb des schwarzen Streifens ein Sprung, der im Knick nach der Seite geht. Oberfläche mehrfach abgesprungen.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·06 m.

Vgl. Petrie, Naqada, XX, 61, 62 a. Quibell, archaic objects, 11626.

2049. Keine schwarzen Flecke im Rot, innen ganz schwarz. Am Rand bis etwa zur Mitte des Gefäßes geht ein großer Riß, ein kleinerer gegenüber. Der Rand bestoßen. Naqada, PETRIE 340.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·095 m.

2052. Oben enger geschlossen. Keine schwarzen Flecke im Rot. Auch der Boden poliert. Etwa in der Mitte des Gefäßes laufen innen, vor allem auf einer Seite, kurze, gerade Eindrücke herum. Viel weiße Salzflecke. Taf. II.

Höhe: 0·28 m, Breite oben: 0·085 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 54 a.*

2062. Groß, mit weiter Öffnung. Ein schwarzer Fleck nur oberhalb der Hälfte des Gefäßes. Außen am Boden, innen an der Lippe unregelmäßig poliert. Der Boden scheint abgeschnitten zu sein. Von der Lippe bis in die Nähe des schwarzen Fleckes geht ein Riß, ein zweiter entsprechend auf der andern Seite. Taf. III.

Höhe: 0·40 m, Breite oben: 0·105 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 463. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11632.* — Die Form tritt häufiger in der ersten Klasse auf.

Mit besserer Standfläche.

2010. Bauchig, kugeliger; das Innere schwarz, im Rot keine schwarzen Flecke. Der Boden außen poliert, Im Innern keine Politur. Taf. II.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·12 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 461.

2016. Niedriger. Die eine Seite unbemalt, die andere mit schlechter Farbe überzogen. Das Innere, die Lippe und ein breiter Randstreifen schwarz. Außen an den schwarzen Teilen poliert, sonst nur geglättet.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·105 m.

DE MORGAN, recherches I, Taf. I, 6.

2011. In der Form ähnlich 2039 (Seite 7), größer. Nur die Lippe und die eine Seite des Randes innen wie außen ungleichmäßig breit schwarz gefärbt. Im Rot wenige schwarze Flecke. Innen unpoliert, ebenso am Boden. Mehrfach weiße Schmutzflecke.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·14 m.

18794. Gute Standfläche, Boden glatt abgeschnitten. Innen geschwärzt, der schwarze Randstreifen sehr ungleichmäßig breit. Keine schwarzen Flecke im Rot. Gut poliert. Die Lippe etwas bestoßen. Taf. II.

Höhe: 0·106 m. Breite oben: 0·049 m.

2020. Keine schwarzen Flecke im Rot, auch der Boden bemalt, unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Schräg von oben nach unten poliert, auch der Boden außen poliert. Zwei Risse im Innern, außen nicht sichtbar. Nahe dem Boden von einer weißen Salzschicht überzogen.

Höhe 0·205 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466.

Sehr spitzig, schlank, ausladender Rand. Trinkgefäße?

2002. Die Lippe ausladend. Keine schwarzen Flecke im Rot, sorgfältige Politur. Die Politur ist am Boden zerfressen, mehrfache Salzflecke außen. Taf I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·105 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 471. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 26 c. Quibell, archaic monuments, 11600.*

2031. Der schwarze Streifen sehr schmal. Auch der Boden war poliert. Der Rand mehrfach bestoßen, am Boden ist die Farbe zerfressen.

Höhe: 0·215 m, Breite oben: 0·115 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476.

2009. Das Innere durchweg grauschwarz gefärbt. Politur nur außen. Die Lippe mehrfach bestoßen, die Farbe am Boden verschwunden. Taf. I.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·072 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 463.

2038. Sehr dunkles Rotbraun; ohne schwarze Flecke, am hellsten unmittelbar unter dem schwarzen Rand. Die Lippe mehrfach bestoßen, mehrere Löcher in der Oberfläche; am Boden und untersten Teil des Gefäßes ist die Farbe weggefressen.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·09 m.

2051. Gute Politur, in etwa Viertel Höhe von unten innen ein Kranz dicker, schräger Glättungsstriche. Der Rand bestoßen, mehrere Sprünge reichen von ihm abwärts bis etwas unter die Grenze des schwarzen Streifens. Taf. I.

Höhe: 0·30 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 35 b, XVIII, 24 c. Quibell, archaic objects, 11630.

2012. Sehr schlank. Lippe innen rot, außen schwarz, der schwarze Randstreifen schmal und ungleich. Innen unbemalt. Wenige schwarze Flecke im Rot. Polierstriche sehr deutlich. Lippe etwas bestoßen, Farbe unten und am Rand abgefressen. Taf. I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·085 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 35 d.*

2007. Plumper, breiter und niedriger. Das Rot sehr ungleichmäßig, doch ohne schwarze Flecke. Ein Stück des Randes ist ausgebrochen, die Farbe am Boden zerfressen. Taf. I.

Höhe: 0·142 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 477. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 c.*

2044. Keine schwarzen Flecke im Rot. Innen auf dem Boden eine spitze, unregelmäßige Erhebung. Taf. II.

Höhe: 0·125 m, Breite oben: 0·075 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 473.

2030. Eleganter. Sehr gute Technik, auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, innen kleine, unregelmäßige Striche, die wohl von einer Glättung mit dem Stäbchen oder der Muschel herrühren. Der Boden unpoliert. Taf. II.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·09 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 477.

Bauchig, gedrückt, mit leidlicher Standfläche, etwas ausladender Rand.

3598. Nach oben und nach unten sich verjüngender Bauch, der oben in den niedrigen Rand übergeht. Die rote Farbe, mit der auch der Boden bemalt ist, ist innen und auf der oberen Hälfte des Bauches schwarz gebrannt. Dicht unter dem schwarzen Streifen ist das Rot am hellsten. Außen poliert, doch zeigt die Oberfläche außen nie, innen mehrfach kleine Unebenheiten. Im Innern Spuren unregelmäßiger, sehr großer

Spiralwindungen. Auf dem Bauch eingekratzt: Der Rand bestoßen, zwei Sprünge gehen von ihm aus abwärts. Innen Salz(?)ablagerungen. Taf. II. Gebel et Tarif wie 3594 (Seite 17).

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·106 m.

Journal 31483(?) *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXI, 81. Diospolis parva, Taf. XIII, 83 c.*

2043. Rand weniger ausladend, keine schwarzen Punkte im Rot, innen ganz schwarz. Im Innern auf dem Boden ungleichmäßige Erhebung, an der Wandung, vor allem wo der Bauch umbiegt, regelmäßig angeordnete, wagrechte Striche und einige senkrechte. Der Rand bestoßen. Taf. II.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·11 m.

De Morgan, recherches I, S. 160. 479. *Vgl. das zu 3598 angeführte und Quibell, archaic objects, 11590.*

Becher mit flachem Boden, der eine leidliche Standfläche gibt, ohne abgesetzten Rand. Der Rand lädt etwas aus.

2004. Der schwarze Streifen außen schmäler als bei 2001. Der Boden unbemalt. Taf. I.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 c. Quibell, archaic objects, 11582, 11600.

2006. Der schwarze Streifen nimmt außen und innen fast die Hälfte der ganzen Höhe ein. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sorgfältige Politur. Der Boden außen bemalt und poliert und scharf abgeschnitten. Innen, mitten auf dem Boden eine unregelmäßige, glatte Erhebung. Auf dem schwarzen Streifen weiße Salzflecke. Taf. I.

Höhe: 0·10 m, Breite oben: 0·07 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 25 d, auch XVIII, 22 b—f. Quibell, archaic objects, 11628.

2040. Im Innern schwarz, außen im Rot keine schwarzen Punkte, das Rot unmittelbar unter dem schwarzen Rand am hellsten. Vom Rand bis fast zum Fuß ein Riß; im Innern und außen auf der oberen Hälfte des Gefäßes zahlreiche weiße Salzflecke und ockergelbe Flecke. Im Innern und außen Pflanzenreste, darunter außen ein längliches, feingeadertes Blatt von graugrüner, blasser Farbe.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·105 m.

2017. Sehr hoch. Keine schwarzen Flecke im Rot. Unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Boden bemalt und poliert. Innen am Boden eine unregelmäßige Erhöhung, außen ist der Boden glatt abgeschnitten. Taf. I.

Höhe: 0·355 m, Breite oben: 0·125 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 und 22. Diospolis parva 22 a.*

2046. Das Rot sehr ungleichmäßig, innen am Boden eine ungleichmäßige Erhebung, an der Wandung leise eingeritzte, unregelmäßige, gerade Striche, der Boden außen glatt abgeschnitten. Am Rande mehrfach bestoßen, außen weiße Salzflecke. Taf. I.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·134 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. das zu 2017 Angeführte.*

2035. Plump. Ohne schwarze Flecke im Rot. Das Schwarz des Randes greift an einer Stelle außen weit in das sehr ungleichmäßige Rot ein. Technik wie 2025, doch finden sich die senkrechten Striche nur auf einer Seite und nicht so regelmäßig verteilt. Der Rand ist bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476.

2058. Stark ausladender Rand. Schlank, schwarze Flecke im Rot, ein größerer schwarzer Fleck vom Boden ab aufwärts, sonst rot, Boden und Inneres ungefärbt. Die gefärbten Teile unregelmäßig poliert, innen von ca. ein Drittel der Höhe an viele von oben nach unten laufende unregelmäßige Furchen. Die Oberfläche blättert vielfach ab. Taf. I.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·115 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 h, XIX, 27 g. Diospolis parva, 22 a.*

2033. Schlank, stark ausladender Rand. Der Boden bietet keine Standfläche. Gleichmäßig rote Farbe ohne schwarze Flecke im Rot, auch der Boden poliert; sehr sorgfältige Technik. Der obere Rand mehrfach, der Bodenrand an einer Stelle bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·42 m, Breite oben: 0·155 m.

Petrie, Naqada, Taf. XIX B, 27 g? *Vgl. das zu 2058 Angeführte.*

2013. Klein. Keine schwarzen Flecke im Rot. Politur unvollkommen, doch auch am Boden außen poliert. Der Rand ist bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 462. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 21 a. Quibell, archaic objects, 11628.*

2022. Stark ausladend und nach unten verjüngt, Rand aber nicht ausladend. Farbe wie 2020 (Seite 10), wenig poliert. Taf. I.

Abydos, Amélineau.

Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·095 m.

2001. Am Rande außen etwa 4 cm breit, innen nur schmal, schwarz gefärbt. Auch im Rot einige schwarze Flecke. Außen und innen ein schmaler Streifen des Randes unregelmäßig poliert. Taf. I.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 f. Diospolis parva, Taf. XIII, 19 c (rot).*

2036. Etwas stärker nach unten verjüngt. Sehr schöne Arbeit. Der Boden poliert. Im unteren Teil ist wie bei 2017, 2068 (Seite 3, 12) der überschüssige Ton mit einem breiten Instrument weggeschnitten.

Höhe 0·14 m, Breite oben: 0·09 m.

2041. Kaum nach unten verjüngt. Der schwarze Streifen bedeckt mehr als die Hälfte des Gefäßes. Am Boden innen eine unregelmäßige Erhebung; innen in gleichen Abständen zueinander angeordnet, doch nur auf der einen Seite, senkrechte Striche, die nicht sehr tief in die Oberfläche eingedrückt sind. Die Politur an der unteren Hälfte des Gefäßes an vielen Stellen zerfressen. Taf. I.

Höhe: 0·176 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466.

2037. Keine schwarzen Punkte im Rot, innen schwarz. Im Innern auf dem Boden, der außen glatt abgeschnitten ist, eine buckelförmige Erhebung. Ziemlich schlechte Politur, innen waren an einzelnen Stellen Polierstriche. Unterhalb des schwarzen Streifens ist die oberste rote Tonschicht mehrfach abgesprungen, die innere schwarze Schicht wird sichtbar. Taf. I.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 469. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 21 b. Quibell, archaic objects, 11631.*

2003. Das ganze Innere geschwärzt, im Rot schwarze Punkte, die Politur des Schwarz sehr gut, auch der Boden poliert, sonst wie 2001. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·14 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 478. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 19 b. Quibell, archaic objects, 11588.*

2034. Flacher Boden, der Rand außen etwas abgeschrägt wie bei 2032 (Seite 7). Innen ganz schwarz, im Rot keine schwarzen Flecke. Sehr dünne Polierstriche ohne bestimmte Richtung, doch meist von oben nach unten, der Boden unpoliert.

Höhe: 0·14 m, Breite oben: 0·145 m.

2014. Schlanker, innen am Rand unterhalb des schwarzen Streifens ein schmaler roter. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sehr stark, anscheinend horizontal, poliert. Im Boden, dessen Farbüberzug zerfressen, mehrere Risse. Taf. I.

Höhe: 0·215 m, Breite oben: 0·11 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 a, Diospolis parva, 22 a. Quibell, archaic objects, 11634.*

2018. Der überschüssige Ton und der Boden sind mit einem breiten Instrument weggeschnitten. Grauer Ton. Taf. I.

Höhe: 0·275 m, Breite oben: 0·14 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 d.*

Mit plastischem Ornament.

2015. Form ähnlich wie 2031 (Seite 10). Unterhalb des schwarzen Randes gehen, im flachen Bogen das Gefäß umspannend, zwei in einen breiten Kopf endigende Bänder aufeinander zu. Wohl Schlangen, nicht Arme. Sie sind im Durchschnitt 10 mm breit, gehen hinten spitz zu. Keine schwarzen Flecke im Rot, unterhalb des inneren schwarzen Randes ein roter Streifen. Vom Rande bis etwa zur Mitte des Gefäßes auf beiden Seiten ein verklebter Riß. Taf. I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·16 m.

Vgl. zum Ornament: Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 66. Quibell, archaic objects, 11581. Ferner Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 87.

Gußgefäße.

2029. Abgeflachter Boden, der keine Standfläche bietet; etwas oberhalb des Bodens setzt ein langes, dünnes Ausgußrohr an. Die Schulter ist in zwei Ringen scharf abgesetzt, der Rand lädt stark aus. Die ziemlich helle rote Farbe ist innen an der Schulter und am Rand schwarz geschmaucht. Etwas unterhalb der Schulter läuft ein schwarzer Gürtel um das Gefäß, auf dem Ausgußrohr läuft der Länge nach ein schwarzer Streifen. Ganz, auch am Boden, poliert. Unten innen an der einen Seite Beulen. Die Röhre in etwa ein Drittel Höhe gebrochen und geleimt. Ziemlich viel weiße Flecke. Taf. III.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·08 m, Länge des Rohres auf der Oberseite: 0·10 m.

2079. Flacher Boden, kurzer Hals, ausladende Lippe. Beim Übergang des Bauches zur Schulter ein etwas erhabener, scharfer Absatz. Unterhalb der Schulter setzt ein kurzes Gußrohr an. Die das ganze Gefäß außen und an der Lippe überziehende braunrote Farbe ist an

vielen Stellen schwarz gebrannt. Sehr schlecht poliert. Die Lippe bestoßen, an einer Stelle außen Pech? Flecke. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·076 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 58 d.

Schalen und Näpfe.

(Sogenannte bootförmige Schalen mit flachem Boden.)

2047. Flacher Boden, die beiden Enden steigen stark an. Der Rand des Innern, die beiden Enden schwarz gefärbt. Innen vortrefflich poliert, außen und am Rande weniger gut. Taf. VI. Naqada, Petrie, 1587.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·15 m, Länge: 0·275 m.

Petrie, Naqada XXIV, F. 14. *Vgl. Petrie, Diospolis parva F. 14.*

2069. Starke Wandung, das Rot sehr unrein, im Innern, am Rande und den beiden Enden ist das Rot schwarz gefärbt, doch ist die schwarze Färbung der Enden schmäler. Die Politur ziemlich schlecht. Der Rand an einem Ende bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·095 m, Länge 0·26 m, Breite oben: 0·215 m.

De Morgan, recherches I, Fig. 395 b. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXV, 11 a. Quibell, archaic objects, 11584.*

3596. Sehr groß, Rand fast gleichmäßig hoch. Die rote Farbe innen und am Rand schwarz gefärbt. Die Bemalung außen und am Boden unvollständig, ungleichmäßig, sehr dünn. Innen ungleichmäßig poliert. Wandung sehr dick. Aus fünf Stücken zusammengeleimt, es fehlen zwei kleine Stücke am Rand. Durch das größte Stück geht ein Sprung. Taf. VII.

Gebel et Tarif, siehe 3594 (Seite 17).

Höhe: 0·126 m, Länge oben: 0·414 m, Breite oben: 0·343 m.

Journal 31483? *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXV, 15.*

2603. Klein. Außen und innen mit roter Farbe überzogen, die innen und am Rand außen schwarz gefärbt ist. Nicht sehr gut poliert. Im Innern eine zähe, schwarze Masse und die Reste von Perlen aus blauer Fayence (ein größeres Fragment). Außen mehrfach gelbe Flecke und festklebende Stückchen eines braunen faserigen Holzes. Taf. VI.

Höhe: 0·05 m, Länge: 0·122 m, Breite oben: 0·103 m.

Halbkugelige Schalen mit abgerundetem Boden.

3597. Brauner Ton. Die das ganze Gefäß überziehende rote Farbe an einigen Stellen schwarz gefärbt. Der Rand an zwei Stellen bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·124 m. Gebel et Tarif, siehe 3594.

Journal 31483. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 1 a.* — Die Form ist gewöhnlicher bei der rot bemalten (Petrie, Naqada, Taf. XXII, 1 a, b) und bei der späten, unbemalten Klasse: Petrie, Diospolis parva, R 1 b, sie kommt aber auch bei den weiß bemalten auf rotem Grund vor, Quibell, archaic objects, 11578, Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 42, 46, 48, und hält sich bis ins mittlere Reich.

Näpfe mit flachem Boden, rund, schräg ansteigender Wandung.

2023. Im Innern am Boden eine unregelmäßige Erhebung. Außen und innen mattrot bemalt, auf der einen Seite weiß bis fast auf den Boden, außen am Rand schwarz. Keine schwarzen Punkte im Rot, sehr schlecht poliert. Im Rot außen eingeritzt: , vielleicht eine Assel oder Schnecke. Taf. VI.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, Taf. III, 5 b. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 16. Zur Ritzung vgl. Petrie, Naqada, Taf. LV, N. 413.*

3594. Ton gelblich braun, kirschrot, auch am Boden bemalt; das Rot an einer Stelle des Randes schwarz gebrannt. Innen und außen am Rand unregelmäßig poliert, sehr dicke Wandung, mehrere weiße Salzflecke, namentlich außen. Taf. VI.

Gebel et Tarif, nicht Saghel el Baghlie.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·126 m.

Journal 31483. *Vgl. de Morgan, recherches II, S. 34 f. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 22.*

3595. Etwas tiefer. Dicht unter dem Rand ein schwarzer Fleck. Die Politur sehr matt.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·131 m.

2024. Wie 2023, steilere Wandung. Außen mattrot, innen schwarz, der Rand auch außen bis auf ein Stück schwarz. Boden ungefärbt. Ein Stück des Randes angeleimt. Taf. VI.

Höhe: 0·052 m, Breite oben: 0·125 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 11 l.

2130. Flacher Boden, steile Wandung, wenig regelmäßig. Innen und außen mattrot mit mehreren schwarzen Flecken außen. Unsorgfältige Arbeit, innen geglättet, außen schlecht poliert.

Innen und außen gelblichweiße große Flecke.

Höhe: 0·114 m, Breite oben: 0·125 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 399.

2021. Die Wandung nach dem Boden zu etwas eingezogen. Das Innere grauschwarz, im Rot einige schwarze Flecke, sehr ungleichmäßige Politur. Im Rot leicht eingeritzt ein Blatt mit Stil. Der Rand bestoßen, die Farbe unten und am Boden zerfressen. Taf. II.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 469.

2121. Sehr tief, ausladender Rand. Außen, auch am Boden, innen am Rand, bis unter die halbe Höhe mit Braunrot überzogen, das außen an einer Stelle des Randes schwarz gebrannt ist. Grob mit deutlichen Strichen poliert. Innen Glättungsstriche. Abb. Taf. VI.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 375. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 17 b.*

Tiefe Näpfe

mit leidlicher Standfläche, dünner Wandung, sehr festem Ton, ziemlich schwer. Innen und außen in der oberen Hälfte des Gefäßes tiefschwarz gefärbt, sonst, auch am Boden, dunkelrot, vorzüglich, meist in wagrechter Richtung poliert. Formen und Technik sind gleich mit 2072, 2120 (Seite 4). Es sind wohl aus Nubien eingeführte Gefäße des mittleren (?) Reiches.

18797. Rand wenig ausladend, auf dem Boden und nahe dem Boden ein Paar schwarze Flecke. Aus vielen Stücken zusammengesetzt. Taf. II.

Höhe: 0·057 m, Breite oben: 0·13 m. Abydos, Garstang 1908.

Journal 39763. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XXXVIII (Pan graves).*

18798. Breitere, doch etwas rundere Standfläche, stärker ausladender Rand. Am Rand abwärts ein Sprung. Keine schwarzen Flecke im Rot, das übrigens verhältnismäßig schmal ist. Oberfläche sehr schmutzig. Taf. II. Abydos, Garstang 1908.

Höhe: 0·034 m, Breite oben: 0·125 m.

524 A. 68. Journal 39762.

Becher mit eingeritzten Ornamenten.

Die vollkommen regellos verteilten Figuren sind nach dem Brand mit einem scharfen Instrument eingeritzt, so daß sie jetzt, anders als bei 2021, 2023 (Seite 17), hell erscheinen. Dabei ist das Instrument mehrfach ausgeglitten. Bisweilen scheint man absichtlich breitere Flächen hergestellt zu haben. Die Ritzungen vermeiden das Schwarz und die starken beschädigten Teile des Gefäßes. Ich halte die Gefäße selbst für echt, die Ritzungen für modern.

18796. Form wie 2039 (Seite 7). Die Bodenfläche minimal; sehr schwer, im unteren Teil sehr dicke Wandung. Auf dem Boden eine unregelmäßige

Erhebung, die wie in einer Grube sitzt. Innen schwarz gefärbt, außen und innen an der Lippe poliert. Zwei spitzwinklige Dreiecke, die mit der Spitze gegeneinander gerichtet sind und sich berühren, deren Fläche mit einander kreuzenden Strichen gefüllt ist, wiederholen sich und werden das eine Mal von zwei gegeneinander gestellten Wespen (?), das andere Mal von einem von oben gesehenen fliegenden Insekt getrennt. Auch bei den Insekten Leib und Flügel mit Strichen gefüllt. Taf. II.

Höhe: 0·107 m, Breite oben: 0·058 m.

18795. Form wie 2018 (Seite 15), spitziger, im Boden ein Loch. Innen wohl nicht geschwärzt, nur schmutzig. Gegen den Boden zu ist die Oberfläche stark zerfressen. Die eine Seite des Randes bis tief in die Wandung ausgebrochen. Die Figuren sind regellos verteilt, reichen aber nirgends bis an den Boden. Es sind meist Winkel, Dreiecke, einmal sieht man einen Mann mit spitzer Mütze, in der linken erhobenen Hand einen langen Stock. Die meisten Figuren entziehen sich der Deutung. Ich halte sie gleichfalls für modern angebracht. Beiblatt 1.

Höhe: 0·242 m, Breite oben: ca. 0·12 m.

In beiden Fällen weicht der Stil der Ritzungen von den gesicherten Figuren wie Petrie, Diospolis parva, Taf. XX f., durchaus ab. Als Vorbilder dienten wohl die bemalten Gefäße.

ZWEITE GRUPPE.

Mit weiß aufgemalten Ornamenten.

Die Technik ist die gleiche wie die der ersten Gruppe, schwarze Färbung scheint in den meisten Fällen zufällig, eine Ausnahme 2008; eine Scheidung ist also nicht angezeigt. Das Weiß ist nach dem Brande und der Politur aufgesetzt, springt daher leicht ab und hinterläßt mattglänzende Spuren. Die Zeichnung ist unbeholfen, aber ziemlich lebendig, es sind meist Umrißzeichnungen, zuweilen in Oberansicht. Bei Tieren begegnet häufig geometrische Füllung; auch unter den Ornamenten überwiegen die geometrischen, vor allem aus einander sich kreuzenden Strichen gebildete Dreiecke, Vierecke usw., Gehänge fehlen, Zickzack- und Wellenlinien sind selten. Unter den Formen überwiegen Schalen und Näpfe der Typen der ersten Gruppe.

Flaschen.

2078. Schlank, flacher Boden. Die Ornamente sind ringsum verteilt: fast die ganze Höhe nimmt eine Staude mit vier Paar Blättern ein, die in eine Blüte endigt. Rechts unten ein Krokodil, von oben gesehen, darüber je ein Nilpferd über dem Schwanz und Kopf des Krokodils, beide in Seitenansicht. Über dem zweiten Nilpferd der Beginn einer Staude, wie bei der ersten der obere Teil zerstört; über der großen Staude eine vierfache, zweimal gebrochene Zickzacklinie. Der obere Teil des Halses ist abgebrochen, unter dem Kopf des Krokodils geht durch den großen Zweig ein Riß. Innen am Ansatz des Halses und an der Wandung des Halses eine dicke Schicht grauen Salzes, in der nur ein schmales unregelmäßiges Loch sich findet. Taf. IV. Abydos.

Höhe: 0·245 m, Breite oben: 0·04 m.

Journal 31065. De Morgan, recherches I, Taf. III, 2—3. Anthropologie IX, Taf. III, 1, 3. Die ungewöhnlich schlanke Form scheint sonst nicht belegt.

Krüge oder Becher?

2077. Mit flachem Boden, stark ausladendem Rand. Außen, am Boden, innen am Rand rot bemalt, an einer Stelle des Randes und nahe dem Boden ist das Rot schwarz gebrannt. — Innen am Rand eine doppelte Reihe von Punkten. — Außen am Rand sechs ungleich große, im Kreis angeordnete, mit der Spitze nach unten gekehrte Dreiecke, die aus mehreren, zum Teile durch Striche verbundenen, ineinander geschobenen spitzen Winkeln bestehen. Am Bauch: Ein Mann packt mit senkrecht vorgestreckter Rechten eine Antilope am Schwanz; der linke Arm ist gesenkt, doch im Ellenbogen scharf aufwärts gebogen. Unter dem Ellenbogen der gehörnte Kopf eines Tieres, das unten hinter dem Mann steht. Die Szene wiederholt sich auf der anderen Seite. Vom Ellenbogen des einen Armes hängen vier, das andere Mal drei kurze Striche herab. Unterhalb der Füße drei ineinander geschobene spitze Winkel, Spitze nach oben, und der Rest zweier weiterer Winkel. Im Feld verteilt drei Gazellen. Der Rand bestoßen, die Farbe vielfach abgesprungen, innen und außen zahlreiche Salzkristalle. Taf. IV. Mahalla.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·105 m.

Journal 26541. De Morgan, recherches I, Taf. III, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 75 b, 74, 93. Diospolis parva, C. 76, Taf. XIV, 93 b. Quibell, archaic objects, 11531, 11534, 11535, 11573.*

2008. Auf drei plumpen Füßen; innen schwarz, außen rot, die Füße nur an der Außenseite mattrot. Etwas unterhalb des schwarzen Randstreifens ist das auch sonst ungleichmäßige Rot mehrfach violett verfärbt. Die Füße unpoliert. Dicht über den Füßen ein umlaufendes Ornamentband. An zwei Füßen grauschwarze Brandflecke. Taf. I.

Gebelein 1885.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·57 m.

Journal d'entrée, 26530. De Morgan, recherches I, Taf. I, 5.

3600. In Gestalt zweier **kommunizierender Röhren.** Die Röhre hat in horizontaler Richtung einen dreieckigen, in vertikaler einen runden Querschnitt. Innen unbemalt, am Boden ungleichmäßig, die Politur nicht sehr gut. An der Stelle, wo die Röhren nach oben umbiegen, je ein breites Bandornament: Es fehlt der obere Teil beider Röhren, ein Stück der einen angeleimt. Taf. III.

Gebel et Tarif, siehe 3594 (Seite 17).

Höhe: c. 0·135 m, Länge unten: 0·175 m.

Journal 31483 (?). *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 91. Diospolis parva, C. 91.* — Der Form nach ähnlicher das undekorierte Gefäß XIV, 39. — *Quibell, archaic objects, 11571.*

Schalen und Näpfe.

(Sogenannte bootförmige Schalen mit flachem Boden.)

2073. Im Rot, das die ganze Schale überzieht, einige schwarze Flecke. Auch der Boden poliert. Innen ziehen sich von einem Ende der Schale zum anderen fünf quadrierte Rechtecke, in ungefähr gleichem Abstand zueinander. Rechts und links zu den drei mittleren, doch auch etwas auf das erste übergreifend, vier (fünf) siebenfach gebrochene an den Enden verbundene Zickzacklinien. Taf. VII.

Höhe: 0·047 m, Breite oben: 0·125 m, Länge oben: 0·21 m. Gebelein.

Journal d'entrée, 26534. De Morgan, recherches I, Taf. II, 3. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 70, 74. Quibell, archaic objects, 11520.* — Doch ist die genau gleiche Form wohl am häufigsten in der schwarz-roten Klasse.

2074. Wie 2073. An einem Ende, auch innen am Rande, schwarze Flecke. An beiden Längswänden ziehen sich innen 6-(5), 8-(7) fach gebrochene, an den Enden verbundene Zickzacklinien hin, die an einem Ende sich an einem Punkte berühren. In dem an jedem Ende am Rande entstehenden freien Raume eine Blüte (?). Auf dem Grunde der Schale zwei an der Basisecke sich berührende quadrierte Dreiecke. Die weiße Farbe ist an manchen

Stellen abgesprungen, an manchen gelb-braun verfärbt. Taf. VII.
Gebelein 1885.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·13 m, Länge oben: 0·206 m.

Journal d'entrée, 26533. De Morgan, recherches I, Taf. II, 4. *Vgl. das zu 2073 (Seite 21) Angeführte.*

Halbkugelige Schalen mit abgerundetem Boden.

18801. Groß, außen und innen bemalt, poliert. Vom Rande zum Boden hin hängen fünf Dreiecke ohne ausgezogene Basis, die aus vier ineinander geschobenen spitzen Winkeln bestehen, die ein in spitzem Winkel gebrochenes breites Strichband umschließt. Sehr nachlässig gemalt. Das Weiß vielfach abgerieben. Ein Stück des Randes angeklebt, zwei größere Randstücke fehlen, die rote Farbe, namentlich außen, stellenweise ganz verschwunden. Taf. VII.

Höhe: 0·068 m, Breite oben: 0·225 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 7, 42. Diospolis parva, C. 42, Taf. XIV, 27. Quibell, archaic objects, 11498, 11509, 11523.

Näpfe mit flachem Boden, rund, schräg ansteigender Wandung. Rand ausladend.

2076. Außen: In flüchtiger Umrißzeichnung ein stehender Mann, der einen Vierfüßler (Kopf fehlt) beim Schwanz faßt. Dahinter der Rest eines Vierfüßlers und weiter ein bogenförmiger Strich. — Innen: Auf dem Grunde ein Skorpion, von oben gesehen; im Kreise um ihn an der Wandung: ein Krokodil in Oberansicht, ein Fisch (?), eine Gazelle, auf die von vorn eine junge zuspringt, beide in Seitenansicht. Höher, im Kreise angeordnet: über dem Krokodil ein Schiff mit zwei Paar Rudern vorne, einem Paar hinten und einem längeren Steuerruder; in der Mitte eine größere und zwei kleinere Kajüten. Vorne im Schiff vier Zweige (?), vom Schnabel hängt ein Büschel herab. Davor im Wasser, das vier lange, nach verschiedenen Richtungen laufende Zickzacklinien bezeichnen, ein dem Schiff zugekehrtes Nilpferd, über dem zwei Fische schwimmen; vor diesen drei Stelzvögel über einem kleinen Boot mit Ruder. Weiter ein Fisch, eine kleine Gazelle mit umgewandtem Kopf — alles in Seitenansicht. Noch weiter eine Schildkröte in Oberansicht, am obersten Rand eine lange, sich windende Schlange. Dann der Rest eines zweiten Bootes mit herabhängendem Büschel und (jenseits des Bruches) Steuerruder (?). Zwei Eidechsen

in Oberansicht, die Köpfe abwärts gerichtet. — Aus zwei Stücken zusammengeleimt, es fehlt ein dreieckiges Stück. Taf. VII. Abydos.

Höhe: 0·068 m, Breite oben: 0·17 m.

Journal, 31064. De Morgan, recherches I, Taf. II, 6. Anthropologie IX, Taf. III, 2. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 40. Diospolis parva, C. 36, Taf. XIV, 31 c. Quibell, archaic objects, 11502.*

2071. Ganz rot, auch am Boden bemalt, und in wagrechter Richtung nicht sorgfältig poliert. Innen an der Wandung einander gegenüber zwei Nilpferde mit gesenkten Köpfen; die großen Zähne sind angegeben. Vom Kopfe des einen geht eine Schnur mit Kugel über den Boden der Schale. Zwischen den Nilpferden je ein großes quadriertes Dreieck, fünf, respektive vier kleine gleichfalls mit der Spitze abwärts gekehrte Dreiecke über den Nilpferden. Ihre Basis greift auf den Rand der Schale über. Taf. VII. Abydos, nicht Gebelein.

Höhe: 0·067 m, Breite oben: 0·15 m.

Journal d'entrée, 31063. De Morgan, recherches I, Taf. II, 1. Anthropologie IX, Taf. IV, 5, S. 246. *Vgl. das zu 2076 Angeführte.*

2070. Ganz rot bemalt und poliert, auch am Boden. Drei konzentrische, mit einer Doppelreihe von Quadraten gefüllte Bänder laufen innen in ⊞ gleichmäßigen Zwischenräumen 1. am Ansatz der Wandung an den Boden, 2. in der Mitte, 3. am Rand des Gefäßes. Taf. VII. Gebelein 1885.

Höhe: 0·05 m, Breite oben: 0·125 m.

Journal d'entrée, 26636. De Morgan, recherches I, Taf. II, 2. *Vgl. das zu 2076 Angeführte.*

18799. Ziemlich steile Wandung. Ganz rot bemalt, mit Ausnahme des Bodens innen, am Boden und auf der einen Seite schwärzliche Flecke. Ziemlich grob und unregelmäßig poliert, Boden außen unpoliert. Innen der Grund mit Weiß überzogen, vom Rande hängen sechs quadrierte Dreiecke ohne ausgezogene Basis herab und berühren mit ihren Spitzen den weißen Grund. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. VII.

Höhe: 0·05 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. das zu 2076 Angeführte.

18804. Klobig; breiter Rand ganz rot bemalt, auch am Boden, und ziemlich grob poliert. Außen vier plastisch aufgesetzte Krokodile, mit weißen Tupfen bemalt. Die Rückenknorpel plastisch angegeben. Dazwischen drei sich traubenartig verschlingende Zickzacklinien, wie die Krokodile schräg von unten nach oben laufend. Auf dem Rande „Federmuster". ⟩⟩⟩⟩⟩ Innen, einander gegenüber, zwei fast bis an den Boden herabhängende quadrierte Dreiecke ohne ausgezogene Basis;

zwischen ihnen ein quadriertes Band, das über den Boden läuft und dort stark eingezogen ist. Das Weiß sehr gelblich. Ein Krokodil fehlt ganz, von einem Krokodil ist nur das Schwanzende und der Ansatz des Kopfes und der Füße erhalten, beim zweiten fehlt die Schnauze. Die Oberfläche außen stark zerfressen, innen mehrfach bestoßen. Die weiße Bemalung häufig verschwunden. Salzkristalle. Taf. VII. Achat (Gebelein?) 10. 3. 06.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·194 m.

Journal 38284. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 44. Diospolis parva, C. 14. Quibell, archaic objects, 11577.* — Plastische Ornamente in dieser Klasse a. a. O., 11570.

2075. Mit eingeknicktem Rand. Außen am Boden, innen am Rand rot, am Rand einige schwarze Flecke. Auf der oberen Hälfte des Gefäßes außen auf der einen Seite eine mehrfach gebrochene dreifache Zickzacklinie, deren obere Spitzen durch eine etwas unterhalb des Randes laufende Kreislinie verbunden sind. Auf der anderen Seite drei schwarz verlaufende quadrierte Bänder. An einer Stelle am Rand Spuren weißer Farbe. Die weiße Farbe ist an den meisten Stellen so abgerieben, daß man die Zeichnung nur an der stumpferen Färbung des Rot erkennt.

Höhe: 0·085 m. Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 63. Diospolis parva, C. 63.

2104. Außen und innen bemalt, im Rot schwarze Flecke. Unterhalb des Randes eine umlaufende Linie, von der in ungefähr gleichen Abständen bis zum Knick fünf breite quadrierte Rechtecke gehen. Taf. VI. Gebelein.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·053 m.

Journal 26532. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 65.*

Flacher.

18800. Außen und innen rot, am Rande ein schwärzlicher Fleck. Außen, auch am Boden und innen am Rande poliert. Auf dem Rande ein Zweig wie bei 2078 (Seite 20), ein dreifaches Zickzackband, in der Mitte ein Nilpferd. Der Rand des Bodens auf der einen Seite stark bestoßen. Taf. VI und Beiblatt 1. Achat. Gebelein?

Höhe: 0·042 m, Breite oben: 0·06 m.

Journal 38290.

ZWEITE KLASSE.

Gefäße mit roten Figuren auf Tongrund.

Rötlichgelber, selten bräunlicher, stark glimmerhaltiger, doch ziemlich fein geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, außen und innen mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet. Die Formen sind deutlich Steingefäßen nachgebildet. Die Ornamente sind mit derselben Hämatitfarbe gemalt, mit der die erste Klasse überzogen ist. Nicht selten stellt man sich das Gefäß umsponnen vor. Die Tier- und Menschenfiguren erscheinen hier in der Silhouette, unter den Ornamenten sind Spiralen, Ketten von Dreiecken, Gehänge von Wellenlinien, kleine Zickzacke besonders beliebt. Häufig kehrt das Motiv der Boote wieder mit Wasservögeln ringsum, Gazellen, Menschen am Ufer.

Flaschen.

2134. Kugelig, kurzer Hals, dessen Ansatz eine ziemlich scharfe Kreislinie bezeichnet, dicke Lippe, außen sehr gut gerundet, innen unregelmäßiger geglättete Oberfläche; die beliebig auf der oberen Hälfte der Flasche, der Lippe und vereinzelt auf der unteren Hälfte des Gefäßes verteilten Tropfen mit dunkelbrauner Farbe gemalt. Taf. IV.

El Kab L 2. I.—II. Dyn.?

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·052 m.

In einem Schachtgrab mit 2 zylindrischen Gefäßen und einem Wellenhenkelkrug und mit 2176 gefunden. (Mitteilung Quibells.) Journal 31725. *Vgl. die rote Flasche Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 74; die späte Flasche Diospolis parva, Taf. XVIII, 42b. Zum Ornament vgl. a. a. O., Taf. XV, 25 a, b.*

2106. Eiförmig mit wulstiger Lippe auf der einen Breitseite. Innen an einer Stelle senkrecht eingedrückte Striche. An dem breiteren Ende laufen drei Gruppen von je vier parallelen Wellenlinien zur Spitze; zwei Gruppen davon laufen über die Seiten, die dritte auf dem Boden, das Gefäß ist also gleichsam umsponnen. Auf der einen Seite scheinen die Linien stark im Bogen zu laufen. Die ganze Oberfläche ist durch Rauch und Feuer geschwärzt. Ob der Brand verunglückte oder das Gefäß später einem Feuer ausgesetzt wurde, ist unsicher. Taf. IV.

Gebelein 1885.

Höhe: 0·125 m, Länge: 0·175 m, Breite oben: 0·056 m.

Journal 26577. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 34 b, XLII, 22. Quibell, archaic objects, 11617 beide etwas abweichend und unbemalt.*

Mit abgeflachtem Boden.

2097. Bauchig, kurzer Hals, Lippe, keine gute Standfläche. Sehr gute Technik. Auf der einen Seite innen zwei Reihen übereinander unregelmäßig verteilter, schmaler, senkrecht eingedrückter Striche. Ornamente nur auf der oberen Hälfte. Unterhalb des Halses vier konzentrische Wellenlinien, darunter zehn mit der Basisecke sich berührende Dreiecke. Zwischen dem ersten und letzten ein unbemalter Raum. Die Farben an mehreren Stellen verblaßt, viele weiße Salzflecke. Gurna, nach Bleistiftnotiz am Boden.

Höhe: 0·17 m, Breite oben: 0·09 m.

2088. Gute Standfläche, schlanker, wenig ausladende, hohe Lippe, die trichterförmig profiliert ist. An vier Stellen ist sie senkrecht durchbohrt, um einen (heute verlorenen) Deckel festzubinden. Der innere Lippenrand ist wulstig: rings um das Gefäß in ungleichmäßigen Abständen Gruppen von je drei senkrechten, kurzen Wellenlinien. Meist drei Gruppen übereinander. Der obere Lippenrand bestoßen. Taf. IV.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·079 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IX, 4 a—b. Anthropologie IX, Taf. IV, 7. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 18 c.*

Krüge mit flachem Boden, der keine sichere Standfläche bietet. Nach unten verjüngen sie sich ziemlich stark; kurzer Hals und wulstige Lippe.

2082. Ornamente nur auf dem oberen Teil. Unter dem Hals vier konzentrische Zickzacklinien, von denen, an die unterste Linie ansetzend, zwei aus acht (neun) Zickzacklinien bestehende Gehänge ausgehen. Zwischen diesen Gehängen je ein Schiff mit zwei Kajüten; die hintere wird von einer Stange mit Zeichen: überragt. Am Schiffsvorderteil ein Zweig mit zwei Ästen: über dem Hinterteil in der Luft ein Schmetterling(??): Über den Kajüten zwei dem Zweig zugewandte Gazellen hintereinander mit aufwärts gebogenen Schwänzchen. Das zweite Schiff (siehe Tafel) unterscheidet sich vom ersten: 1. durch die Form des Zweiges; 2. durch das Fehlen der Fühler beim Schmetterling. Beide Schiffe haben eine in der Mitte unterbrochene Reihe von Rudern. Taf. III. Semaine (bei Deschne). Geschenk Chester. 2. 2. 91.

Höhe: 0·355 m, Breite oben: 0·12 m.

Journal 29196. Katal. 1895, N. 840. De Morgan, recherches I, Taf. X, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 47. Diospolis parva, D. 20 a. Quibell, archaic objects, 11718.*

2083. Hals sehr kurz. Beim Übergang des Bauches zum Hals ein scharfer, etwas erhabener Absatz, Ornamente nur auf dem oberen Teil. Auf der Schulter fünf Gruppen zu je fünf parallelen Wellenlinien, jede Gruppe von der anderen durch neun übereinander stehende ganz kurze Zickzacke getrennt. Von zwei der längeren Liniengruppen gehen Gehänge aus, so zwar, daß nur die innerste der sechs Wellenlinien die beiden Enden der untersten Wellenlinie jener Gruppen berühren, die anderen frei endigen. Unter jedem Gehänge zwei Gazellen, die Spitzen der Hörner sind rückwärts gebogen. Darunter auf der einen Seite vier Vögel mit dünnen Beinen, langem Hals (Flammingos?), auf der anderen Seite vier mit den Ecken einander berührende Dreiecke. In den leeren Räumen hier wie anderwärts auf dem Gefäß Gruppen von Zickzacklinien als Füllornamente. Unter den zwei kürzeren Gruppen von Wellenlinien, zwischen jenen Gehängen, je ein Schiff mit zwei oben verbundenen Kajüten. *a)* Die Stange der hinteren Kajüte hat die Bekrönung: Vorn ein Zweig, über dem Hinterteil ein Schmetterling: Weiter über dem Hinterteil zwei, über dem Vorderteil eine Gazelle, eine weitere über den Kajüten. Davor eine Frau im von den Hüften auf die Füße reichenden Gewand, Oberkörper nackt, die Hände über dem Kopf erhoben. Hinter ihr ein ithyphallischer Knabe, den rechten Arm gesenkt, mit der halb erhobenen Linken die Frau berührend. Vor der Frau ein gleicher Knabe, von dessen linkem Unterarm ein Stock herabhängt. Beide Knaben nackt. Zwischen dem Zweig und der Vorderkajüte ein gehörnter Vierfüßler. *b)* Bei dem ersten Schiff über den Kajüten zwei Gruppen von je einer Frau mit über den Kopf erhobenen Armen und einem Knaben, der einen Stock in der halberhobenen Linken hält. Über dem Hinterteil und zwischen Zweig und Vorderkajüte je eine Gazelle. Die Bekrönung der Stange auf der hinteren Kajüte: Die Oberfläche mehrfach bestoßen, an einigen Stellen brüchig, viele weiße Salzflecke. Taf. III.

Höhe: 0·314 m, Breite oben: 0·12 m.

Vgl. das zu 2082 (Seite 26) Angeführte.

Mit drei senkrecht stehenden, etwa konischen Schnurhenkeln, wagrecht durchbohrt.

2085. Außen sehr fein, schwarze Glättungsstriche. Ornamente nur auf der oberen Hälfte. Unterhalb der Lippe, über die drei Henkel fortlaufend,

acht konzentrische Zickzacklinien. Darunter ein Kranz an der einen Basisecke sich berührender Dreiecke. Taf. V.

Abydos nach Aufschrift am Boden.

Höhe: 0·315 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, Taf. X, 3. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XVI, 59 e. Quibell, archaic objects, 11565.*

2084. Bauchiger, außen und am Boden schräg laufende, schmale Glättungsstriche. Ornamente nur auf dem oberen Teil. Unter der Lippe vier konzentrische Zickzacklinien, die Henkel, die zwischen den zwei untersten dieser Linien ansetzen, sind mit verziert. Zwischen je zwei Henkeln, bis dicht an jene Zickzacklinien reichend, zwei Schiffe wie bei 2082. Die Kajüten unverbunden, der Zweig hat stets nur einen Ast, die Stange der hinteren Kajüte hat zwei Berge als Bekrönung: Bei zwei Schiffen über der Kajüte eine Gazelle, bei einem der „Schmetterling". Unter jedem Henkel zwischen zwei Schiffen zwei parallele, nach unten führende Zickzacklinien. An drei Stellen raumfüllende Gruppen kurzer Wellenlinien. Außen und innen ziemlich große weiße Salzflecke. Taf. V. Abydos.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·105 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VIII, 1 a, b. Wallis, Egyptian ceramic art, S. 33, f. 62. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 45. Diospolis parva D 45. Quibell, archaic objects, 11558, 11564.*

2103. Auf der Lippe Striche im Kreis, dazwischen und . Auf dem Bauch von Henkel zu Henkel je sechs parallele Wellenlinien, darunter ringsum in nicht ganz gleichmäßigem Abstand je drei kurze Wellen. Weiter abwärts vier Gruppen zu je drei horizontalen Wellenlinien, zwischen je zwei Gruppen sechs kurze Wellen untereinander. Der unterste Teil des Gefäßes unbemalt. Taf. V. Naqada, Petrie, 1567.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·075 m.

Vergl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XVI, 54 und das zu 2084 Angeführte.

18805. Gelblich-braun gefärbte Oberfläche.[1] Das Gefäß ist auf der einen Seite eingedrückt und offenbar beim Brand verunglückt. Die drei (oder vier?) Henkel sehr klein, deutlich mit dem Stäbchen durchbohrt. Keine Lippe. Auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, außen und innen gut geglättet. Dicht unter den Henkeln eine Kette von mit der Basis einander berührender Dreiecke; an der Spitze des einen ist die braune Farbe ausgelaufen. Darunter ein Boot mit Kajüte, auf der eine Standarte,

[1] Der gleiche etwas grünlichere Ton bei 18802 (Seite 32).

links oben zwei gegeneinander gestellte Antilopen, rechts geometrische Ornamente, aus gefüllten und ungefüllten Dreiecken bestehend. Links von den Antilopen eine sich umsehende Antilope, dann leckende(?), zwei gegeneinander rennende; unter ihnen ein halbzerstörtes Boot mit Standarte auf der Kajüte; links darüber ein Ziegenbock. Weiter links von oben gesehenes Krokodil mit Fischen darüber (darunter ein Sägefisch?) und einem Flamingo. Oben und seitwärts wieder ein aus Dreiecken gebildetes Ornament. An einer Stelle des Randes ein ⌒. Die Oberfläche sehr zersprungen, zum Teil abgeblättert, wohl infolge des ungleichmäßigen Bruches. Sorgfältige Arbeit, innen fast glatt und wie auf der Scheibe. Taf. V.

Gebel Silsile, nécropole antique au nord des carrières, rive est. Fouilles Legrain.

Höhe: 0·19 m, Breite oben: 0·095 m.

Journal 37115. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 57.*

Mit zwei wagrechten Schnurhenkeln, flachem Boden, der meist eine leidliche Standfläche bietet (Amphoren). Bauchig, klein.

18806.[1] Die Standfläche gut, aber schräg. Oberfläche innen und außen gut geglättet. Auf der Lippe zwei einander nicht berührende Flechtbänder, deren jedes die ganze Breite der Lippe einnimmt. Auf den Henkeln vier (resp. fünf) senkrechte Striche; über den Henkeln je ein „Schmetterling“. Unter dem einen Henkel acht Zickzacklinien untereinander: . Auf dem Bauch: *A.* Boot mit zwei nicht verbundenen Kabinen; an der hinteren eine Standarte: vorn ein „Zweig“: . Über beiden Kabinen ein „Schmetterling“: Vorn über dem Boot ein Stelzvogel. Die Ruderreihe des Bootes ist in der Mitte unterbrochen. Vor dem Boot ein Stelzvogel mit zwei abstehenden Schwanzfedern: . *B.* Boot mit unverbundenen Kabinen, an der hinteren die Standarte: , der Zweig vorn hat die Form: . Zwischen *A* und *B*, also unter den Henkeln: unter dem „Reiher“ ein „Schmetterling“, auf der andern Seite acht Zickzacklinien etwas schräg angeordnet und darunter ein „Schmetterling“.

[1] Weitere Amphoren mit Booten N. 2089 f (Seite 32).

Auf dem Boden eine außen geschlossene Spirale. Der Rand der Lippe an zwei Stellen bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·078 m, Breite oben: 0·055 m.

Journal 36883. Ohne Fundangabe. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 63 c.*

Schlank, umsponnen.

2087. Breite Lippe. Auf der Lippe zwei konzentrische, sehr verblaßte Zickzacklinien, auf dem Bauch sieben ungleichmäßige, nach unten schmäler werdende Bänder, die unter der Lippe ansetzen und bis zum Boden reichen. Sie sind mit horizontalen Zickzacklinien gefüllt. Die Bänder werden unten durch zwei konzentrische Linien abgeschlossen. Auf dem Boden Spirale, außen geschlossen. Die Lippe bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·185 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 4 a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 8 c. Diospolis parva D 8 c, Taf. XV, 4 g.*

2099. Breite unterschnittene Lippe, deren innerer Rand höher als der äußere ist. Auf ihr zwei konzentrische, an drei Stellen unterbrochene Wellenlinien. Auf dem Bauch sechs in der Mitte sich verbreiternde Streifen wagrechter Wellenlinien, rechts und links von senkrechten Linien eingefaßt. Die Wellenlinien gehen auch über die Henkel weg. Sie beginnen dicht unter der Lippe, werden unten von drei Spiralmündungen zusammengefaßt, die sich auf dem Boden des Gefäßes fortsetzen. Der Rand der Lippe etwas bestoßen. El Amra.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IV, 2 a, b.

2095. Breite, wulstige, trichterförmige Lippe; sorgfältige Arbeit. Auf und bei dem einen Henkel einige schwarze Flecke; innen auf der Lippe senkrechte Striche etwa in gleichen Abständen umlaufend. Bauch, Henkel, Boden bedeckt ein enges Netzwerk von Linien, das unterhalb der Lippe durch eine Kreislinie zusammengehalten und abgeschlossen wird. Unter dem Boden nur die senkrechten Maschen durchgezogen. An einigen Stellen die Farbe verschwunden, die Lippe außen an einer Stelle bestoßen. Taf. V. Abydos. Envoi de Salib, 9/2 94.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·041 m.

Journal 30774. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, 18.*

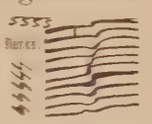
Die Anordnung der Fäden verschieden.

2136. Breite, etwas unterschnittene Lippe; der eine Schnurhenkel sitzt etwas schief. Auf der Lippe zwei konzentrische Wellenlinien. Auf dem Bauch, dicht unter der Lippe anfangend, bis etwa $^1/_3$ Höhe des Gefäßes konzentrische Wellenlinien, die auch über die Henkel weggehen. Von der untersten Wellenlinie gehen in immer weiteren Halbkreisen Wellenlinien aus, deren zwei mittelste unter dem Boden durchgehen. Der Lippenrand bestoßen, am Boden ist die oberste Schicht zum Teil abgesprungen; an der einen Seite Reste und Abdrücke von Pflanzen. Taf. V.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 4 b. Quibell, archaic objects, 11536.

18807. Auf der Lippe drei durch kleine Zwischenräume getrennte Wellenlinien. Auf jeder Seite des Bauches 10 (respektive 11) in der Mitte geknickte Linien. Darunter eine Reihe kleiner Zickzacklinien. Drei Wellenlinien auf den Henkeln, drei (vier) Zickzacke in wagrechter Anordnung über den Henkeln, unter den Henkeln vier (fünf) in senkrechter Anordnung. Auf dem Boden eine Spirale, die sich auf dem Bauch nahe dem Boden fortsetzt. Gut geglättet, sehr hart gebrannt, Bemalung flüchtig. Lippe etwas bestoßen, viel Schmutz auf der Oberfläche.



Höhe: 0·102 m, Breite oben: 0·05 m.

Mit Spiralornamenten.

2093. Die Oberfläche innen sehr unregelmäßig. Auf dem Bauch zwischen den Henkeln drei, unter den Henkeln zwei Reihen verschieden großer, außen geschlossener Spiralen. Dazwischen Zickzacklinie als Füllornament. Auf und über den Henkeln je sechs parallele, wagrechte Wellenlinien. Auf der Lippe rote Farbspuren. Die Lippe und ihre Umgebung zerfressen, daher die Farbe dort zerstört. Taf. V.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·055 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 4 a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 8 b.*

2081. Stattlich. Der Boden schräg. Auf dem Bauch Spiralen, verschieden groß, unregelmäßig verteilt, meist drei Reihen übereinander. Sie sind außen zum Kreis geschlossen. Auf dem Boden eine weitere Spirale. Unter der Lippe und schräg auf dem Bauch je eine, auf den Henkeln je vier (fünf), über den Henkeln je zwei (drei) Zick-

zacklinien; drei konzentrische Zickzacklinien auf der Lippe. Die Zickzacke des einen Henkels länger als die des andern, wo rechts und links je eine Spirale erscheint. Die Lippe mehrfach bestoßen.

Höhe: 0·195 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 45 h. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 35 a, b.

Mit Booten. Wenn nicht anders bemerkt, zeigt die Ruderreihe ungefähr in der Mitte eine Unterbrechung.[1]

2089. Die Ornamente greifen etwas auf den Boden über. Auf der Lippe ein umlaufendes, an drei Stellen unterbrochenes Zickzackband. Auf dem Bauch auf jeder Seite, durch die Henkel getrennt, ein Schiff mit zwei Kajüten, ein Zweig mit zwei Ästen vorne, einer in der Mitte der unterbrochenen Ruderreihe. Die Stange auf der hinteren Kajüte hat die auf der Tafel sichtbare Bekrönung: , über den Kajüten der „Schmetterling". Die Form des Zeichens auf der Stange des zweiten sonst ganz gleichen Schiffes weicht ein wenig ab: . Unter den Schiffen auf jeder Seite ein „Schmetterling". Auf und über jedem Henkel vier parallele, wagrechte Wellenlinien und je drei Zickzacke. Ebensolche Reihen kehren noch dreimal als Füllornamente wieder. Die Lippe bestoßen. Taf. V. Haute Egypte.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·06 m.

Journal 29514. De Morgan, recherches I, Taf. IX, 3. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 36 a. Diospolis parva, D 36 a, Taf. XVI, 41 b. Quibell, archaic objects, 11539.*

18802. Boden scharf, aber etwas schräg abgeschnitten. Gut außen und innen geglättet. Auf den Henkeln 6 (7) in der Mitte gebrochene senkrechte Linien. Über den Henkeln Gruppen von 5 (4) ebensolchen wagrecht verlaufend. Zwischen den Henkeln: *A:* Boot mit Rudern, zwei nicht verbundenen Kajüten, deren Wandung mit zwei sich kreuzenden Linien gefüllt ist. Auf der vorderen Kajüte eine Standarte: ganz vorne zwei Zweige, deren einer in einen Kreis, der andere in einen Halbmond: endigt. Unter dem Boot zwischen zwei Gruppen gebrochener Linien eine Pflanze? *B:* Zeigt die gleiche Darstellung, nur steht die Standarte hier auf der zweiten Kajüte und hat die etwas ausgeführtere Form: Unter den Henkeln je eine „Aloe":[2] Auf dem Boden eine außen und innen offene Spirale;

[1] Der Ornamentik nach gehört hierher 18806 (Seite 29), das aber eine andere Form zeigt.

[2] Diese auf Schweinfurth zurückgehende Deutung ist nicht sicher.

auf der Lippe ein Netzband aus drei sich umschlingenden Zickzacklinien: usw. Die Lippe an einer Stelle bestoßen, auf der einen Seite hat das Gefäß durch Feuchtigkeit gelitten und die Oberfläche ist gelb und fleckig geworden.[1] Auch der Bauch an einer Stelle stark bestoßen. Taf. V. El Ahaiwa. April 15, 1900.

Höhe: 0·159 m, Breite oben: 0·08 m.

Journal 34223. *Vgl. das zu 2089 (Seite 32) Angeführte.*

18808. Kleiner Boden, glatt, aber etwas schräg abgeschnitten. Über den Henkeln je drei wagrechte, einmal gebrochene Linien, auf den Henkeln vier senkrechte Striche. Unter den Henkeln die gleiche „Pflanze“ wie bei 18802: Auf dem Bauch *A:* Ruderboot mit zwei nicht verbundenen Kabinen. Auf der hinteren eine Standarte der Form: Die Kabinen zeigen wagrechte Striche. Vorne ein Zweig mit einer kleinen Kabine(?) davor: Vom Schnabel hängt ein „Strick“ herab. Zwischen der kleinen und der großen Kabine ein „Schmetterling“: , ein ebensolcher auch unter dem Boot, daneben eine isolierte „Kabine“: Von der Seite *B* sind nur noch die Spuren eines Bootes, unter dem ein „Schmetterling“ und eine isolierte Kabine zu sehen sind. Auch von diesem Boot hing ein Strick herab und vorn war ein Zweig. Auf der Lippe die Reste senkrechter Striche, auf dem Boden einander kreuzende Linien. Die Oberfläche stark zerfressen, worunter namentlich die Zeichnung der einen Seite gelitten hat, Lippe bestoßen. Taf. V. Naqada.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·055 m.

Mit abgerundetem Boden, die Lippe sehr breit und stark unterschnitten. „Umsponnen.“

2138. Oberfläche sehr ungleichmäßig. Etwas unter der Lippe bis auf den Boden, dessen Mitte aber frei bleibt, zwei Gruppen paralleler, horizontaler Wellenlinien, die die mit drei vertikalen Linien bemalten Schnurhenkel frei lassen. Die beiden Gruppen werden getrennt durch zwei ungleichmäßig große freie Räume, in deren Mitte je drei vertikale, von den Lippen zum Boden führende Wellenlinien laufen. Auf der Oberseite des einen Henkels drei horizontale Striche, an

[1] Ähnlich der Ton und die Farbe von 18805 (Seite 28).

der Lippe Farbspuren. Im Boden ein großes Loch, die Lippe stark zerfressen.

Höhe: 0·096 m, Breite oben: 0·076 m.

18809. Sehr klein, unregelmäßig. Auf der Lippe zwei umlaufende konzentrische Wellenlinien, die an zwei Stellen durch einen senkrechten Strich verbunden sind. Auf dem Rand und den Henkeln sechs umlaufende, zum Teil ineinandergehende Wellenlinien, die aber den unteren Teil des Bauches frei lassen. Hier sieht man zwei Paar einander kreuzende Wellenlinien, die von der untersten umlaufenden Linie ausgehen. In drei der von ihnen umschlossenen freien Dreiecke zwei lange Zickzacklinien, das vierte Dreieck frei. Taf. V.

Höhe: 0·047 m, Breite oben: 0·035 m.

Mit Spiralornament.

2098. Klein, kugelig; innen auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, das Innere gut geglättet. Das Rot fast schwarz. Das ganze Gefäß ist mit einer vom Boden ausgehenden, auch die Henkel bedeckenden, oben, unter der Lippe geschlossenen spiralförmigen Wellenlinie verziert. Auf den Henkeln zwischen den beiden Spiralwindungen je eine wagrechte Wellenlinie. Auf der Lippe zwei Reihen an mehreren Stellen unterbrochener, im Kreis angeordneter Wellenlinien. Die Lippe bestoßen, auf der oberen Hälfte des Gefäßes viele weiße Flecke. Gebelein 1885.

Höhe: 0·07 m, Breite oben: 0·047 m.

Journal 26637. De Morgan, recherches I, Taf. VI, 4.

2094. Breite, unterschnittene Lippe, die in einen oberen und einen scharf abgesetzten unteren Ring zerfällt. Innen am Boden eine schwache, unregelmäßige Erhebung, von der eine Spirale aufsteigt. Auf der Lippe ein Netzband. Rand und Boden mit großen, außen geschlossenen Spiralen bemalt; an drei Stellen ist eine kleinere dazwischen geschoben. Auf den Schnurhenkeln je eine Spirale, über den Henkeln zwei bis drei parallele Wellenlinien. Der Rand der Lippe bestoßen. Taf. V. Naqada, Petrie 1657.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 67 c und 7 a. Diospolis parva D 7 a, 67 c, am ähnlichsten Quibell, archaic objects, 11540, 11541, letzteres aus Gebel Tarif.

Mit Tierfriesen.

2086. Boden etwas abgeflacht, breite, unterschnittene Lippe, zwei Schnurhenkel. Auf der Lippe umlaufendes Strichband, unter der Lippe ebenso, doch oben und unten von Linien eingefaßt; darunter zwei Reihen sich an der einen Basisecke berührender Dreiecke mit Gazellen darüber. In der oberen Reihe fällt an der Stelle der Schnurhenkel je ein Tier aus. Am Boden zwei konzentrisch laufende Stabbänder: . Die Henkel mit sieben (acht) senkrechten Strichen verziert. Im Innern zwei längliche Kiesel, zwei Holzstücke und zwei bräunlichschwarze Harzklumpen. Taf. V. Mahalla.

Höhe: 0·095 m. Breite oben: 0·09 m.

Journal 26563. De Morgan, recherches I, Taf, V, 3a—c. Wallis, ceramic art, S. 33, f. 61. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 37.*

Doppelamphoren.

Zwei Gefäße der Form *sind durch einen ganz kurzen, massiven Steg verbunden. Die Gefäße stehen nicht, da die Verbindung nicht wagrecht zum Boden läuft; jedes Gefäß hat einen wagrecht durchbohrten Henkel, ausgeprägte Lippe.*

2107. Flache Böden. Die sehr verwischte Bemalung läßt auf jeder Seite noch ein Schiff erkennen. Auf den Böden je eine Spirale. Auch an Henkeln und Lippen Farbspuren. Gebelein 1885.

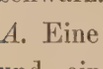
Höhe: 0·043 m, Breite oben: 0·02 m.

Journal 26529.

2091. Die Lippen sind rot gefärbt, die Henkel mit je drei senkrechten Strichen verziert. — Erste Vase: *A.* Boot mit zwei Kajüten, einer in der Mitte unterbrochenen Ruderreihe. Darunter zwei Antilopen hintereinander. *B.* Zwei Antilopen hintereinander, darunter eine dritte. Als Füllornament im freien Raum mehrfach wiederholte Zickzacke. Am Boden drei Striche. — Zweite Vase: *A.* Über vier zu je zwei angeordneten Antilopen fünf mit den Basisecken sich berührende Dreiecke. *B.* Unter neun parallelen Linien und einer Reihe Zickzacken, die sich bis unter die Henkel fortsetzen, eine Antilope. Im freien Raum öfters wiederholte Zickzacke als Füllornament. Boden ungefärbt. Taf. V. Gebelein 1885.

Höhe: 0·084 m, Breite oben: 0·04, resp. 0·037 m.

Journal 26528. De Morgan, recherches I, Taf. IX, 2a, b. Wallis, Egyptian ceramic art, S. 33. f. 61. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 19.*

2090. Nur ein Schnurhenkel; an der Stelle, wo der zweite Henkel sitzen sollte, ist der Ton mit dem Finger eingedrückt, so daß er rings um die Vertiefung, die innen als Wulst erscheint, hochsteht. An einigen Stellen hat man versucht, den schon hart gewordenen Ton mit einem schmalen Holz fortzukratzen. Die Oberfläche ist sehr schmutzig, die Farbe scheint über die ganze Fläche gelaufen, das Rotbraun fast schwarz. Auf der Lippe läuft eine Zickzacklinie. Auf dem Bauch: *A.* Eine „Aloe“ im Topf  mit zweimal acht seitlichen Zweigen und einem langen mittleren. *B* Reste eines Schiffes mit zwei Kajüten, der „Zweig“ vorne hat eine abweichende Gestalt: über der hinteren Kajüte der „Schmetterling“. Beide Darstellungen werden von dem Henkel getrennt, auf und über diesem fünf parallele wagrechte Wellenlinien. Unter dem Henkel bis zum Boden eine Reihe kleiner Wellenlinien. Auf der anderen Seite, an der Stelle des Henkels, kein Ornament, nur über der Henkelstelle drei parallele wagrechte Wellenlinien. Um den Boden Spuren einer umlaufenden Wellenlinie. Die Lippe stark bestoßen, Farbe oft unkenntlich. Am Henkel vorbei bis fast zum Boden ein im Bogen auslaufender Sprung. Taf. V.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·045 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 33a, ähnlich verstümmelt.

2092. Die Gefäße stehen gerade zueinander und etwas weiter auseinander, beide sind auf der Lippe, am Bauch, den Henkeln, dem verbindenden Tonsteg über und über mit in verschiedenen Richtungen laufenden Zickzacklinien bemalt. Auf dem Boden jedes Gefäßes eine offene Spirale. Die Lippe, vor allem des einen Gefäßes, bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·08 m, Breite oben je: 0·034 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 6, XXVI, 44 (nach S. 37 wohl rot bemalt).

Amphoren in Vogelgestalt.

Der Boden ist abgerundet, die Lippe breit und unterschnitten. Hals und Schwanz treten vor, die Stelle der Flügel nehmen zwei wagrecht durchbohrte Schnurhenkel ein.

2105. Sorgfältige Arbeit. Auf der Lippe umlaufende Reihe senkrechter Striche; auf dem Band drei umlaufende und die Henkel überziehende Strichbänder in gleichem Abstand voneinander. Das mittelste Band wird vorne durch den Ansatz des Halses, hinten durch den des Schwanzes unterbrochen. Am Hals vorne vier parallele wagrechte Linien, an der Seite von oben nach unten gehende gebogene Linien. Am Schwanz oben und unten drei wagrechte Linien. Auf dem Boden ein

kreisförmiges Strichband, das vier einander schneidende Linien einfaßt.

Der äußere Lippenrand bestoßen. Haute Égypte 1891.

Höhe: 0·062 m, Breite oben: 0·05 m.

Journal 29532.

2117. Auf der Lippe Striche. Unter der Lippe ein umlaufendes Strichband. Darunter auf der einen Seite eine Reihe aneinander hängender Vögel mit langen Beinen und Hälsen, durch den mit fünf senkrechten Strichen verzierten Henkel unterbrochen. Unter dem Henkel kurze Zickzacklinien. Auf der anderen Seite der „Schmetterling“ und

durch den mit vier senkrechten Strichen verzierten Henkel getrennt. Unter dem Ganzen eine Reihe kurzer Wellen. Auf Kopf und Hals des Vogels rote Linien, unter dem Hals nnd über dem Schwanz kurze Wellen, nach und unter dem Schwanz sieben (sechs) senkrechte Striche. Unter diesen Mittelstrichen drei Strichbänder, in ungefähr gleichen Abständen konzentrisch um den

die Mitte des Bodens einnehmenden quadrierten Kreis laufend. Der Rand der Lippe bestoßen. Taf. V. Gebelein 1885.

Höhe: 0·076 m, Breite oben: 0·055 m.

Journal 26638. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 90 (Doppelgefäß). Quibell, archaic objects, 11569.*

Amphore in Gestalt eines Nilpferdes.

2147. Vier plumpe Beine tragen den das Gefäß bildenden Leib, an dem ein dicker Kopf mit plastischen Augen und Ohren sitzt. Die Öffnung oben hat eine breite Lippe, auf jeder Seite des Leibes ein sattelförmig eingedrückter Schnurhenkel. Hinten deutet eine Erhebung den Schwanz an; sehr gute Arbeit ohne starke Glättung der Oberfläche. Auf der Lippe einander kreuzende, zum Teil stark ineinander gelaufene Striche. Unter der Lippe auf jeder Seite zwei mit den Enden einander zugekehrte Gruppen von Harpunen; darunter (unter den Henkeln vom Kopf bis zum Schwanz sich hinziehend) eine Reihe sich berührender Vögel mit langen Hälsen und Beinen. Darunter auf der einen Seite vier mit den Spitzen schräg aufwärts gerichtete Harpunen, rechts und links je eine Reihe an den Basisecken zusammenhängender Dreiecke. Auf der anderen Seite eine gleiche Reihe Dreiecke, davor drei wagrechte Harpunen, die Spitze nach vorne. Unter dem Band ein in kleine Quadrate geteiltes Viereck zwischen den Beinen; unter dem Kopf fünf mit der Spitze dem Maul zugerichtete Harpunen, drei gleiche mit aufwärts gerichteter Spitze am Schwanz.

Die Henkel sind mit roten senkrechten Strichen verziert, Füße und Ohren rot bemalt. Ebenso ist die Umrahmung des Kopfes, die Einteilung des Maules und der Schnauze rot. Die Nasenlöcher sind vertieft. Ein Vorderfuß angesetzt, der Lippenrand mehrfach bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·115 m, Breite oben an der Öffnung: 0·064 m, Länge: 0·16 m.

Koptos, Kauf. Journal 28320a. Ägypt. Zeitschr. 1898, S. 123 f. Journal 26539 erwähnt aus Gebelein ein anscheinend ähnliches, 0·16 m langes Gefäß. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 67, und S. 14, rot oder schwarzrot.*

Deckel.

2124. Konisch, an der höchsten Stelle durchbohrt. Von der Spitze windet sich eine außen geschlossene Spirale zum Rand. Innen am Rand etwas bestoßen. Taf. VII.

Höhe: 0·032 m, Breite unten: 0·09 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 75b (ob unser Stück?).

Amphoren mit Wellenhenkeln der Form 2141 (Seite 48).

2101. Zwei Schnurhenkel und zwischen ihnen zwei plastisch aufgesetzte Handhaben in Gestalt von Wellenlinien. Im Innern unregelmäßige Kreise. Die ganze Oberfläche, innen am Boden, innen um den Rand mit braunroten Punkten bemalt. Aus zwei großen Stücken zusammengesetzt. Es fehlt ein großes Stück unterhalb der einen Handhabe; oberhalb dieser Stücke zwei Sprünge. Taf. VI.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·083 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXI, 6.

Zum Ornament, das Granit oder Breccien nachahmt, vgl. das Gefäß derselben Klasse Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 5. Zur Form Petrie, Naqada, Taf. XXXI, 14, 19. Dispolis parva, W. 14. Quibell, archaic objects, 11711.

Zylindrische Gefäße (Öltöpfe)

mit aufgemalten sich kreuzenden Linien, die ursprünglich das Netz darstellen, in dem das Gefäß aufgehangen war. Die Standfläche meist leidlich.

2110. Die untere Bodenfläche uneben; am Übergang zur Lippe außen und innen eine schmale, umlaufende Furche. Auf etwa halber Höhe sich kreuzende Zickzacklinien, die unterhalb der Lippe von einer Kreislinie zusammengehalten werden, umspinnen in weiten Maschen netzartig das Gefäß. Unterhalb des oberen Winkels der Zickzacke läuft

ein Bogenfries, nach unten geöffnet, mit einem Hölzchen in den noch weichen Ton eingedrückt. Am Boden in den weichen Ton ein Strich eingeritzt. Mahalla 1885.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·11 m.

Journal 26540.

2113. Die Maschen noch weiter. Der Bogenfries ausgeprägter, stärker vertieft. Dem Maler ist zweimal die Farbe ausgelaufen, so daß ein runder und ein länglicher Fleck entstand. Auf dem Boden innen eine unregelmäßige Erhebung, außen glatt abgeschnitten, Wände innen unregelmäßig. Lippenrand bestoßen.

Höhe: 0·26 m, Breite oben: 0·113 m.

2114. Ziemlich stark nach unten, weniger nach oben verjüngt. Größte Breite in $^2/_3$ Höhe. Der Grund ungleichmäßig gefärbt. Ornament wie 2110, Maschen sehr eng, ein Streifen nahe dem Boden unbemalt, darüber eine umlaufende Kreislinie. Der Bogenfries, in etwa $^3/_4$ Höhe, erhaben. Innen sehr unregelmäßige Oberfläche, mehrfach kurze, wagrechte Furchen, der Boden glatt abgeschnitten. Kom el Ahmar.

Höhe: 0·271 m, Breite oben: 0·11 m.

2142. Unter dem Lippenansatz verjüngt sich das Gefäß etwas. Der Ton ist durch und durch ziegelrot. Ornamente wie 2114, enge Maschen, der unbemalte Streifen breiter. Der Boden außen uneben. Taf. VI.

Höhe: 0·33 m, Breite oben: 0·117 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 62. Diospolis parva, W. 62. Quibell, archaic objects, 11697, 11812.

2137. Ton wie bei 2142. Die Zacklinien oben und unten von einem umlaufenden Kreis zusammengehalten, breite Maschen. Der stark plastische vorstehende Bogenfries sehr schmal. Der Lippenrand bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·33 m, Breite oben: 0·123 m.

Vgl. Quibell, archaic objects, 11698, 11699.

DRITTE KLASSE.

Gefäße mit Tonüberzug.

Die Oberfläche ist mit Tonsauce (Engobe) überzogen, die meist die gleiche, nur intensivere Farbe zeigt wie der Ton. Besondere Färbemittel scheinen nicht zugesetzt. Die Ornamente sind mit ganz seltenen Ausnahmen nicht figürlich, die Politur der Oberfläche, wo sie sich findet, nicht sehr gut und strichig. Die Gefäße sind ohne Drehscheibe gefertigt, zum Teil viel weniger geschickt geformt als die beiden ersten Klassen.

ERSTE GRUPPE.

Mit rot (rotbraun) aufgemalten Ornamenten.

Amphora wie 2093.

2096. Die hellere Farbe der Oberfläche rührt von einem Überzug mit geschlemmtem Ton her. Bei den Spiralen beobachtet man mehrfach den neuen Pinselansatz. Auf jeder Seite eine große, von der Lippe zum Boden reichende, außen geschlossene Spirale; die eine greift etwas auf den mit drei Wellenlinien verzierten Boden über. Über und auf den Henkeln fünf wagrechte parallele Wellenlinien, unter den Henkeln, beide Spiralen trennend, senkrechte Wellenlinien, auf der einen Seite zu zwei, eins, zwei übereinander, auf der anderen zu zweimal vier geordnet. Lippe und oberer Teil der einen Seite bis an die Henkel zerfressen. Taf. V. El Amra?

Höhe: 0·117 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VI, 3a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 31a, b.*

Becherartiger hoher Napf. Die Engobe ist weiß und hat wohl Kreidezusatz.

2100. Bauchig, Fuß ausladend, innen hohl, schmale Lippe. Am Ansatz der Lippe und etwas unter der Hälfte der Höhe zwei Kreislinien; zwischen ihnen senkrechte Zickzacklinien. Vom Fuße aus gehen bis zum unteren Kreis verschieden breite, spitzige, wagrecht gestrichelte Blätter. Die Engobe blättert mehrfach ab. Sie sitzt auch innen am Fuß. Taf. III. Oberägypten. Vielleicht nubisch?

Höhe: 0·286 m, Breite oben: 0·135 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IX, I. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 76. S. 41, 16, 13. An letzterer Stelle „A pot, painted white and with an incised zigzag pattern above, and painted in red over the white on the body of the pot" — also technisch ähnlich.*

Zylindrische Gefäße (Öltöpfe) wie 2110 (Seite 38).

Hier ist die aufgestrichene rötliche Tonmasse, der vielleicht sogar etwas Farbe beigemengt sein könnte, fraglos.

2112. Ornament wie 2110 (Seite 38), Maschen etwas enger, doch nach unten, nahe dem Boden, eine umlaufende Kreislinie.

Höhe: 0·267 m, Breite oben: 0·11 m.

2118. Anstrich besonders deutlich schräg von oben nach unten. Ornament wie 2110, sehr weite Maschen. Die Kreuzungspunkte der Zickzacklinien liegen ganz unregelmäßig. Der Boden glatt abgeschnitten, die Lippe unsorgfältig gerundet. Taf. VI.

Höhe: 0·232 m, Breite oben: 0·106 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 63. Quibill, archaic objects, 11692, 11698, 11812.

ZWEITE GRUPPE.

Ohne gemalte Ornamente.

Rosafarben, mit weit auseinander liegenden groben Polierstrichen. Scharf gebrannt. Vielleicht ist der Tonsauce vereinzelt Farbe zugesetzt. Der Ton ist meist sehr schwer. Schalen überwiegen bei weitem.

Schalen.

2140. Breit, mit flachem Boden, schräg ansteigende Wandung mit etwas eingebogenem Rand. Der Rand und ein ihm naheliegendes Stück der Außenseite hat ein gelblich-weißes Aussehen. Die Polierstriche innen führen vom Mittelpunkt des Bodens zum Rand. Der Rand an einer Stelle bestoßen. Taf. VII. Naqada, Petrie, 1269.

Höhe: 0·075 m, Breite oben: 0·226 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIX, 4. Diospolis parva, Taf. XVIII, 3. Quibell, archaic objects, 11828 (technisch etwas verschieden).

3606. Scherbe einer ähnlichen großen Schüssel. Die Wandung innen gegen den Boden abgesetzt. Außen ganz unregelmäßig, doch etwas wagrecht poliert. Silsile nach Aufschrift.

Höhe: 0·065 m, Breite oben: 0·185 m.

2152. Sehr unregelmäßig, kleiner. Außen ist in den noch weichen Ton ein /\/ eingekratzt. Nahe dem Rand innen ein Loch. Taf. VI.
El Kab im Schutt einer Mastaba des alten Reichs.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: ca. 0·195 m.
Journal 31723.

2459. Tief, sehr unregelmäßig, innen und außen in der oberen Hälfte besser poliert, sonst geglättet. Innen auf dem Boden eine Erhebung. Taf. VII.

Höhe: 0·07 m, Breite: ca. 0·175 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIX, 19a, b. Diospolis parva, Taf. XVIII, 19c. Quibell, archaic objects, 11824 (technisch nicht ganz gleich).

Zylindrische Ölgefäße; flacher Boden, wulstige Lippe.

2116. In etwa $^4/_5$-Höhe ein umlaufendes, in den Ton eingedrücktes Schnurornament. Im Innern bis fast an den Rand Erde und Asche. Von der Lippe abwärts ein Riß. Taf. VI.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 80. Quibell, archaic objects, 11703, 11815.

2108. Niedrig; in der Mitte des Bodens innen eine leise Erhebung, an der Wandung feine, regelmäßige Kreise, die fast an Scheibenarbeit denken lassen. Außen und am Boden grob poliert. Etwas unterhalb der Lippe läuft eine nicht ganz regelmäßige, aus einzelnen vertieften Punkten bestehende Kreislinie. Taf. VI.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 71b. Diospolis parva, Taf. XIX, 58b.*

2351. Noch niedriger; innen nur ein breiter Streifen von der Lippe abwärts mit Farbe überzogen und der Boden bemalt, alle farbigen Teile senkrecht poliert. Der Boden innen unregelmäßig. An der Lippe und innen unterhalb der Lippe die oberste Tonschicht vielfach abgesprungen.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·075 m.

Vgl. das zu 2108 Angeführte.

2125. Nur sehr schwach verjüngt. Oberfläche ungleichmäßig gefärbt, vielfach rötlichgelb. Im Innern starke, aber sehr ungleichmäßige Ringfurchen. Die Wellenlinie hier deutlich der Eindruck einer Schnur. Der Lippenrand bestoßen.

Höhe: 0·226 m, Breite oben: 0·105 m.

Gußgefäß.

2144. Flacher Boden, kurzer Hals, breit ausladende Lippe; an der Schulter setzt ein gebogenes Ausgußrohr an, dessen Mündung etwas abwärts geneigt ist. Der Boden glatt abgeschnitten, poliert. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·08 m. Gebelein 1885.

Journal 26578. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIX, 71.*

DRITTE GRUPPE.

Ohne gemalte Ornamente; die Engobe weißgelb in Nachahmung von Alabaster, sehr gut geglättet.

Zylindrische Öltöpfe; flacher, leise konvexer Boden, geringe Verjüngung nach oben, fein unterschnittene Lippe.

2111. Innen auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, die Wandung glatt und unregelmäßig; fast wie Scheibenarbeit. Der Boden glatt abgeschnitten. Etwas unterhalb der Lippe läuft, mit dem Rädchen oder Kamm hergestellt, eine feine, ganz schwach erhabene Linie um, unten glatt, oben wellig. Außen viel Schmutzflecke, Brandflecke auf dem Boden und nahe dem Fuß. Mahalla(?) 1885.

Höhe: 0·25 m, Breite oben: 0·11 m.

Journal 26542(?).

18810. Etwas niedriger. Die Engobe teilweise zerstört. Im Innern, namentlich im unteren Teil, unregelmäßig. Außen läuft, etwas unterhalb der Lippe, eine mit dem Stäbchen ziemlich breit eingedrückte unregelmäßige Linie. Marke χ 8. Abydos. PETRIE 1900.

Höhe: 0·225 m, Breite oben: 0·098 m.

Journal 34444.

Kugelige Flasche, sehr schön poliert.

2119. Kurzer Hals, ausladende, fein unterschnittene Lippe, senkrechte Polierstriche, innen, namentlich an der Lippe, feine umlaufende Kreise, dennoch kaum auf der Scheibe gearbeitet. Innen dunkelbraune, zum Teil geflochtene Haare. Taf. IV.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XLVI, 32, 34a, S. 2 (u. 4), auch S. 17. Diospolis parva, Taf. XVIII, 42b, 43b.

Hoher Krug, abgerundeter Boden, Wandung wenig nach oben sich erweiternd. Oberfläche geschlemmt, nicht besonders gut geglättet.

3613. Niedrige, nicht abgesetzte Schulter, scharf abgesetzter, niedriger, nach oben sich erweiternder Hals, wulstige, einwärts abgeschrägte Lippe. Glättungsstriche, zumeist von oben nach unten, außen sichtbar. Durch den Brand hat die Oberfläche mehrfach eine Rosa-, innen eine Orangefärbung angenommen. Auf dem Bauch ist in die schon harte Oberfläche, also wohl vom Besitzer ◯ eingekratzt. Gebel Silsile.

Höhe: 0·52 m, Breite oben: 0·145 m.

Das Gefäß ist vielleicht zur vorigen Gruppe zu rechnen. *Zur Form vgl. Quibell, archaic objects, Taf. XXXI, 1168 ff., wo sich auch Besitzermarken finden.*

Sehr schlechte Engobe, unpoliert, kaum gut geglättet. Zylindrischer Öltopf, stark sich nach unten verjüngend, flacher Boden.

2115. Auch die Oberfläche des Bodens geschlemmt, im Innern sehr unregelmäßig, der Boden glatt abgeschnitten. Der Bogenfries in etwa $^3/_4$-Höhe erhaben. Die helle, geschlemmte Oberfläche blättert mehrfach ab. Taf. VI.

Höhe: 0·295 m, Breite oben: 0·106 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 61, S. 16. Diospolis parva, W. 61. Quibell, archaic objects, 11695.

Mit blaßroter dünner Farbe überstrichen, Oberfläche ungeglättet. Vielleicht auf einer sehr unvollkommenen Scheibe gearbeitet.[1]

3108. Flasche mit spitzigem Boden, ungegliedertem Bauch, der in den Hals mit wulstigem, ausladendem Rand übergeht. Der Farbüberzug außen und innen am Hals, der Ton selbst gelblichbraun. Taf. IV.

Naqada? Am Boden mit Tinte von „Petries'" Hand: 192.

Höhe: 0·178 m, Breite oben: 0·065 m.

[1] Das Gefäß bildet den unmittelbaren Übergang zu den Gefäßen des alten Reiches, denen es wohl zuzuzählen ist. Der Form nach vergleichen sich aber Petrie, Diospolis parva, R 91a, Naqada, Taf. XXVIII, 90 ff.; a. a. O. XLI, 72 ist ein charakteristischer Topf des alten Reiches abgebildet, der Klasse, die den gleichen Farbüberzug zu haben pflegt.

VIERTE KLASSE.

Schwarz geschmauchte Gefäße.

Der ziemlich spröde Ton ist durch und durch schwarz geschmaucht, die Färbung wohl durch Zusatz einer fettigen Substanz verstärkt. Die Oberfläche ist wohl noch besonders mit einer Tonsauce überzogen und gut geglättet, stellenweise fast poliert. Die Technik erinnert an Bucchero.[1]

ERSTE GRUPPE.

Ohne Ornamente.

Es kommen nur Flaschen und Amphoren vor.

Flaschen.

2170. Kugelig, kurzer Hals, ausladende Lippe. Oberfläche gut geglättet. Am Boden ein Sprung. Taf. IV.

Höhe: 0·102 m, Breite oben: 0·03 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XXXVIII, unterstes Stück. (Pan grave.)

3351, 3352. Eiförmig, kurzer Hals, nicht sehr wulstige Lippe. Ungleichmäßig von oben nach unten poliert. Taf. IV.

Pyramides de Gize, travaux du tramway 12 Juin 1898.

Höhe 3351: 0·167 m, Breite oben: 0·057 m. Höhe 3352: 0·175 m, Breite oben: 0·056 m.

Journal 32718, 32719. *Vgl. für die Formen von 2170, 3351 die rote Klasse und Petrie, Naqada, Taf. XXXVIII, 93a, 94. Quibell, archaic objects, 11727, 11728 (andere Technik) und 11739.*

Amphoren.

2145. Mit massivem Fuß, eiförmigem Bauch, zwei Schnurhenkeln in etwa $^3/_4$-Höhe. Auch unter dem Fuß und innen gefärbt. Außen und innen am Rand nicht sehr gut von oben nach unten poliert.

Höhe: 0·146 m, Breite oben: 0·055 m.

2146. Wie 2145, doch mit etwas ausladendem Rand. Der Ton ist hier schmutziggelb. Taf. V.

Höhe: 0·148 m, Breite oben: 0·055 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVII, 81c. Quibell, archaic objects, 11639. Vgl. auch Petrie, Naqada, S. 17 und 37, der in dieser Waare mit Recht Nachahmungen von „Basalt"-Gefäßen sieht.

[1] Die Klasse steht den Gefäßen der ersten Gruppe der ersten Klasse B (S. 5 ff.) nahe und in den nubischen Fabriken gehen die Klassen ganz ineinander über.

ZWEITE GRUPPE.

Mit eingedrückten weißgefüllten Ornamenten.

Fast ausschließlich Näpfe und Schalen, die Ornamente, mit sehr seltenen Ausnahmen, geometrisch. Das Füllweiß wohl eine kreidige Substanz, die nicht ornamentierten Teile poliert.

2135. Schale: runder, abgeflachter Boden, steile Wandung, gut sichtbare Polierstriche. Etwas unter dem Rand läuft außen ein breites Band um, aus glatten, abwechselnd polierten und unpolierten Rechtecken bestehend. Die unpolierten Rechtecke sind mit schwarz laufenden Reihen vertiefter Punkte (meist drei) gefüllt. Oben und unten fassen je eine Reihe vertiefter Punkte die Rechtecke ein. Vom Rand geht ein Sprung abwärts durch das Ornament. Taf. VI.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·145 m. Abydos, Nov. 1894.

De Morgan, recherches I, Taf. I, 1. *Vgl. allenfalls Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 60.*

2189. Flache Schale, abgerundeter Boden. Außen gut poliert, innen geglättet, Ornamente nur außen. Am Rand eine Reihe mit den Basen gegeneinander gestellter Dreiecke, die zwischen ihnen entstehenden Zwischenräume sind weiß gefüllt. In den Ton eingeritzte Striche bilden den Grund, von dem sich tonfarbige, unregelmäßig verlaufende Bänder abheben. Zwei aneinander passende Fragmente, die aus je drei Stücken zusammengesetzt sind. Daschur, Mastaba aus der Zeit des Soris (Ende III. Dyn.), N. 7 (Nofiriritnes).

Höhe: 0·026 m, Breite oben: 0·13 m.

Journal 31012. De Morgan, recherches I, Taf. IX, S. 161. Ders. Dahchour II, Taf. XIV, 2, XV. *Vgl. die freilich tiefere Schale aus Sahel el Baghlie oder Gebel Tarif: Quibell, archaic objects, 14497, Taf. XIX (sic!).*

2458. Büchse: flacher Boden, bauchige Wandung, durch eine schwache Rinne abgesetzte Lippe. Unterhalb der nach innen etwas abgeschrägten Lippe zwei Löcher dicht nebeneinander. Von der vertieften Linie unterhalb der Lippe hängen große, mit weißen Punkten gefüllte Dreiecke herab. Etwas unter deren Spitze läuft eine zweite vertiefte Kreislinie, von der flachere Dreiecke, mit weißen Punkten gefüllt, herabhängen. Der Boden mit Punkten gefüllt und von einer Kreislinie eingefaßt. Es fehlt etwa die Hälfte der Wandung, der Boden vollständig. Innen mit Blau 1032. Taf. IV. Naqada oder Ballas?

Höhe: 0·07 m, Breite oben: ca. 0·045 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 65, und N. 65.

18803. Napf, ähnliche Form wie 2458, tiefer. Flacher, etwas hohler Boden, Lippe so profiliert: , also mit einem vorspringenden, etwas vertieft liegenden Rand, in dem vier ungefähr gleichmäßig verteilte runde Löcher angebracht sind (bei *A*). Auf dem Bauch vier umlaufende Streifen hängender, mit Punkten gefüllter Dreiecke. (Vier, sechs, sechs, fünf.) Innen gut geglättet, auch der Boden poliert. Aus vielen Stücken zusammengesetzt, ein größeres Fragment der zweiten und dritten Reihe ergänzt.[1] Taf. II.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·107 m.

Journal 33683. Semaine (bei Deschne) 1898/99. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 70.*

---

[1] Diese Gruppe lebt in Nubien lange fort und es ist möglich, daß auch die hier aufgeführten Stücke ägyptischer Herkunft im Altertum aus nubischen Fabriken eingeführt wurden. In Nubien finden sich auch, analog der neolithischen Keramik aus den Mittelmeergebieten, polychrome Gefäße. Irgend eine nähere Beziehung der nubisch-ägyptischen Gattung zu anderen gleichartigen Gefäßen ist bisher nicht zu erweisen.

FÜNFTE KLASSE.

Gefäße ohne jede Bemalung.

Die Oberfläche ist ungefärbt, der Ton schwer, meist grob, gelblichbraun oder rötlich. Ohne Drehscheibe gearbeitet, keine Ornamente. Die rötlichen Stücke stehen der dritten Klasse, Gruppe 2, sehr nahe.

ERSTE GRUPPE.

Die Oberfläche ist innen wie außen ziemlich sorgfältig geglättet, der Ton ist sehr hart gebrannt. Am häufigsten sind Amphoren mit Wellenhenkeln.

Amphoren mit Wellenhenkeln, die aber keine eigentliche Handhabe geben; sie sitzen in etwa $^2/_3$-Höhe. Flacher Boden, mäßige Verjüngung nach unten, sehr kurzer Hals und wulstige Lippe.

2133. Groß, mehrfach außen an der Schulter Eindrücke des Glättungsstäbchens. Der Rand der Lippe an einer Stelle bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 19, 43. Diospolis parva, W. 14. Quibell, archaic objects, 11651, 11707, 11713.

2143. Einzelne Stellen der Oberfläche wie poliert. Viel Salz und Schmutz auf der Außenseite und innen an der Lippe.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·106 m.

2141. Kleiner. Die wellenförmigen Handhaben sitzen im Verhältnis höher. Der Boden glatt abgeschnitten. Taf. VI.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 14, 41. Diospolis parva W. 14. Quibell, archaic objects, 11711.

2132. Rötlich. Die Handhaben sitzen etwas niedriger.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·10 m.

Schlanker, stark nach unten verjüngt. Die Wellenhenkel, als solche kaum noch erkennbar, sind zu einem reinen Ornament geworden.

2131. Rötlich. Auf dem Boden unregelmäßige Erhebungen. Die Wellenhenkel sind zu zwei kurzen Bändern geworden. Taf. VI.

Höhe: 0·214 m, Breite oben: 0·095 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 47. Diospolis parva, W. 47. Quibell, archaic objects, 11706.

2151. Schräg verlaufende, außen gut sichtbare Glättungsstriche, innen an einer Stelle senkrechte schmale Furchen. Umlaufendes erhabenes Wellenband. Taf. VI.

Höhe: 0·217 m, Breite oben: 0·102 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 61. Diospolis parva, W. 61, Taf. XV, 60.

Flaschen, eiförmig, mit scharf abgesetzter wulstiger Lippe.

2589. Oberfläche gut geglättet, einzelne Eindrücke des Glättungsstäbchens nahe der Lippe. Taf. IV.

Höhe: 0·105 m, Breite oben: 0·037 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVII, 63, XXXVIII, 94 (technisch abweichend). Quibell, archaic objects, 11727, 11728, 11860, 11861 (technisch alle abweichend).

2448. Mehr schlauchförmig, rötlicher, nahe der Lippe feine umlaufende Kreislinien, dennoch kaum auf der Scheibe gearbeitet. Gut geglättet. Taf. IV.

Höhe: 0·087 m, Breite oben: 0·04 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVII, 62 (technisch abweichend).

ZWEITE GRUPPE.

Ohne jede Pflege der Oberfläche; sehr grober, brauner, bröcklicher Ton, schlecht gebrannt. Die Gefäße bilden den Übergang zu den eigentlichen Gefäßen des alten Reiches.

Teller und Schalen.

3601. Flacher Boden, niedriger Rand. Sehr dicke Wandung, vielleicht ein Deckel. ▭ El Khozam.

Höhe: ca. 0·038 m, Breite unten: ca. 0·113 m.

3610. Flacher unregelmäßiger Boden, ziemlich steile Wandung, namentlich außen starke Beulen. Taf. VII. El Khozam nach Aufschrift.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·147 m.

3603, 3604. Halbkugelige Schälchen; 3603 mit mehreren schwarzen Brandflecken; 3604 etwas sorgfältiger in der Technik. Taf. VII.
Sahel el Baghlie oder Gebel et Tarif?

Höhe (beide): 0·04 m, Breite oben: 0·10 und 0·104 m.

Journal 31483? Vergl. 3594, S. 17.

3599. Tiefer Napf mit abgeflachtem Boden, unregelmäßigem, breitem, wie umgekrempeltem Rand. Rötlicher Ton. Der Rand bestoßen, die Wandung an einer Stelle gesprungen. El Khozam.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·135 m.

2175. Tiefe Schale mit flachem Boden, schräg ansteigender Wandung, eingebogenem Rand, rötlicher, etwas gelblicher Ton, außen wie innen gut geglättet, sorgfältig, aber ohne Scheibe gearbeitet. An einer Stelle waren leichte schräg verlaufende Vertiefungen. Taf. VII.
El Kab, Quibell.

Höhe: 0·085 m, Breite oben: 0·165 m.

Journal 31724. *Vgl. de Morgan, recherches I, N. 385 (S. 152), Petrie, Diospolis parva, Taf. XVIII, 16 b, und Quibell, El Kab, Taf. XV, 16, S. 20, dessen Form annähernd stimmt. Die Datierung unseres Stückes in die XII. Dyn. halte ich für ausgeschlossen.*

Doppelgefäß.

2569. Die beiden Fläschchen sind durch einen hohlen Tonsteg miteinander verbunden. Jedes hat einen etwas abgeflachten Boden; die Lippe etwas ausladend, grober rötlichbrauner Ton, schlecht geglättete Oberfläche. Bei beiden Töpfen ist die Lippe etwas bestoßen. Taf. III.

Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·045 m, resp. 0·043 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 91 b.

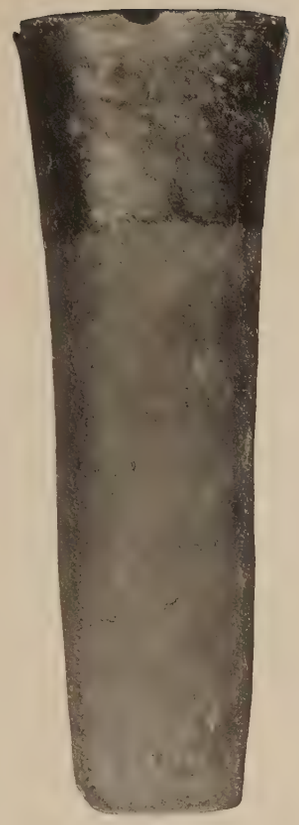
Nachweis der Nummern nach Seite und Tafel.[1])

	Seite	Tafel		Seite	Tafel
2001	14	I	2032	7	II
2002	10	I	2033	13	I
2003	14	I	2034	14	—
2004	12	I	2035	13	I
2005	7	—	2037	14	I
2006	12	I	2038	10	—
2007	11	I	2039	7	II
2008	21	I	2040	12	—
2009	10	I	2041	14	I
2010	9	II	2042	9	—
2011	10	—	2043	12	II
2012	11	I	2044	11	II
2013	13	I	2045	7	II
2014	15	I	2046	13	I
2015	15	I	2047	16	VI
2016	9	—	2048	8	—
2017	12	I	2049	9	—
2018	15	I	2050	8	—
2019	7	II	2051	11	I
2020	10	—	2052	9	II
2021	18	II	2053	8	II
2022	14	I	2054	2	III
2023	17	VI	2055	2	IV
2024	17	VI	2056	3	II
2025	8	II	2057	3	VI
2026	7	IV	2058	13	I
2027	6	IV	2059	1	IV
2028	6	III	2060	2	IV
2029	15	III	2061	3	II
2030	11	II	2062	9	III
2031	10	—	2065	2	III

[1]) Weitere Indices erscheinen mit der Schlußlieferung.

	Seite	Tafel		Seite	Tafel
2066	3	III	2103	28	V
2067	3	—	2104	24	VI
2068	3	III	2105	36	—
2069	16	VI	2106	25	IV
2070	23	VII	2107	35	—
2071	23	VII	2108	42	VI
2072	4	VI	2109	5	VI
2073	21	VII	2110	38	—
2074	21	VII	2111	43	—
2075	24	—	2112	41	—
2076	22	VII	2113	39	—
2077	20	IV	2114	39	—
2078	20	IV	2115	44	VI
2079	15	III	2116	42	VI
2080	2	IV	2117	37	V
2081	31	—	2118	41	VI
2082	26	III	2119	43	IV
2083	27	III	2120	4	VI
2084	28	V	2121	18	VI
2085	27	V	2122	1	IV
2086	35	V	2123	6	V
2087	30	V	2124	38	VII
2088	26	IV	2125	42	—
2089	32	V	2126	6	IV
2090	36	V	2127	5	—
2091	35	V	2128	5	IV
2092	36	V	2129	5	—
2093	31	V	2130	17	—
2094	34	V	2131	49	VI
2095	30	V	2132	48	—
2096	40	V	2133	48	VI
2097	26	—	2134	25	IV
2098	34	—	2135	46	VI
2099	30	—	2136	31	V
2100	40	III	2137	39	VI
2101	38	VI	2138	33	—
2102	8	II	2139	4	VI

	Seite	Tafel		Seite	Tafel
2140	41	VII	3598	11	II
2141	48	VI	3599	50	—
2142	39	VI	3600	21	III
2143	48	—	3601	49	—
2144	43	III	3603	50	VII
2145	45	—	3604	50	VII
2146	45	V	3606	41	—
2147	37	V	3610	49	VII
2151	49	VI	3612	4	—
2152	42	VI	3613	44	—
2170	45	IV	18794	10	II
2175	50	VII	18795	19	Beiblatt 1
2180	4	—	18796	18	II
2189	46	—	18797	18	II
2351	42	—	18798	18	II
2413	4	VI	18799	23	VII
2448	49	IV	18800	24	VI u.
2458	46	IV			Beiblatt 1
2459	42	VII	18801	22	VII
2569	50	III	18802	32	V
2589	49	IV	18803	47	II
2591	VII	VI	18804	23	VII
2603	16	VI	18805	28	V
2686	VII	VI	18806	29	V
3108	44	IV	18807	31	—
3351	45	—	18808	33	V
3352	45	IV	18809	34	V
3594	17	VI	18810	43	—
3595	17	—	18811	4	VII
3596	16	VII	18812	6	IV
3597	16	VI	18815	2	III


2017

2033

2035

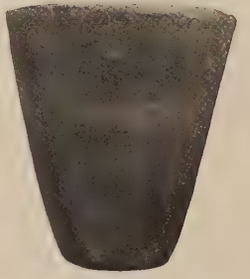
2058

2051

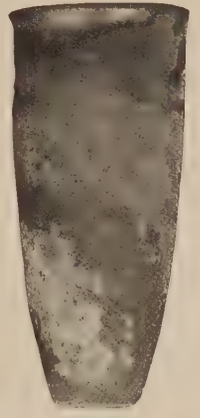
2009

2012

2006


2003

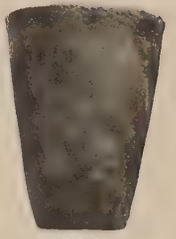
2041

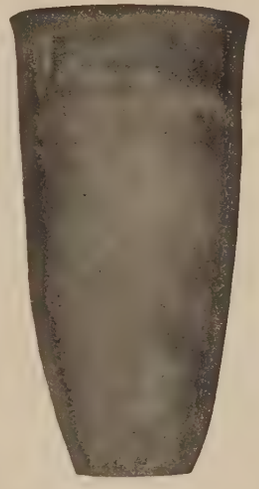

2002

2046

2015

2037


2001


2018

2014

2004

2013

2008

2007

2022

18795 b

18800

18795 a

2053
2032
2019
2052
2039
2045
18796
2010
2030
2044
2102
18794
2025
18803
3598
2043
2056
2021
18798
18797
2061

2062

2066

2083a

2083b

2044

2079

2082

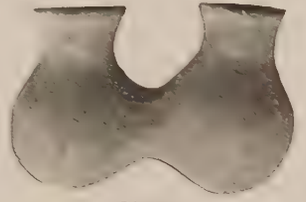
2063

2073

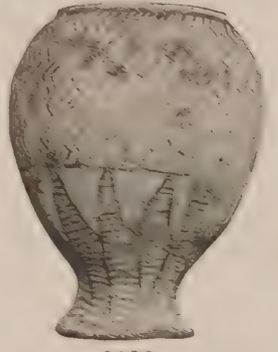
2068

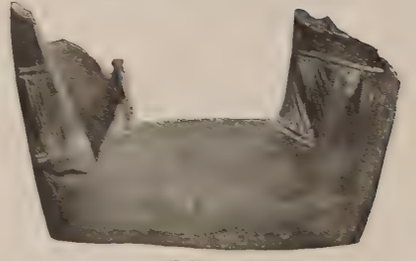
2029

2054


2069

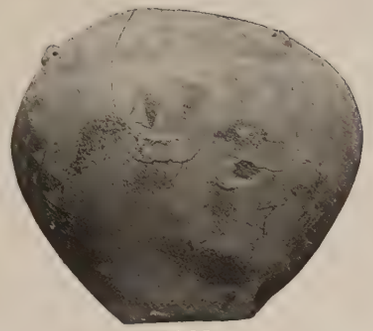
2026

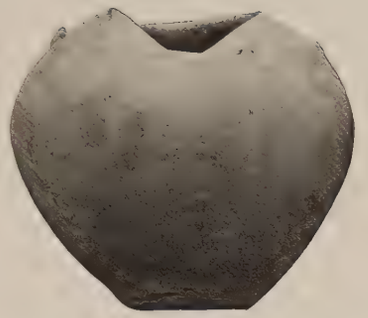

2030

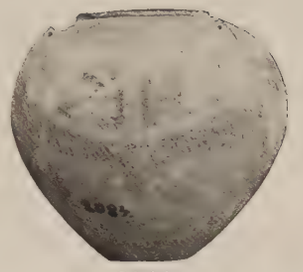

3600

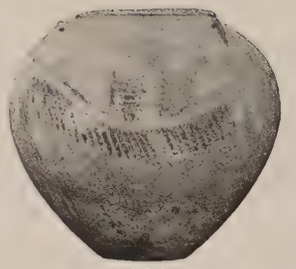
Flaschen.

2170
2060
2059
2126
2134
2026
2080
2122 a
2122 b
2119
3352
2055
2106
2458 a
2458 b
2448
3108
18812
2088
2027
2077
2078
2589


18805a


18805b

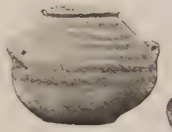

2084a


2084b

2085

2103

2094

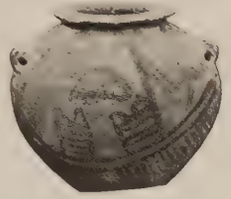

18809

2092

2095

2090

2087


18806

2086

18802

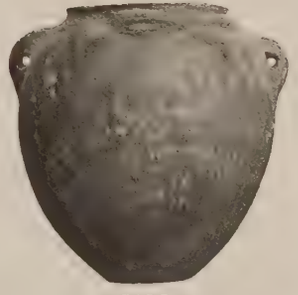
18808

2136

2093

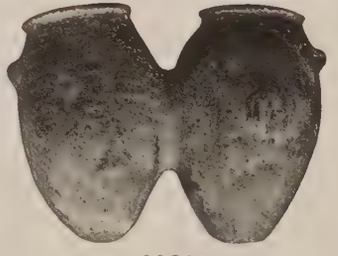
2117

2147


2123

2096

2146


2091a

2091b

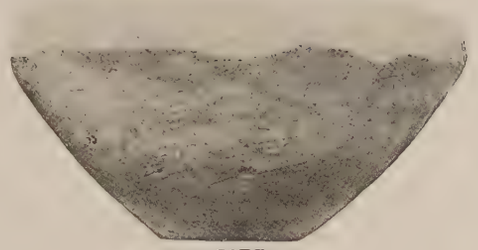
2089

2141
2101
2133
2151
2131
2137
2109
2142
2115
2116
2118
2108
18807
2024
2413
2104
3597
2591
2057
2120
2023
2686
2135
2072
2121
2139
2603
2069
2152
3594
2047

2140

3596

2124

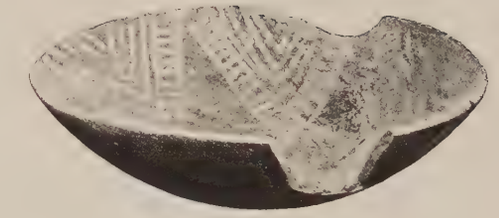

2175

18811

2076

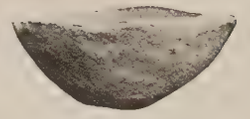
2074

2459

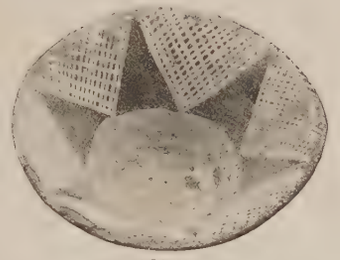

18801

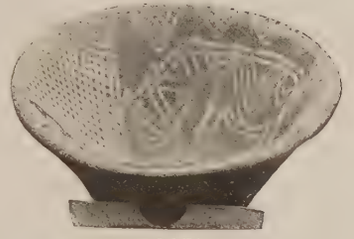
2073

18804


3604

3603


18799


2071

2070

3610

PUBLICATIONS
DU SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE.

Catalogue général du Musée du Caire (in-4° avec planches et figures dans le texte):

Ostraca, par G. Daressy, Caire, 1901. — Prix : P. T. 220 (57 francs).

Die Metallgefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1901. — Prix : P. T. 80 (20 fr. 75).

Die Fayencegefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1902. — Prix : P. T. $97\frac{1}{2}$ (25 fr. 25).

Die Tongefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1913. — Prix: P. E. $97\frac{1}{2}$ (25 fr. 25).

Die Steingefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1904. — Prix : P. T. 100 (26 francs). — *Einleitung und Indices*, Vienne, 1907. — Prix : P. T. 38,5 (10 francs).

Fouilles de la vallée des rois, par G. Daressy. — 1re partie : *Tombes de Maherpra, Aménophis II*, Caire, 1901. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — 2e partie : *Tombes d'Aménophis II et de Thoutmôsis III*, Caire, 1902. — Prix : 771 mill. (20 francs).

Coptic Monuments, par W. E. Crum, Caire, 1901. — Prix : P. T. 270 (70 francs).

Grab- und Denksteine des mittleren Reichs, par Lange-Schäfer. — 1re partie : *Text zu Nos 20001-20399*, Berlin, 1902. — Prix : P. T. 220 (57 francs). — 2e partie : *Text zu Nos 20400-20780*, Berlin, 1908. — Prix : P. T. 300 (78 francs). — 4e partie : *Tafeln*, Berlin, 1903. — Prix : P. T. 300 (78 francs).

Textes et dessins magiques, par G. Daressy, Caire, 1902. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).

Sarcophages antérieurs au nouvel empire, par P. Lacau. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1903. — Prix : P. T. 212 (55 francs). — 2e fascicule, Caire, 1904. — Prix : P. T. 140 (36 fr. 25). — Tome II, 1er fascicule, Caire, 1905. — Prix : 771 mill. (20 francs). — 2e fascicule, Caire, 1907. — Prix : P. T. 100 (26 francs).

Stèles du nouvel empire, par P. Lacau. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 300 (77 fr. 77).

Greek Papyri, par Grenfell et Hunt, Oxford, 1903. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).

Koptische Kunst, par Strzygowski, Vienne, 1904. — Prix : P. T. 300 (78 francs).

Greek Moulds, par C. C. Edgar, Caire, 1902. — Prix : P. T. 95 (24 fr. 60).

Greek Sculpture, par C. C. Edgar, Caire, 1903. — Prix : P. T. 155 (40 fr. 20).

Greek Bronzes, par C. C. Edgar, Caire, 1904. — Prix : P. T. 100 (26 francs).

Graeco-Egyptian Glass, par C. C. Edgar, Caire, 1905. — Prix : P. T. 80 (20 fr. 75).

Graeco-Egyptian Coffins, par C. C. Edgar, Caire, 1905. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).

Sculptors' studies and unfinished Works, par C. C. Edgar, Caire, 1906. — Prix : P. T. 174 (45 francs).

Greek Vases, par C. C. Edgar, Caire, 1911. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).

Die demotischen Denkmäler, par W. Spiegelberg. — 1re partie : *Die demotischen Inschriften*, Leipzig, 1904. — Prix : P. T. 120 (31 fr. 10). — 2e partie : *Die demotischen Papyrus*, Strasbourg, 1908. — Prix P. T. 154 (40 francs). — Tome II (planches), Strasbourg, 1906. — Prix : P. T. 308 (80 francs).

The tomb of Thutmôsis IV, par Carter-Newberry, Londres, 1904. — Prix : P. T. 200 (52 francs).

Greek Inscriptions, par J. G. Milne, Londres, 1905. — Prix : P. T. 192 (50 francs).

Stèles hiéroglyphiques d'époque ptolémaïque et romaine, par Ahmed bey Kamal. — Tome I (texte), Caire 1905. — Prix : P. T. 251 (65 francs). — Tome II (planches), Caire, 1904. — Prix : P. T. 212 (55 francs).

Tables d'offrandes, par Ahmed bey Kamal. — Tome I (texte), Caire, 1909. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — Tome II (planches), Caire, 1906. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

PUBLICATIONS
DU SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE (*Suite*).

Catalogue général du Musée du Caire (in-4° avec planches et figures dans le texte) [suite] :

Archaïc objects, par J. E. Quibell. — Tome I (texte), Caire, 1905. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — Tome II (planches), Caire, 1904. — Prix : P. T. 139 (36 francs).

Tomb of Yuaa and Thuiu, par J. E. Quibell, Caire, 1908. — Prix : P. T. 212 (55 francs).

La Faune momifiée de l'antique Égypte, par Gaillard et Daressy, Caire, 1905. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Statues de Divinités, par G. Daressy. — Tome I (texte), Caire, 1906. — Prix : P. T. 250 (65 francs). — Tome II (planches), Caire, 1905. — Prix : P. T. 212 (55 francs).

Cercueils des cachettes royales, par G. Daressy, Caire, 1909. — Prix : P. T. 328 (85 francs).

Statues et statuettes de rois et de particuliers (2e partie), par G. Legrain. — Tome I, Caire, 1906. — Prix : P. T. 270 (70 francs). — Tome II, Caire, 1909. — Prix : P. T. 200 (52 francs).

Scarab-shaped Seals, par P. E. Newberry, Londres, 1907. — Prix : P. T. 200 (52 francs).

Amulets, par G. A. Reisner, Caire, 1907. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Miroirs, par G. Bénédite, Caire, 1907. — Prix : P. T. 120 (31 fr. 10).

Objets de toilette, par G. Bénédite. — 1re partie : *Peignes, épingles de tête, étuis et pots à kohol, stylets à kohol*, Caire, 1911. — Prix : P. T. 110 (28 fr. 50).

Bijoux et Orfèvreries, par É. Vernier. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1907. — Prix : P. T. 93 (24 francs). — 2e fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Sarcophages des époques persane et ptolémaïque, par G. Maspero. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1908. — Prix : P. T. 136 (35 francs).

Weights and Balances, par Arthur E. P. Weigall, Caire, 1908. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).

La seconde trouvaille de Deir el-Bahari, par É. Chassinat, 1re partie. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 97 (25 francs).

Papyrus grecs d'époque byzantine, par Jean Maspero. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1910. — Prix : P. T. 220 (57 francs). — 2e fascicule, Caire, 1911. — Prix : P. T. 155 (40 fr. 20). — Tome II, 1er fascicule, Caire, 1911. — Prix : P. T. 154 (40 francs). — 2e fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 100 (26 francs). — 3e fascicule (sous presse).

Papyrus de Ménandre, par G. Lefebvre, Caire, 1911. — Prix : P. T. 309 (80 francs).

Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten (1re partie), par L. Borchardt, Berlin, 1911. — Prix : P. T. 275 (71 francs).

Iscrizioni greche e latine (Musée d'Alexandrie), par E. Breccia, Caire, 1911. — Prix : P. T. 252 (65 francs).

La Necropoli di Sciatbi (Musée d'Alexandrie), par E. Breccia. — Tome I (texte) et II (planches), Caire, 1912. — Prix : P. T. 440 (114 francs) les deux volumes.

The royal Mummies, par G. Elliot Smith, F. R. S., Caire, 1912. — Prix : P. T. 300 (77 francs).

Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saïte, par A. Moret. — 1er fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).

Cercueils anthropoïdes des prêtres de Montou, par H. Gauthier. — 1er fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs). — 2e fascicule, Caire, 1913. — Prix : P. T. : 309 (80 francs).

EN VENTE :

Au MUSÉE DU CAIRE et chez les principaux libraires du Caire;

Chez Ernest LEROUX, éditeur, 28, rue Bonaparte, Paris;

Chez Bernard QUARITCH, 11, Grafton Street, New Bond Street, W, Londres;

Chez Karl W. HIERSEMANN, 29, Königsstraße, Leipzig.

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

Nos 3426—3587

METALLGEFÄSSE

VON FR. W. VON BISSING

VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1901

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE.

METALLGEFÄSSE.

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

Nos 3426—3587

METALLGEFÄSSE

VON FR. W. VON BISSING

VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1901

Vorwort.

Das Verzeichnis der Metallgefässe des Kairiner Museums umfasst mit Ausnahme der beiden Funde von Deïr el Bahri und der Griechisch-Koptischen Gefässe, die später veröffentlicht werden sollen, alle bis 1897 in die Sammlung gekommenen Vasen aus Silber, Kupfer, Bronze und Blei. Den allgemeinen Plan des Catalogue général, wie ihn L. Borchardt entworfen hatte und die meist auf Aeusserlichkeiten beschränkten Aenderungen, die sich für die Drucklegung als unumgänglich erwiesen, wird Maspero an anderer Stelle auseinandersetzen. Hier sei nur bemerkt, dass die wissenschaftliche Gruppierung und Bearbeitung des in ziemlich bunter Reihenfolge dargebotenen Materials in den Indices und der kurzen vorläufigen Einleitung geboten wird.

An Vorarbeiten lagen, ausser dem leider nicht immer genügend ausführlichen Journal d'entrée, das auch mehrere grosse Lücken aufweist, die gedruckten Kataloge von Mariette, Maspero, Grébaut (als «Cat. 1892» citiert) und de Morgan («Cat. 1895») vor. Ausserdem konnte ein knapp gehaltener Zettel-Katalog Maspero's benutzt werden, dessen Zählung seinem «Guide du visiteur» zugrunde liegt; leider fand dieser Katalog unter Grébaut bereits ein frühzeitiges Ende. Was an Angaben über die Herkunft nicht diesen Hilfsmitteln entnommen ist, beruht entweder auf den Berichten der älteren Museumsbeamten oder

auf sonstigen gelegentlichen Notizen und ist dann stets mit dem Vermerk der Quelle versehen. Es liegt in der Natur der Sache, dass dabei gelegentlich Widersprüche in der Tradition hervortraten, die dann nebeneinander registriert werden mussten. Dass auf eine gründliche Durcharbeitung der Litteratur dabei viel ankam, ist selbstverständlich, und der Verfasser erstrebte hier Vollständigkeit, ohne aber die Hoffnung zu hegen, sie erreicht zu haben. Hingegen wollen die Verweise auf ähnliche, in andern Sammlungen befindliche Denkmäler u. s. w. nur Fingerzeige sein, was den Verfasser zu einer Deutung oder Datierung bestimmt hat. Bei diesen subjectiven Bemerkungen glaubt der Verfasser eher zu vorsichtig gewesen zu sein, als das Gegentheil, und er war jedenfalls bemüht, durch Fragezeichen ausgiebig zu warnen.

Die Ermittelung des Materials geschah mit Ausnahme der Nr. 3438, 3443, 3480, 3491, 3512 a, b, 3533, für die, Dank dem Entgegenkommen des Ministeriums, die in den «Annales du musée 1900» veröffentlichten Analysen des Herrn Lucas *benutzt werden konnten, nach dem Augenschein: Irrthümer sind also nicht ausgeschlossen.*

Besonderer Dank gebührt der Holzhausen*'schen Druckerei für die Sorgfalt, mit der sie die vielen nöthigen Zinke und neuen Hieroglyphen hat anfertigen lassen, wodurch es möglich wurde in allen nöthigen Fällen die Anordnung des Originals beizubehalten. Als Vorlagen dienten meist Photographien, Bausen oder Skizzen des Verfassers.*

Die «Nachträge und Berichtigungen» bittet man entschuldigen und vor Benützung des Buches einsehen zu wollen.

Cairo. Im Sommer 1901.

Fr. W. von Bissing.

Einleitung.

Die mannigfachen Gefahren, denen Metallgefässe mehr als die meisten anderen Alterthümer über wie unter der Erde ausgesetzt sind, erklären deren verhältnissmässige Seltenheit zur Genüge. Im Alterthum müssen sie im Kult wie im Hausrath im Gegentheil recht häufig gewesen sein, wie die Abbildungen an den Wänden der Gräber und Tempel, die Aufzählungen in Inschriften und Papyris aus allen Zeiten lehren. Eine umfassende Behandlung der altägyptischen Toreutik hätte natürlich all dies Material zu benutzen, auch die Nachbildungen in Thon und Fayence heranzuziehen. Immerhin aber gewährt die an sich nicht umfangreiche Kairiner Sammlung einen hinreichenden Ueberblick über die bekannten Typen, und es erscheint somit gerechtfertigt auf Grund dieses Materials zu versuchen, die Hauptlinien der Geschichte altägyptischer Toreutik darzustellen.

Das alte Reich (von den ältesten Zeiten bis zum Schluss der V. Dynastie) ist in dem Kairiner Museum durch etwa 11 Nummern vertreten. Alle diese Gefässe sind aus reinem Kupfer und bis auf einzelne, gesondert eingesetzte Theile getrieben. Das Treiben geschah, wie zahlreiche Abbildungen lehren,[1] entweder über einem hölzernen (?) Kern oder auch von innen heraus, indem man die Metallplatte auf eine feste Unterlage legte und auf dem späteren Mittelpunkt des Bodens die Arbeit begann. Einzelheiten wurden von aussen nachgeschlagen, wozu man sich ebenso wie zum Treiben runder oder vorn spitziger Steine bediente.[2] Die gegossenen Theile — vornehmlich die Ausgüsse der Gussgefässe — wurden durch unregelmässig geformte, dünnere Metallplatten mit dem übrigen Gefäss verbunden,

(1) Z. B. L. D. II 49.
(2) Z. B. *Catalogue des monuments* I, p. 160. L. D. II 13.

indem man vermuthlich diese Metallplatten in erhitztem Zustand an der Verbindungsstelle festhämmerte, ohne sich dabei eines besondern Loths zu bedienen. Solche «Löthflächen» — ich habe den Ausdruck der Bequemlichkeit halber beibehalten, obwohl wie gesagt ein fremdes Bindemetall nirgends in älterer Zeit nachzuweisen war — sind bei den Gussgefässen sowohl innen wie aussen am Gussrohransatz angebracht worden.(1)

Daneben bediente man sich zur Verbindung zweier Theile eines Gefässes auch der Nietung. Die Nietnägel haben sehr geringen Abstand und sind innen des Gefässes breitgeschlagen. Besonders gern wird der Boden der Vase so befestigt.(2) Unter den Formen, die dem alten Reich angehören, ist der hohe, ziemlich plumpe Krug mit umgehämmerter, wulstiger Lippe bemerkenswerth. Wir kennen ihn auch aus Darstellungen mehrfach, wo ein silbernes Exemplar die Beischrift führt.(3)

Besonders häufig ist uns aus der älteren Zeit das Waschgeräth ( ) erhalten, das aus einem Krug («Gussgefäss») und einem Napf besteht.(4) Die ältesten Exemplare haben einen der Länge nach durch eine Wandung getheilten Ausguss, aus dem das Wasser also sich in doppeltem Strahl ergoss.(5) Der Napf dieser Zeit ist, wie auch die Abbildungen lehren, nicht sehr tief und hat ausladende Wandung.(6) Daneben findet sich eine niedrige, breite Napfform, die den Namen führt, in unserer Sammlung aber nicht vertreten ist.(7)

In den Uebergang des alten zum mittleren Reich (wozu ich die VI. Dynastie schon zählen möchte) gehört eine Anzahl von Töpfen, wie der grosse Kessel 3543, der nach dem bei Wilkinson, *Manners*[2] II, S. 35 f. veröffentlichten Fresco einen «Fleischtopf» Aegyptens darstellt. Ferner weisen Fundort und Inschrift zusammen das eigenthümliche Waschgeräth 3480—81 in diese Zeit. Der tiefe Napf hat hier eine stark geschweifte, elegante Form angenommen, wie sie auch gleichzeitige Darstellungen zeigen,(8) das Gussgefäss ward zur Flasche mit kleiner Schnauze an der Lippe, ein Typus, der uns aus rothgefärbten Thonflaschen des M. R. geläufig ist.(9) Endlich dürfte vielleicht in dieselbe Periode der Napf 3429 zu setzen sein, der die steilere Wandung einer gleich

(1) Z. B. 3426, 3436, 3471; vergl. auch *Aeg. Zeitschr.* 1901, *Arch. Jahrb. Anz.* 1901, S. 16.

(2) Z. B. 3443.

(3) Petrie, *Medum* XIII.

(4) Petrie, *Medum* XIII und sonst. Birch, *Aeg. Zeitschr.* 1868, 38.

(5) 3436.

(6) Petrie, *Medum* XIII und passim.

(7) L. D. II 3—4. Petrie, *Medum* XV. Sie tritt vereinzelt auch später auf: Prisse, *Art égyptien*, Choix de vases du règne de Thoutmès III 26.

(8) L. D. II 88, Mariette, *Mon. div.* Taf. 94.

(9) Z. B. Kairo 2384, 2394.

zu besprechenden Napfgruppe mit dem nach aussen umgebogenen Rand der Räucherlampen des M. R. verbindet. Nur ist der Napf für eine solche ungewöhnlich gross und der Rand sehr klein.

Die Gruppe, auf die ich eben hinwies, umfasst die Nummern 3470—76. Die Herkunft war nur in einem Fall, bei 3474 zu ermitteln. Die Bronze hat bei allen Gussgefässen und Näpfen, mit Ausnahme des stark patinierten Gussgefässes 3473, das sich der Beurtheilung entzog, eine auffallend dunkle Farbe. Der Napf, dessen Form in den «Nachträgen» gegeben ist, hat steile, nicht geschweifte Wandung und schräg abgeschnittenen Rand; das Gussgefäss weist mit Ausnahme der etwas verschiedenen Lothflächen nichts Aussergewöhnliches auf gegenüber den schon besprochenen. So schliesst sich diese Gruppe zunächst an die Gefässe des alten Reiches an und man ist versucht sie ins mittlere Reich zu setzen. In der That sind Näpfe wie 3478 und 3479, die der besprochenen Uebergangszeit und dem mittleren Reich zuzuschreiben sein dürften, den Näpfen 3470 ff. verwandt. Aber der Umstand, dass die ganze Gruppe aus Bronze gefertigt ist, dass bei drei Stücken anscheinend alle Theile gegossen sind, dass Nr. 3474 aus Mît Rahîne stammt, wo Funde alter Zeit überaus selten sind, macht es mir wahrscheinlich, dass wir hier vielmehr Gefässe der Spätzeit vor uns haben, die, wie auch die Abbildungen lehren,[1] auf den alten Typus des mittleren Reiches zurückgriff.

Bronze tritt zwar, wie auch die Untersuchungen BERTHELOT's in DE MORGAN's *Dahchour* I, S. 142 ff. lehren, im mittleren Reich bereits auf. Doch überwiegt Kupfer noch immer. Man giesst nunmehr gelegentlich auch ganze Gefässe — vielleicht gehören 3428 und 3440—41 in diese Zeit, wenn sie wirklich gegossen sind — wie die Flaschen 3509 und 3512 (der Deckel dazu ist getrieben aus zwei Stücken), aber das Häufigere bleibt das Treiben. Dass unter den vorliegenden Gefässen kein Beispiel einer Löthung ist — bei dem Deckel 3512 wird der untere Theil von dem umgebogenen Rand des oberen einfach festgehalten — darf als Zufall gelten. Es wird jetzt (etwa seit der VI. Dynastie) auch immer mehr üblich zunächst Inschriften, später Ornamente in die Metalloberfläche zu gravieren. Man wird sich dazu vielleicht eiserner Stichel oder Feuersteinwerkzeuge bedient haben.

Aus der Menge neuer Formen, die wir vorzüglich den Funden aus Daschur und El-Bersche verdanken, seien vor allem die Räucherlampen hervorgehoben: das beste Beispiel ist 3435, ein flacher Teller mit breitem Rand, in dem ein Napf mit breitem Rand mittels eines Stiftes befestigt ist, der festgeschlagen,

(1) Z. B. MARIETTE, *Mon. div.* Taf. 95; L. D. IV, 82.

nicht gelöthet zu sein scheint. Der Napf war mit einer braunen Masse, in der ein Docht steckt, gefüllt. Ein glockenförmiger Deckel mit einer kurzen, nagelförmigen Handhabe diente zum Verschliessen der Lampe, resp. dazu um den wohlriechenden Rauch bald aufsteigen, bald sich sammeln zu lassen. Aehnliche Lampennäpfe sind in Bersche zutage gekommen, wo sie die elegante Form des älteren mittleren Reiches aufweisen.[1] Ebenda fanden sich eine Reihe kleiner Töpfe und Flaschen, deren Formen theilweise aus den Hieroglyphen und Darstellungen auch des alten Reiches bekannt sind: Votivgeschirr, das wohl nur zufällig erst aus dieser Zeit auf uns gekommen ist.[2] Ein Prachtstück, die Flasche aus dem Grab des E'ḥe'naχt — wohl des Mannes, dessen Grab in El Bersche II, 30 ff. aus dem Anfang (?) der XII. Dynastie publiciert ist — soll nach der allerdings schwer glaublichen Angabe Shaban Effendis voll Wasser gefunden worden sein; es ist die Flaschenart, die die Götter in der Hand halten, wenn sie das Haupt des Königs z. B. mit Wasser salben. 3509 war wohl ehemals mit zwei weiteren Flaschen vereinigt, wenigstens ist es das Mittelstück der Hieroglyphe . Immer reicher wird der Formenvorrath, wenn wir zum neuen Reich übergehen, was gewiss auch in den Fundzufällen seinen Grund hat. Hingegen ist das Ueberhandnehmen der Bronze gegenüber dem Kupfer kein Zufall, ebenso wenig wie die zunehmende Häufigkeit des Gusses. Auch silberne Schalen sind uns aus dieser Zeit erhalten, darunter eine (3586), die anscheinend getriebene Reliefs in zonenartiger Anordnung aufweist. Ein Prachtstück dieser Gattung, die als Vorbild der bekannten phönikischen Schalen gedient haben dürfte und gewiss in Beziehung zu der ähnlichen Decoration des homerischen Schildes steht, ist die gravierte Bronzeschale 3553 aus der Mitte der XVIII. Dynastie. Die gleiche Form und den Nabel in der Mitte weisen noch einige Silberschalen auf, die sich in einem Versteck des Tempels von Luksor fanden.[3]

Gravierung und figürlicher Schmuck wird jetzt fast die Regel. Besonders gern bildet man den Henkel als Blüthe — ein Motiv, das an sich widerspruchsvoll, in der ägyptischen Kleinkunst dieser Zeit ganz geläufig ist. Die Henkel, die angenietet zu sein pflegen, wobei zwei Nieten oben und ein bis zwei unten gewöhnlich genügen, die dritte Niete rein decorativ angebracht wird (in Erinnerung an die ältere Art mit engstehenden Nietnägeln?), enden unten meist in eine Palmette.[4] Die Blüthenblätter scheinen aus dem getriebenen Bronzeblech

(1) Z B. 3502 ff.

(2) Z. B. 3506 ff., 3509 ff., vergl. , Grabfunde des M. R. (Berlin) II, Taf. II. Beni Hassan II, Taf. II, 12.

(3) Z. B. 3578 ff.

(4) Z. B. 3523 f.

«ausgeschnitten», die Spiten werden dabei auf dem nach unten umgebogenen Rand des Henkels in einzelnen Fällen besonders angelöthet (?), im ganzen löthet man ungern und arbeitet selbst Henkel durch Ziehen des Metalls aus einem Stück mit dem ganzen Geräth — so bei dem Sieb 3536. Der Anschluss des Henkelendes wird hier anscheinend nur durch Anhämmern der verbreiterten Ansatzfläche gewonnen, wenn das Loth nicht durch die Zeit zerstört worden ist.

Zwei Prachtstücke mit solchen Blüthenhenkeln sind die beiden Waschschüsseln aus Ghorâb,[1] die nach den Fundumständen wirkliches Hausgeräth darstellen. Sie dienten wohl zu ähnlichem Zweck wie die Waschschüsseln und Kannen heutzutage im Orient nach dem Mahl: der Diener hält die Schüssel und giesst gleichzeitig über die Hände des Herrn Wasser. Auch das ältere Waschgeräth steht wohl im Zusammenhang mit dem Todtenmahl. Ein «Gussgefäss» dieser Art ist uns aus der Zeit Ramesses II. erhalten: es unterscheidet sich durch den S-förmigen Ausguss, der viel tiefer ansetzt und die schlankere Form vom Typus der früheren Epochen.[2]

Der aufs Zierliche, fast Manierierte gehende Geschmack des zweiten Thebanischen Reiches (besonders seit der zweiten Hälfte der XVIII. Dynastie) verräth sich auch sonst: die eigenthümliche Flasche 3442 mit dem ungewöhnlich langen Hals, die recht ähnliche 3535, sowie das feine Fläschchen 3537 sind gute Beispiele davon. Sie weisen auch die aus den bemalten Vasen sattsam bekannten Kranzornamente auf, und für alle diese Formen kann man Parallelen aus gleichzeitigen Wandbildern anführen.[3]

In das neue Reich gehören augenscheinlich — vergl. die Henkelattachen mit den Palmetten, ein von den Kannen u. s. w. her bekanntes Motiv — die grossen Kessel 3544—45, möglicherweise auch 3540 und 3550. Ferner dürfte die Weinflasche 3522, die aus zahlreichen Darstellungen opfernder Könige bekannt ist, in diese Periode zu setzen sein, wenn auch die Uebereinstimmung mit dem Zeichen ⊖ lehrt, dass die Form an sich älter ist. Endlich sei noch einer prachtvollen Schüssel aus Dendera gedacht, deren wohlgegliederte Form in einigen Thonschalen der XVIII.—XIX. Dynastie ihr Analogon hat.[4] Charakteristisch sind auch die (gegossenen) Bügelhenkel, ein fortan immer wiederkehrender Typus, der der älteren Zeit fremd zu sein scheint.

Ehe wir in die Spätzeit herabsteigen, möchte ich den Versuch wagen, die Geschichte einer Vasenform zu verfolgen, die in der klassischen Welt später

(1) 3533, 3539.
(2) 3445.
(3) Prisse, *Art*, vases en or émaillé 5, Mission V, Tomb. d'Harmhabi II. Virey, *Mission* V 263, 268.
(4) 3446, vergl. 2553.

eine Rolle spielt. Hoffentlich gestattet das in andern Museen verstreute Material hier wie in vielen in dieser Einleitung berührten Fällen Fachgenossen meine Angaben zu bestätigen und zu berichtigen.

Ihren Ursprung scheint mir die Situla aus Gefässen wie 3488 zu nehmen, für die wir genaue Parallelen unter den Thongefässen der XVIII. Dynastie haben.[1] Ja, wenn ich mich nicht täusche, entspricht der oben am Hals aufgesetzte Bronzestreifen dem bei den rothen (kupferfarbenen?) Thonvasen angebrachten schwarzen Streifen. Gelegentlich, wie in 3489, erhalten die Vasen einen festen Henkel. Eines der ältesten Exemplare mit dem fortan so bezeichnenden Bügelhenkel, der in zwei Ringösen sitzt, dürfte wohl 3469 sein, mit abgesetztem Hals, Lippe und sackartigem Bauch. Näher dem üblichen Situla-Typus steht schon Nr. 3444, wo der Bauch spitzig ist und der Hals sich nach oben erweitert. Auch nach der kurzen Inschrift mit dem fremdartigen Namen und der auf Situlen ganz ungewöhnlichen Darstellung dürfte das Stück in das Ende des neuen Reiches, vielleicht die XXII. Dynastie zu setzen sein. Wenn die krugartige Situla 3468, aus sehr stark kupferhaltiger Bronze, mit Recht in diese Zeit eingeordnet ist, so stünden ihr Situlen wie 3455, 3456 am nächsten. Sie tragen nur kurze Inschriften, keine Bilder und bewahren noch die starke Theilung in Lippe, Hals, Bauch. Auch bieten sie eine Standfläche. Für die saitische Zeit möchte man auf Grund von 3463 die in mehrere Bilderstreifen getheilten, spitzigen, unten in einen einfachen Knauf endigenden, mehr cylindrischen Situlen in Anspruch nehmen, die noch immer den Hals (als breiten Streifen) vom Bauch und der Lippe trennen. Gelegentlich stehen sie, wie 3467, auf einem kleinen vierbeinigen angegossenen Fuss. Wenn es auch nicht ausgeschlossen erscheint, dass einige Exemplare, wie die plumpe Vase 3460 (ohne Bilder), die rohen Situlae 3464—65 und andere, bis in die griechisch-römische Zeit hinabreichen, so dürfte der für jene Epoche charakteristische Typus doch in 3482 = 3457 vorliegen. Hals (Schulter) und Lippe sind auch hier erkennbar, der Bauch ist schlank und nicht ohne eine gewisse Eleganz, die durch den langen, in einen Knopf endigenden Knauf gehoben wird. Es fehlt nicht an Uebergängen zwischen der einen und andern Klasse: vergl. 3453, dem Typus nach = 3460, aber mit «griechischem» Knauf und offenbar sehr später Inschrift.

Nicht leicht sind die sehr plumpen, nach unten sich verbreiternden Situlae einzuordnen, deren Bauch meist von oben bis unten mit Inschriften und Libationsscenen bedeckt ist. Sie haben keinen Knauf (trotz des Erhaltungszustandes

(1) 2611, 2681. Aelteste Darstellung von Situlae, die als Vorläufer der Form 3455 zu gelten haben: Prisse, *Art*, Choix de vases du règne de Thoutmès III, 6—7.

glaube ich das auch für 3449 versichern zu können). Ich glaube nicht, dass irgend ein Exemplar älter als die saitische Zeit ist. Das einzige Stück, das nach Fundort und Namen (Bubastis-Zaḳazik und Scheschonq) vielleicht der XXII. Dynastie angehören mag, ist viel schlanker und hat einen eigenartig breiten und kurzen Knauf.[1] Es steht im Typus 3448 und den «saitischen» am nächsten, wird also (sammt 3448?) vielleicht wirklich ein Vorläufer dieser sein.

Die in den Inschriften fast genau mit diesen beiden übereinstimmenden «plumpen» Situlae möchte man nicht gern zu weit davon trennen; eine Bestätigung dafür, dass sie in die frühere saitische Zeit gehören, erblicke ich in dem Vorkommen der Form 3455 auf dem Gefäss 3451, d. h. auf einer «plumpen» Situla findet sich die oben dem Ende des neuen Reiches zugewiesene Form abgebildet. Die auf 3449 sich findenden Namen Efonχ-Ptah[2] und Baese passen durchaus in die XXII. Dynastie und das auf einem allgemeinen Eindruck beruhende Urtheil «wohl ptolemäisch» dürfte zu streichen sein.

Für die eigentlich saitische Zeit ist unser Material, wenn wir von den Situlis absehen, ziemlich spärlich. Technisch stellt sie sich durchaus als Nachfolgerin der vorhergehenden Epoche dar; das Löthen wird jetzt auch für solche Theile zur Regel, die man früher aus einem Stück getrieben oder gegossen hätte, z. B. für den Hals der Situlen oder deren Fuss. Bei einem vielleicht hierher zu zählenden Stück (3485) scheint Kupfer als Loth für Bronze zu dienen. Einzelne Stücke, wie der Löffel 3534, zeichnen sich durch besonders schöne Behandlung der Oberfläche und Bronzelegierung aus. Auch Silber versteht man in dieser Zeit zu giessen, wie der Deckel 3587 beweist, dessen Bügelgriff in alter Weise in Pflanzenformen endigt.

Dass einzelne Gefässe, die wir um ihrer Form willen schon früher besprochen haben, in diese Zeit gehören mögen, sahen wir bei Gelegenheit der Besprechung der «Gussgefässe». Sonst ist hier nur noch etwas näher auf die merkwürdige Schale 3554 einzugehen. Es ist ein Weihebecken, ähnlich den aus altgriechischem Culturkreis bekannten. Und in diesen weist auch der bildnerische Schmuck der Aussenseite wie der eigenthümliche Typus des Bes, der die Henkelösen verkleidet. Die kreuzweise angeordneten Blüthen lassen sich zwar allenfalls auf «Lilie» und Papyrus zurückführen, aber ihre strenge, heraldische Stilisierung liegt weit ab von den naturalistischen Urbildern, wie von den schematisierten späteren ägyptischen Pflanzenmotiven. Und ebenso wenig lassen sich für die gleichfalls paarweise angeordneten Palmettenblüthen genaue

(1) 3447.
(2) Vergl. Lieblein, *Noms*, 1008, 2291, etc.

Parallelen in der ägyptischen Kunst aufweisen, wenn auch Aehnliches in der Kunst des neuen Reiches sich finden mag. Fremdartig sind auch die flatternden Vögel auf den Blättern der grossen Blüthen, wie jene anderen, die sich mit dem Schnabel den Rücken krauen. Man vergleiche nur einmal die Vögel auf der herrlichen, rein ägyptischen Schale 3553. Die Flügel und Beine stehen ganz anders, auch unter den übrigen ägyptischen Vogeldarstellungen finden sich kaum Vögel wie auf dem Becken.[1] Mehr als diese Einzelheiten beweist vielleicht die wohldurchdachte Anordnung des Ganzen, die über das, was wir auf der Schale 3553 bemerken, noch weit hinaus geht. Völlig die Bessphingen, deren Flügel in einen Stierkopf mit zwei Hörnern endigen, ihre energische Stilisierung, die in der Abbildung nur ungenügend hervortritt, ihre tektonische Verwendung sind in Aegypten meines Wissens ohne Analogie. Hingegen finden sich gleichartige Pflanzenmotive auf den persischen und spätassyrischen Reliefs, resp. Fayencen, die Stierköpfe erinnern an die gleichartigen Säulenkapitäle von Persepolis, das Umwenden des Kopfes ist ein geläufiges Motiv der mykenischen Kunst: also überall wo die griechische Kunst mit dem Orient sich verbindet, treten Analogien auf. Das Becken stammt aus Daphnae: ich denke, es ist nicht zu kühn, wenn wir es als das Werk eines in Daphnae arbeitenden ionischen Künstlers ansehen. Im Kreis der ionischen Kunst, z. B. in Gjölbaschi, ist der Bes kein Unbekannter; bei dem der ionischen Kunst nahe stehenden Kapitell von Neandria tritt eine ganz ähnliche Palmette auf, wie sie die «Lilie» des Beckens aus Daphnae bietet, endlich lassen sich auch aus Daphnae selbst gleichartige Ornamente und Motive aufweisen.[2]

Bemerkenswerth erscheint das hohe technische Können des ionischen Meisters, der die Schale mit ihrem vielfach abgestuften Rand goss, wobei die Kanten ungemein scharf sind. Die Sphingen sind vollgegossen, Einzelheiten nachciseliert, das eine Stierhorn besonders eingesetzt. Merkwürdig ist der frische Wagemuth, mit dem die schweren Sphingen durch nur zwei Nieten am Rand des Beckens befestigt sind. Kein Wunder, dass schon im Alterthum der Rand barst und mit Draht geflickt werden musste.[3]

Auch für die nächste, die ptolemäische Zeit, besitzt unsere Sammlung ein Meisterwerk ersten Ranges: die Schale 3560 in Gestalt eines Edelfalken, dessen Gefieder allmälig in eine Muschel übergeht. CARTER's wundervolle Zeichnung gibt den kräftigen Kopf des Raubvogels wie die feine Ciselierarbeit des getriebenen Stücks gut wieder. Der Schalentypus kehrt in Aegypten mehr-

(1) Vergl. El Bercheh I, 17, 20. Tell el Amarna, Taf. II.

(2) PETRIE, *Defenneh* XXVI, XLI.

(3) Das Flicken der Metallgefässe ist auch sonst üblich, vergl. den Index.

fach in kleinen Steinschüsseln wieder, deren eine in Kairo, eine andere in Neapel sich findet.[1] Die Beziehung zu den von PERNICE, *Arch. Anz.* 1900, S. 186 behandelten Muschelschalen erscheint einleuchtend und unsere Schale, die allerdings gar keinen Fuss hat, eignet sich trefflich zur Obstschale, nimmermehr aber zur Kuchenform.

Seit Jahren bekannt sind die Silbergefässe aus Mendes, Schalen und Näpfe, sämmtlich zum Theil in mehreren Stücken gegossen. Bei 3582—84 ist nämlich der Rand mit einem hellgelben Loth (Gold? Messing?) angelöthet worden. Die Arbeit ist sehr sauber, erinnert am meisten in der peinlichen Starrheit der Ornamente an Späthellenistisches und Römisches. Wenn sie um die Wende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts anzusetzen wären, würde sich ihr Stil gut einordnen lassen. Einer der Näpfe (3585) zeigt auch eine technische Eigenthümlichkeit, die sich bei einer grösseren Reihe wohl sämmtlich römischer Gefässe findet: sie sind in der Form gegossen und haben dabei die Abdrücke der concentrischen Kreise bewahrt, die die auf der Scheibe hergestellte Thonform aufwies. Diese Kreise sind dann nachciseliert worden und dienen so zugleich als Ornament. Auch das findet sich in Boscoreale.[2] Zu den bisher besprochenen Materialien tritt, wohl erst in römischer Zeit, das Blei, aus dem man Eimer, Näpfe und Schalen herstellt, die gegossen oder, wie es den Anschein hat, auch getrieben sind.

Eine besonders charakteristische Form der griechisch-römischen Zeit — eine sichere Trennung beider Epochen ist mir zur Zeit unmöglich — ist der lange Schöpflöffel, Kyathos, dessen Stiel häufig durch eine Schiebevorrichtung verkürzt und verlängert werden kann. Er findet sich bekanntlich im ganzen «hellenistisch-römischen» Kulturkreis, aber die Sitte, den Stiel in einen Entenkopf endigen zu lassen, stammt vielleicht aus Aegypten, wo sie von jeher heimisch war. In seltenen Fällen wird der Stiel aus Eisen, der Löffel aus Bronze hergestellt, beide Theile mit Blei verbunden. Der Eisenstiel ist (3552) gehämmert, der Löffel gegossen.

Unter den Silbervasen aus Mendes begegnet eine Napfform (3584, Variante 3585), die dieser Zeit eigenthümlich zu sein scheint und vermuthlich zu den Kultgeräthen gehörte. Sie zeichnet sich durch einen im Verhältniss zum niedrigen, unten abgerundeten Bauch, hohen und weiten Hals aus. Die beiden in Mendes auftretenden Varianten (eine schlankere und eine breitere) lassen sich auch sonst nachweisen (3518 ff., 3530) und es scheint, dass die letztere

(1) Kairo 18765. Neapel, ägyptische Sammlung.
(2) Deutlich sichtbar z. B. *Arch. Anz.* 1901 f. 20.

bereits in der XVIII. Dynastie auftritt,[1] während die tiefere Form mehrfach für die Ptolemäerzeit bezeugt ist.

Es ist kein Zufall, dass wir gerade aus der griechisch-römischen Zeit Aegyptens viel Hausrath erhalten haben: während die Städte der älteren Zeit mit wenigen Ausnahmen vom Erdboden verschwunden sind, stehen die Ruinen der letzten klassischen Zeit des Nillandes noch an vielen Orten weithin sichtbar da und der in ihnen sich ansammelnde Schutt dient den Fellahen als Hauptdüngmittel. Dabei sind dann ausser den vielen Schöpfkellen, von denen schon die Rede war, Siebe, Trichter und Pfannen zum Vorschein gekommen, deren allgemeine Formen dem griechischen Hausgeräth näher stehen als dem uns bekannten altägyptischen, deren Decoration aber — der Stiel wird mit *Nymphaea Caerulea*-Blüthen graviert und endet in Entenköpfe — ägyptisch erscheint.[2] Freilich ist die Formwidrigkeit der ägyptischen Ornamente hier besonders auffallend.

Von Einzelformen, die ich aus technischen Gründen oder um des Stils ihres Bilderschmucks willen hierher zählen möchte, seien die hübschen Flaschen 3525 und 3574 (diese dürfte gegossen und nicht, wie S. 70 angegeben, getrieben [?] sein) erwähnt; wir kennen ganz gleiche Thongefässe dieser Zeit.[3] Ferner der elegante, tiefe Napf 3542, der vielleicht die grossen «Fleischtöpfe» der alten Zeit weiterbildet (3543 und 3501 etc.). In die hellenistische Zeit, nicht wie ich, durch die Umgebung, in der das Stück sich im Journal eingetragen findet, verleitet im Text angenommen habe, in das späte neue Reich, gehört nach der ganzen Form und dem Knauf, in den sie endet, die Amphora 3516. An der betreffenden Stelle des Journal sind gleichfalls aus Abydos stammende, zweifellos griechische Stücke eingetragen — die Masse gehört freilich dem neuen Reich an.

Aus dem zierlichen Gussgefäss des neuen Reiches ist in der Ptolemäerzeit ein über alle Massen kümmerliches Geschöpf geworden: der Ausguss setzt zwar noch immer tief an, aber er ragt trotz seiner Biegung kaum vor. Der Boden ist sehr breit, die (früher fehlende) Lippe wulstig.[4] Auch sonst sind die Formen nicht gefällig: die Becher und Näpfe (3486, 3487 — dieser aus der nur für die späteste Zeit belegten messingartigen Bronze[5] — 3517), die Giesskanne 3491 mit demotischer Inschrift, die Schalen und Teller 3493 ff., 3531 sind Bei-

(1) Unter den in Karnak dargestellten Weihgefässen Tuthmosis III.
(2) Z. B. 3559, 3575, 3566, 3538.
(3) Z. B. 3019, 2859, 2866.
(4) 3484.
(5) Damit ist nicht zu verwechseln die Goldbronze (ὀρείχαλκος) der älteren Zeit.

spiele davon. Sie weisen ebenso wenig wie der nach Analogie kleiner Fayencegefässe[1] wohl römische Napf mit dem ausgeprägten Rand (3532) irgend welche bemerkenswerthere Ornamente auf. Und wenn ganz am Schluss der Entwicklung, wohl schon in der Periode, die wir die koptische zu nennen pflegen, einmal wieder compliciertere Formen versucht werden, dann bildet der Arbeiter eine möglichst barocke, unzählig gegliederte Thonform, in der er die kleinen unruhigen Fläschchen giesst, die uns die Nr. 3498—500 veranschaulichen. Diese ganze Verfallkunst, die doch den Keim zu etwas Neuem enthält, wird aber ebenso wie die rein griechischen Metallgefässe in anderen Bänden des Katalogs von anderer Seite ihre Würdigung finden.

(1) Z. B. 3826, 3751.

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE.

METALLGEFÄSSE.

3426. Gussgefäss. — Bronze?[1] — Höhe: 0 m. 10, Breite oben: 0 m. 069. — Nach Angabe des Herrn Brugsch-Bey: Assiut, nach *Cat.* 1895, tombeaux de l'ancien empire.

Flacher Boden, nicht abgesetzte schräge Schulter. Am Uebergang der Schulter zum Bauch ein gebogenes, nahe dem Ansatze geschlossenes Ausgussrohr vom Durchschnitte eines Halbcylinders.

Ornamente fehlen.

Technik: Das Gefäss ist getrieben,[2] nur der gegossene Ausguss ist innen und aussen angelöthet. Die Löthstellen haben dreieckige Form ▽, die innere sehr dick. Wandung dick.

Erhaltung: Innen und aussen von schöner, grüner, an einzelnen Stellen blauer Patina bedeckt.

Bibl.: *Cat.* 1895, S. 15. A. R.[3]

3427. Gussgefäss wie 3426. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 078, Breite oben: 0 m. 061. — Herkunft wie 3426.

Kleinere Schulter, der Ausguss weniger gebogen.

(1) Wahrscheinlich reines Kupfer nach der Farbe einiger freiliegender Stellen.
(2) Vergl. jedoch 3428! und für die Art, wie das Rohr eingelassen ist 3427.
(3) Vergl. Quibell El-kab, Taf. III, Abbildungen wie Mariette, *Mastaba*, S. 238; spätere Form Gizeh 3445.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3426. Das Ausgussrohr besteht aus einer schmalen und langen, dünnen Kupferplatte, die zusammengebogen ist, und am obern Ende breiter ist als am untern. Am obern Ende theilt sich die Platte in drei Zungen, von denen die dritte, breiteste wieder in zwei Zungen gespalten ist: die eine davon ist nach aussen gebogen, die andere nach innen, so dass die Röhre oben schliesst; ihr Ende ist durch die Wandöffnung des Gefässes gesteckt und von innen gegen die Wandung hin aufwärts umgebogen. Die beiden andern Zungen sind: die eine nach der Seite aussen, die andere durchgesteckte nach der Wandung innen abwärts gebogen. So wird das Rohr aussen und innen festgehalten. Dünne Wandung.

Erhaltung: Der Rand des Gefässes war im Alterthum beschädigt und zeigte Risse; man hat damals das Gefäss zurechtgebogen, an mindestens einer Stelle ein Bronzeplättchen auf den Rand aufgelöthet;(1) das Plättchen wurde nach der Form des Randes gebogen und so aufgesetzt, dass die eine Hälfte innen, die andere aussen angelöthet werden konnte. Auch die primitive Befestigung des Gussrohrs, bei der die Wand des Gefässes gewaltsam eingedrückt worden ist, ohne dass dadurch das Rohr festsässe,(2) gehört wohl dieser Wiederherstellung an. Oberhalb des Ausgussrohrs in der Schulter ein Loch. Schöne grüne Patina.

Bibl.: *Cat.* 1895, S. 15. A. R.

3428. Gussgefäss wie 3426. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 10, Breite oben: 0 m. 077. — Herkunft wie 3426.

Ornamente fehlen.

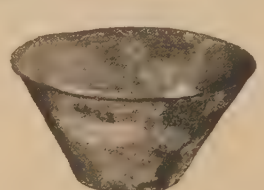
Technik: Wohl gegossen: sehr dicke Wandung, nirgends mit Ausnahme des Ansatzes des Ausgussrohrs Löthspuren. Das Ausgussrohr ist innen und aussen verlöthet, die Löthstelle hat beidemal die Form ⌓. Das Rohr selbst ist gegossen, da im oberen geschlossenen Theile keine Löthung oder dergleichen wahrnehmbar ist.(3)

Erhaltung: Innen und aussen schöne grüne Patina.

Bibl.: *Wie 3426.* A. R.

3429. Napf. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 08, Breite oben: 0 m. 167.

Flacher Boden, umgebogener Rand.(4)



Ornamente fehlen.

(1) Drei Risse sind sichtbar, aber nur ein aufgelöthetes Plättchen erhalten.
(2) Löthung ist nirgends zu bemerken.
(3) Vergl. dagegen 3427, wo der Zustand offenbar auf Wiederherstellung beruht.
(4) Der Napf gehört als Untersatz zu Gefässen der Form 3426 (das Ganze dient zu Waschungen). In 3429 stand 3428, doch ist mir die Zugehörigkeit nicht sicher, da 3428 für 3429 zu gross erscheint. Vergl. dieselbe Form in Thon 2185, 2404.

Technik: Getrieben, dünne Wandung. Vor allem am Rande, der durch Hämmern umgebogen ist, ist die Technik deutlich.

Erhaltung: Der Rand ist voller kleiner Risse;[1] schöne grüne und blaue Patina.

A. R.?

3430. Napf. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 036, Breite oben: 0 m. 062. — Dahschûr 1894/95.

Flacher Boden, ausladende, am Rande aufwärts gebogene Lippe.

Ornamente fehlen.

Technik: Scheint getrieben. Dünne Wandung.

Erhaltung: Der Rand fehlt an vielen Stellen, der Bauch an der einen Seite stark beschädigt. Unter dem Boden sitzt der Rest einer durch die Patina gehaltenen Kupferplatte (ziemlich dünn), die etwa in der Mitte des Bodens des Gefässes auf der Unterseite einen Buckel hat.[2] Dunkelgrüne Patina. M. R.

3431. Napf wie 3430. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 042, Breite oben: 0 m. 082. — Dahschûr. 1894/95.

Ornamente und **Technik** wie 3430.

Erhaltung: Unter dem Boden in der Mitte eine unregelmässige, dicke Fläche mit einer Art Buckel in der Mitte des Gefässes;[3] innen und auch aussen (soweit nicht gereinigt) hellgrüne Patina. M. R.

3432. Deckel eines glockenförmigen Räuchergefässes.[4] — Kupfer. — Höhe: 0 m. 107, Breite oben: 0 m. 163. — Dahschûr 1894/95, Grab der Princessin .

Als Griff dient ein circa 2 cm. langer Nagel, dessen Ende breit geschlagen ist.

Ornamente fehlen.

Technik: Nach der im Innern etwas welligen Fläche zu urtheilen, ist das Gefäss getrieben. Wandung sehr dünn. Der Nagelgriff gelöthet.

(1) Die Risse sind wohl eine Folge des Hämmerns.

(2) Vermuthlich sass der Napf wie 3435 auf einer Schüssel. Vergl. 3431, 3435.

(3) Vergl. 3430. Es ist der Rest des Stiftes.

(4) Vergl. Mariette, *Mastaba* 237. Brugsch, *Thesaurus* 1485. Petrie, *Photographs*, Turin 333.

Erhaltung: Hellgrüne, giftige Patina überzieht das Gefäss und hat an mehreren Stellen das Metall zerfressen. Drei Fragmente liegen z. Z. dabei, die sich einfügen lassen.

Bibl.: DE MORGAN, *Dahchour*, II, f. 123. M. R.

3433. Deckel eines Räuchergefässes. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 088, Breite unten: 0 m. 153. — Dahschûr 1894/95.

Oben ein Griff aus starkem Draht. Die Glocke ist flacher als 3432. — Der Griff besteht aus rundem, unten breit geschlagenem Draht und bildet eine Oese.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben?, sehr dünne Wandung. Der Griff mit zwei Nietnägeln befestigt.

Erhaltung: Grüne Patina innen und aussen, die das Metall stark angegriffen hat. Ein Stück am Rande nur lose eingesetzt. M. R.

3434. Deckel eines Räuchergefässes wie 3432. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 16. — Dahschûr 1894/95.

Die Glocke etwas höher.

Ornamente und **Technik** wie 3432.

Erhaltung: Namentlich am Rande innen und aussen Patina, im ganzen gut erhalten. M. R.

3435. Teller auf dem, etwa in der Mitte, ein Gefäss der Form 3430 steht. — Kupfer. — Höhe des Tellers: 0 m. 037, Breite oben: 0 m. 17; Höhe des Napfes: 0 m. 049, Breite oben: 0 m. 085. — Dahschûr 1894/95. Grab der Princessin .

Der Rand des Tellers breit, aussen nach oben gebogen. Das Gefäss mittels eines Stiftes an dem Teller befestigt.(1)

Ornamente fehlen.

Technik: Beide Gefässe scheinen getrieben; der Stift, der sie zusammenhält, ist vielleicht nur festgehämmert, nicht gelöthet.

Erhaltung: Beide Gefässe, namentlich der Teller am Rande, durch blaue und grüne Patina zerfressen. Im Innern des Napfes ein kurzes Stück Schnur, das in einer weichen, braunen Masse steckt.(2)

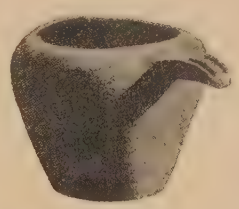
Bibl.: DE MORGAN, *Dahchour*, II, f. 123. M. R.

(1) Danach sind 3430, 3431 zu erklären.

(2) Wahrscheinlich ein Docht, so dass das Ganze eine Lampe wäre, die vielleicht zum Räuchern diente.

3436. Gussgefäss wie 3426 mit doppeltem Ausguss.[1] — Kupfer. — Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 087. — Mahasna. Kauf, 19. Mai 1897.

Stark eingezogene Schulter. Kurzer, etwas abwärts gebogener Ausguss von der Form etwa eines Halbcylinders, dessen oberer Theil bedeckt ist, dessen unterer Theil aus zwei selbständigen, aneinander haftenden, offenen Ausgüssen besteht, die oben und unten durch eine sehr schmale Rinne von einander getrennt sind.



Ornamente fehlen.

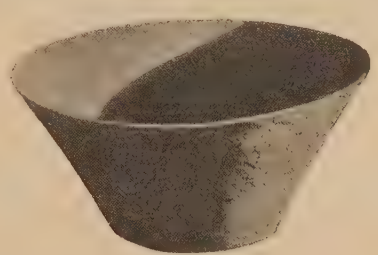
Technik: Scheint getrieben; der Rand der Lippe sehr unregelmässig, der Boden setzt aber ziemlich scharf an den Bauch an. Der Ausguss ist gegossen und aussen und innen angelöthet. Die Löthstelle reicht jedesmal bis zum Rande und hat innen die Form ⌣, sie ist viel dünner als bei 3426 u. ff. Wandung ziemlich dick.

Erhaltung: Grüne Patina innen und aussen, viel Sand haftet auf der Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 31742. A. R.

3437. Napf der Form 3429. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 106, Breite oben: 0 m. 225. — Mahasna. Kauf, 19. Mai 1897.

Der Rand nicht umgebogen, nur leise nach aussen abgeschrägt.



Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, Wandung ziemlich dick.

Erhaltung: Innen und aussen hellgrüne Patina, die die Oberfläche stark angegriffen hat.

Bibl.: *Journal* 31741. A. R.

3438. Gussgefäss wie 3436. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 103, Breite oben: 0 m. 097. — Ch(ambre) 9, II. $^8/_2$ corr. nach Zettel von Amélineau, der am Rande klebt. Abydos 1897. Umm el Ga'ab.

(1) Vergl. de Morgan, *Origines*, II, fig. 828, 829, wo aber der Ausguss nicht doppelt ist. (Im Text ist ein Gefäss mit doppeltem Ausguss erwähnt.)

Das Gussrohr besteht aus zwei völlig getrennten, aber doch aneinander stossenden Ausgüssen; oben trennt sie eine feine Rinne, unten eine tiefe, breitere. Doch haben beide Gussrohre eine gemeinsame Oeffnung ins Innere. Die Rohre sind sehr schmal, schnabelförmig.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3436, die Ansatzstelle ganz unregelmässig geformt und nicht so sorgfältig gearbeitet wie 3436.

Erhaltung: Grüne Patina und Sand bedecken die Oberfläche innen und aussen. An einer Stelle, dem Ausguss gegenüber, am Rande, sitzt ein Stück lose gewebtes, dünnes, gelbes Zeug.(1)

Bibl.: *Journal* 31840. De Morgan, *Origines*, II, f. 829. A. R., älteste Periode.

3439. Hoher Topf mit flachem Boden, wie 3541. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 286, Breite oben: 0 m. 106. — Ch(ambre) 16. 3 (?) F. $^{21}/_{2}$ nach Amélineau's Zettel an der Schulter. Abydos 1897. Umm el Ga'ab.

Ornamente fehlen.

Technik: Scheint getrieben; die breite Lippe, deren Umriss ungleichmässig ist, scheint durch Hämmern umgebogen zu sein.

Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina, viele Beulen im Bauch; die Vase scheint durch einen Druck von oben etwas zusammengedrückt zu sein.

Bibl.: *Journal* 31839. De Morgan, *Origines*, II, f. 826?(2) A. R., älteste Periode.

3440. Napf mit flachem Boden, wie 3472. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 098, Breite oben: 0 m. 196.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen? Die Ränder oben und am Boden sind sehr scharf.

Erhaltung: Im Bauch, nahe dem Boden, mehrere Löcher, die Oberfläche durch Patina innen und aussen stark angefressen, mehrere Beulen in der dicken Wandung. A. R.

3441. Napf wie 3440. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 099, Breite oben: 0 m. 197.

Ornamente und **Technik** wie 3440.

Erhaltung: Der Boden ist ausgebrochen, hellgrüne Patina bedeckt die Wandung aussen und innen. A. R.

3442. Eiförmige Flasche mit hohem Hals. — Bronze. — Höhe: 0 m. 15, Breite oben: 0 m. 042. — Dendera, Petrie 1898.

(1) Vielleicht diente es als Verschluss.
(2) Wiedergabe ungenau.

Schräg ansteigende, nicht abgesetzte Schulter, wulstige Lippe.

Farbe: Der Hals gelb, der Bauch röthlich.

Ornamente: Von dem mit einer Blüthe von *Nymphaea caerulea* verzierten Boden gehen schmale, nach oben sich verbreiternde, abgerundete Blätter aus. Am Hals, dicht unter der Lippe, ein fallender Blätterkranz der Form . Alle Ornamente umlaufend.

Technik: Getrieben, der Rand sehr sorgfältig umgebogen, Wandung dünn, Ornamente von aussen getrieben, daher vertieft.

Erhaltung: Schöne grüne Patina an mehreren Stellen.

Bibl.: *Journal* 32099. Petrie, *Denderah*, Taf. 24, 2, S. 34. N. R.

3443. Napf der Form 3429. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 142, Breite oben: 0 m. 293. — El Kab, Mastaba de .

Etwas ausladender Rand.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben? Der Boden aus dünnerem und rötherem Kupfer ist mit seinem aussen übergreifenden Rand mit Nietnägeln, die ringsum in geringem Abstand von einander eingeschlagen und innen breit geschlagen sind, befestigt.(1) Die Wandung des Gefässes ist dick.

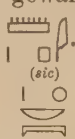
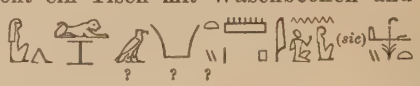
Erhaltung: Im Boden ein grosses und einige kleine Löcher. Die Patina ist an den meisten Stellen entfernt.

Bibl.: *Journal* 31706. *Quibell, El Kab.* Pl. II 3, III 2. A. R., III. Dyn.

3444. Situla mit spitzem Boden. — Bronze. — Höhe: 0 m. 136, Breite oben: 0 m. 072. — Dendera. Petrie 1897/98.

(1) Vermuthlich liegt eine Ausbesserung vor; die dunklere Farbe des Gefässes, die dickere Wandung unterscheidet es vom Boden. Das Gefäss ist wohl länger im Gebrauch gewesen und daher dunkler.

Hals durch einen Wulst abgesetzt, nach oben sich erweiternd, mit breiter Lippe, auf der zwei Oesenhenkel sitzen.

Ornamente und **Inschriften**: Auf dem Bauch : auf einem Untersatze steht der Kopf und Hals eines Widders mit Hörnern, der Sonnenscheibe auf dem Kopfe, einer Binde um den Hals, deren Ende vorn herabhängt . Vor dem nach rechts gewandten Widderkopf steht ein Tisch mit Waschbecken und Kanne. Darüber:  . Unter dem Ganzen: 

Technik: Getrieben, die Lippe mit den Henkeln gegossen und angelöthet. Ornamente fein graviert.

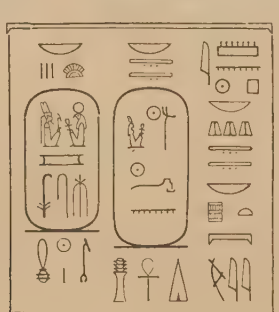
Erhaltung: An mehreren Stellen innen und aussen grüne Patina, die Bronze sehr ungleichmässig gelb oder roth gefärbt. Der grosse Drahthenkel, an dem die Situla hängt, modern.

Bibl.: *Journal* 32098. Petrie, *Denderah*, S. 34. Spätes N. R.

3445. Gussgefäss. — Bronze. — Höhe: 0 m. 139, Breite (der Oeffnung) oben: 0 m. 036. — Dendera. Petrie 1897/98.

Flacher Boden, abgerundete Schulter mit ungewöhnlich breitem, etwas erhabenem Rande mit kleiner Oeffnung. Das Gussrohr ist *ſ*-förmig aufwärts gebogen und bis auf das unterste Ende auch oben geschlossen.

Ornamente und **Inschriften**: Im rechteckigen Felde unter dem Ausguss die Inschrift:



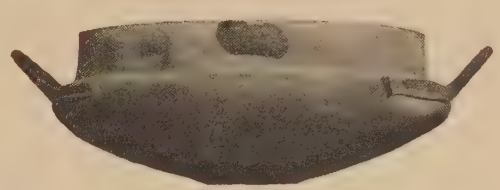
Technik: Das Gefäss ist getrieben, der breite Schulterrand angelöthet, der Ausguss gegossen und mit drei Nietnägeln an den Bauch angenietet. Die Nietfläche hat die Form . Im Innern sind die Nägel breitgeschlagen. Der grösste Theil des breiten Schulterrandes ist aufgelöthet und seine Oberfläche steht etwas über der des Gefässes hervor. Wandung dünn. Inschriften graviert.

Erhaltung: Innen und aussen grüne, körnige Patina. Der (untere) Nietnagel abgebrochen.

Bibl.: *Journal* 32096. Ramesses II.

3446. Breite Schüssel. — Bronze. — Höhe: 0 m. 108, Breite oben: 0 m. 255. — Dendera. Petrie 1897/98.

Niedriger, flacher Fuss, nicht abgesetzte, wulstige, schmale Schulter und scharf abgesetzter, hoher Rand. Auf der Schulter sitzen zwei Henkel, die aus einem stark gebogenen Bügel und zwei wulstigen, an der Schulter anliegenden langen Fortsätzen bestehen. Ein im Durchschnitte halbmondförmiger Wulst schliesst die Fortsätze ab.(1)



Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, die gegossenen Henkel sind mit je vier Nietnägeln (zwei auf jeder Seite) befestigt.

Erhaltung: Aussen grüne, körnige Patina, die im Innern fast ganz weggereinigt ist.

Bibl.: *Journal* 32097. N. R.

3447. Situla unten in einen Knauf endigend. — Helle Bronze. — Höhe: 0 m. 22, Breite oben: 0 m. 077. — Zaḳaziḳ nach Cat. 1895, nach *Journal* 15127 wohl Gournah.

Scharf abgesetzter Hals mit wulstiger Lippe, an der zwei Oesen sind, in die ein runder, stark gebogener Henkel eingreift, dessen Enden zurückgebogen, aber nicht geschlossen sind.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauch eine dicht unter dem Halse beginnende Darstellung mit 13zeiliger Inschrift in Verticalzeilen, die etwa bis zur Stelle der weitesten Ausdehnung reicht. Sie ist trapezförmig begrenzt und oben durch einen besternten Himmel abgeschlossen. — Vor einem Opfertisch, zu dessen beiden Seiten je eine Vase (der Form und) steht, um die eine *Nymph. Caerul.*-Blüthe an langem Stengel gewunden ist, sitzt auf einer Matte auf einem löwenfüssigen Sitze nach rechts ein Mann, den rechten Arm im Ellenbogen gebeugt, den linken nach vorn ausgestreckt. Er trägt langes, das Ohr freilassendes Haar, einen Salbkegel, ein Pantherfell auf der Brust bis um die Lenden (die eine Klaue auf der

(1) Vergl. Wilkinson, *Manners*² II f. 278.

linken Schulter, die andere am Oberschenkel sichtbar, der Schwanz hängt hinten herab zwischen den Beinen des Sessels). Unter dem Pantherfell, das die rechte Brust frei lässt, trägt er ein langes, vorn spitzes Gewand, das den Unterkörper bis auf die Knöchel bedeckt, über dem Pantherfell den gefältelten Schurz des

A. R., der um die Lenden durch einen Gurt abgeschlossen wird. In der rechten Hand hält er den «Schattenstab», das Sitzbrett endet hinten in eine Papyrusdolde ▷—. Unter dem Thron, gerade unter dem Pantherschwanz, ein Topf der Form ⊖.

Durch die fünf längsten Zeilen der Inschrift getrennt steht vor dem Verstorbenen nach links ein Priester in gewöhnlicher Tracht, in der halbgesenkten Rechten die Libationsvase, aus der er giesst, in der ausgestreckten Linken das Geräth zum Weihrauchopfer . Vor ihm auf dem Boden .

Die Inschrift lautet:

Technik: Das Gefäss ist getrieben, Hals, Lippe gegossen und angelöthet, Henkel gehämmert, die Inschriften ciseliert.

(1) Auf dem Original beide Ohren (rechts und links) angegeben.
(2) So ungefähr.

Erhaltung: Aussen und namentlich innen mehrfach hellgrüne Patina.

Bibl.: *Journal* 15127? *Cat.* Maspero 2848, p. 127. *Cat.* 1892, p. 118. *Cat.* 1895, 1077. Bouriant, *Rec. de trav.* VII, 120 *E. Album du Musée de Boulaq* (Mariette), Taf. 21. Lieblein, *Dict. des noms*, 2331.

Spätzeit.

3448. Situla wie 3447. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 206, Breite oben: 0 m. 08.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauch, dicht unterhalb des Halses, bis zur Stelle der weitesten Ausdehnung Darstellung im trapezförmigen, oben durch den gestirnten Himmel abgeschlossenen Feld. Inschrift in 13 Verticalzeilen.

Vor einem Opfertische, mit je einer Vase (etwa der Form), um die Nymphaeenknospen gewunden sind, rechts und links, sitzt (auf einer Matte auf einem löwenfüssigen [?] Thron mit kurzer Lehne [das Sitzbrett endigt hinten in eine Papyrusdolde]) nach rechts eine Frau im langen Frauengewand, Kopftuch, das die Ohren frei lässt und Halskragen. Sie streckt beide Hände nach vorn. Durch zwei Inschriftzeichen getrennt steht nach links ein Priester?, kahlköpfig, im kurzen Schurz. In der linken Hand hält er , mit der halb gesenkten Rechten giesst er aus einem Libationsgefässe in eine auf hohem Untersatze stehende Schale .

Die Inschrift lautet:

A) Ueber der Frau:

B) Ueber dem Priester:

Technik: Wie 3447, gute Arbeit.

Erhaltung: Es fehlt der Knauf am Boden, aussen und etwas auch innen hellgrüne Patina. Spätzeit, wohl ptolemäisch.

3449. Situla wie 3447. — Stark kupferhaltige Bronze. — Höhe: 0 m. 176, Breite oben: 0 m. 095.

Der Boden etwas mehr abgerundet.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauche im trapezförmigen Felde, das oben durch begrenzt wird, sitzt vor einem Opfertische, zu dessen beiden Seiten je eine Vase steht, auf löwenfüssigem Thron ohne Lehne, dessen Sitzbrett hinten in eine Papyrusdolde endigt, nach rechts ein Mann. Seine Füsse ruhen auf einem Schemel, seine Arme sind ausgestreckt. Er trägt die grosse, das Ohr frei lassende Perrücke und den Salbkegel auf dem Kopfe, um den Hals ein Halsband, er ist bekleidet mit dem bis an die Knöchel reichenden, vorn spitzen Gewand, das den Unterkörper bedeckt und um die Hüften gegürtet ist. Unter dem Sitze steht ein Gefäss .

Durch drei Zeilen Inschrift getrennt steht nach links hin ein Priester, mit der Räucherpfanne in der ausgestreckten linken Hand, mit der Libationsvase, aus der er in eine auf hohem Untersatze stehende Schale giesst, in der halbgesenkten Rechten. Er trägt ein die rechte Brust freilassendes Pantherfell, dessen eine Tatze und Schwanz herabhängt, und darunter das um die Hüften gegürtete, bis über die Kniee reichende, vorn spitze Gewand, das den Unterkörper bedeckt.

Die sieben Vertikalzeilen der Inschrift lauten:

Hinter dem Sitzenden steht:

Sitzender.

Technik: Wie 3447, sehr dünne Wandung, rohe Arbeit. Ornamente und Inschriften eingekratzt.

Erhaltung: Es fehlt fast die ganze hintere Seite des Gefässes, wenig hellgrüne Patina, im Innern ein loses Stück.

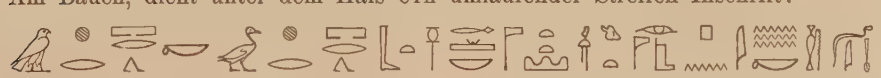
Bibl.: *Cat.* Masp. 2844. *Cat.* 1892, p. 118. Bouriant, *Rec. de trav.* VII, 120 *C.* Lieblein, *Dict. des noms* 2503.

Spätzeit, wohl ptolemäisch.

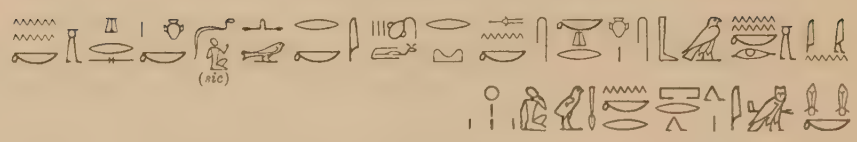
3450. Grosse Situla ohne Knauf am Boden, sonst wie 3447, doch bauchiger. — Bronze. — Höhe: 0 m. 272, Breite oben: 0 m. 12.

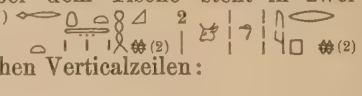
Ornamente und **Inschriften:** Am Boden eine Rosette, von der eine Nymphaea Lotosblüthe mit dreifachem Blätterkranz ausgeht.

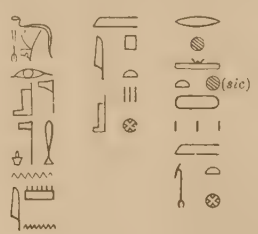
Am Bauch, dicht unter dem Hals ein umlaufender Streifen Inschrift:



(1) Nach rechts hin offen.



Darunter durch zwei vertiefte, umlaufende Linien eingefasster, umlaufender, schmaler Streifen. Darunter ein breiterer Streifen. Vor einem grossen auf zwei hohen Füssen ruhenden Opfertisch, auf dem Brote verschiedener Gestalt, zwei Gänse und in der Mitte ein Räuchernapf stehen, steht ein Priester im langen, bis an die Knöchel reichenden Gewand mit zum Beten erhobenen Händen. Unter dem Tische steht eine Vase der Form . Ueber dem Tische steht in zwei Horizontalzeilen sehr kleiner Hieroglyphen:  . Vor dem Priester steht in zwei ungleichen Verticalzeilen:



Ueber dem Priester steht horizontal: . Hinter dem Priester steht in vier Verticalzeilen:

Hinter dem Altar stehen fünf Götter. Wo nichts angegeben, zeigen sie die gewöhnliche Tracht u. s. w.:

1. «Min» mit hinter sich. Rechts oben vor ihm steht:

2. «Horus» mit der Doppelkrone und dem in der vorgestreckten Linken. Beischrift rechts oben:

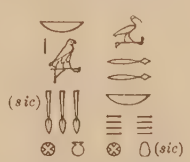
(1) Im Original steht für : .

(2) Im Original jedesmal nur ein Krug.

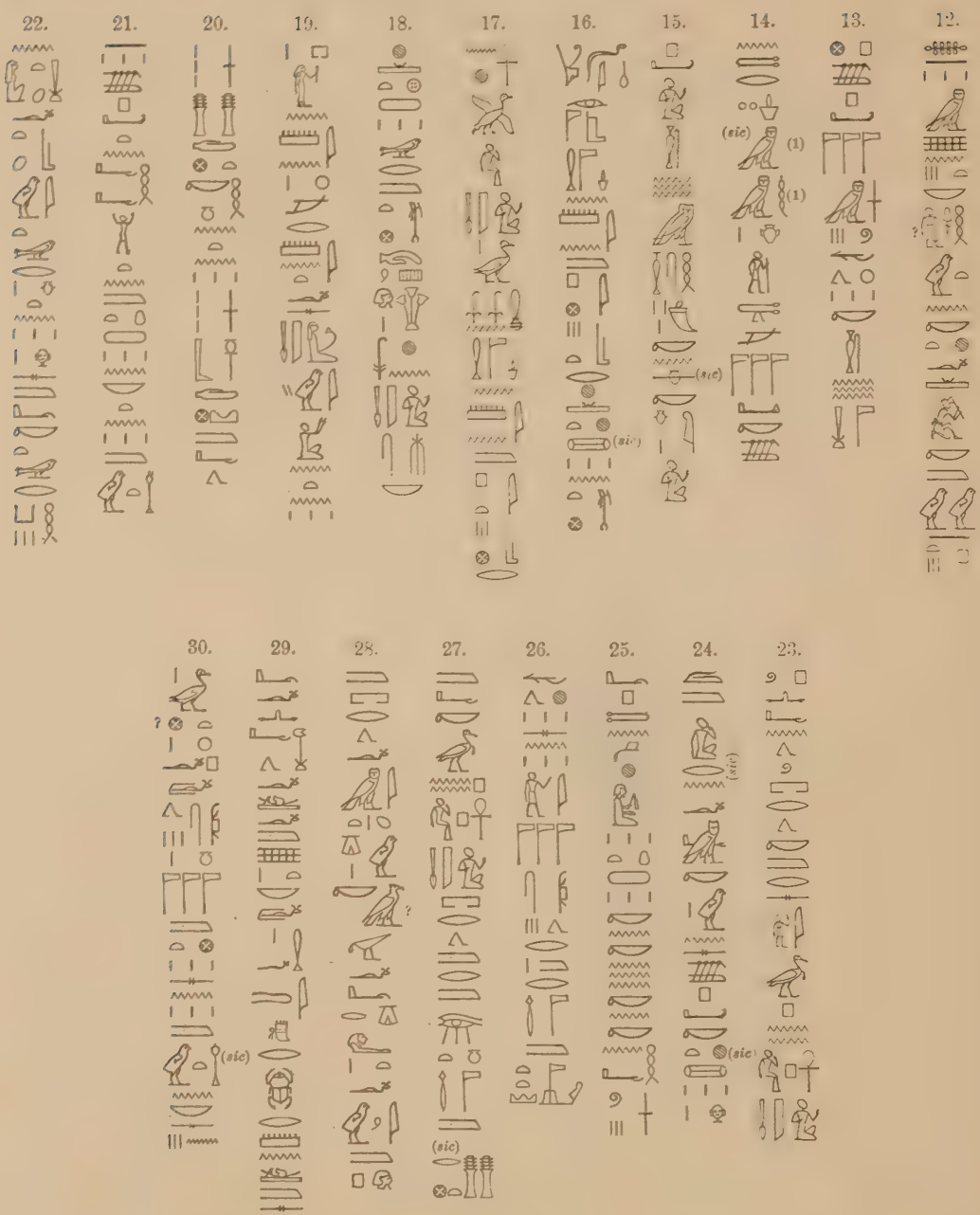
3. «Isis» mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe, Geierhaube. In der vorgestreckten Linken ☥. Beischrift rechts oben:

4. «Nephthys» mit Geierhaube und ☥ in der vorgestreckten Linken. Beischrift rechts oben:

5. «Thot» mit ☥ in der vorgestreckten Linken. Beischrift rechts oben:

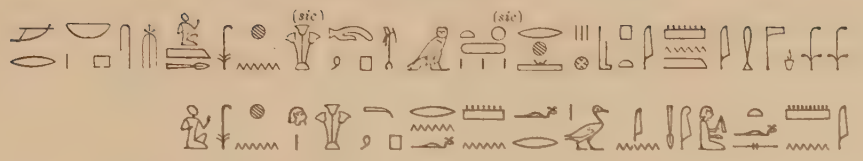


Unter diesem durch ═══ begrenzten Streifen ein breiter Streifen mit 30 Verticalzeilen Inschrift wie folgt:



Unter dem breiten Inschriftstreifen ein schmälerer mit folgender horizontaler, umlaufender Inschrift:

(1) Beidemale ohne Beine!



Alle Ornamente sind eingeritzt.

Technik wie 3447.

Erhaltung: An mehreren Stellen aussen fressende, grüne Patina.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2911. *Cat.* 1892, p. 118. Bouriant, *Rec. de trav.* VII, 119 f. Lieblein, *Dict. des noms*, 2317.

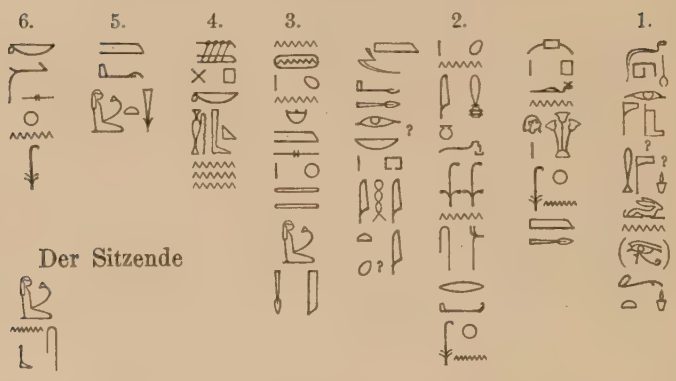
Spätzeit (XXVI. Dyn.?).

3451. Situla wie 3450. — Bronze. — Höhe: 0 m. 23, Breite oben: 0 m. 015.

Vom Hals gehen auf jeder Seite unter den Henkelösen Vorsprünge der Form auf den Bauch herab.

Ornamente und **Inschriften:** Bildfläche trapezförmig, oben durch begrenzt. Auf einem Thron mit schräger, kurzer Lehne, der vorn und hinten Löwenfüsse hat und wohl mit einem Polster versehen ist,[1] sitzt nach rechts ein Mann, die linke Hand hält den Stock, die rechte eine *Nymphaea caerulea*-Blüthe. Er ist bekleidet mit einem langen, bis auf die Knöchel reichenden Gewand, das auf der Brust Falten wirft und um die Hüften gegürtet ist. Der Saum ist am Hals sichtbar. Er ist kahl oder ganz kurz geschoren, Ohr sichtbar. Seine Füsse ruhen auf einem niedrigen Schemel; unter dem Sitze die Herzensvase. Vor ihm, durch vier Reihen verticaler Inschrift getrennt, steht nach links eine Frau mit der Frauenperrücke, die die Ohren frei lässt, mit dem langen bis an die Knöchel reichenden Gewand, dessen Ende übergeschlagen ist, und einer bis auf die Hüften reichenden Pellerine mit Kragen. In der vorgestreckten Linken hält sie ein Räuchergefäss (daneben die Inschrift), in der abwärts vorgestreckten Rechten ein Gefäss der Form 3455 (darunter die Inschrift), aus dem sie Wasser auf eine Opfertafel mit zwei Broten rechts und links giesst. Vor und über dem Sitzenden steht in sechs Verticalreihen:

(1) Vergl. Gise. *Cat.* 1895, Nr. 501, wonach es sich wohl um Strohgeflecht und Rohrstäbe handelt.



Vor und über dem Opfernden steht in sieben Verticalzeilen:

Technik: Das Gefäss ist getrieben, Hals und Henkel gegossen, Hals angeschweisst. Inschriften u. s. w. graviert.

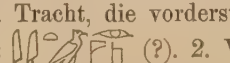
Erhaltung: Auf der Oberfläche mehrfach giftige grüne Patina.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2910. *Cat.* 1892, p. 118. Bouriant, *Rec. de trav.* VII, 120 *B.* Lieblein, *Dict. des noms* 2365.

Spätzeit.

3452. Situla wie 3447, doch kleiner. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 35, Breite oben: 0 m. 058.

Der Knauf unten hat die Form , die Henkelösen und ihr Ansatz am Hals sind als kleine Kapellen gebildet.

Ornamente und **Inschriften**: Auf der einen Seite des oberen Theiles des Bauches, dicht unter dem Hals ansetzend, acht Reihen verticaler Inschriften. Auf der anderen Seite drei hinter einander auf löwenfüssigen Sitzen ohne Lehne nach rechts hin sitzende Personen, deren jede in der rechten Hand eine Blume an die Nase hält, in der linken einen Stab hält. Die beiden hinteren sind Männer in der gewohnten Tracht, die vorderste eine Frau. Bei ihnen die verticalen Inschriften: 1. Frau:  (?). 2. Vor dem ersten Mann fehlt die Inschrift. 3. Vor dem zweiten Mann: .

Die verticalen schwer lesbaren Inschriftzeilen lauten:

Zeile 4—7 zerstört; am Anfang von 4 ?, am Anfang von 7 , in Zeile 8 standen wohl nur die Zeichen .

Frau sitzend. Mann sitzend.

Technik: Das Gefäss getrieben, Hals mit Henkelösen und der Knauf unten gegossen und angeschweisst. Ornamente graviert.

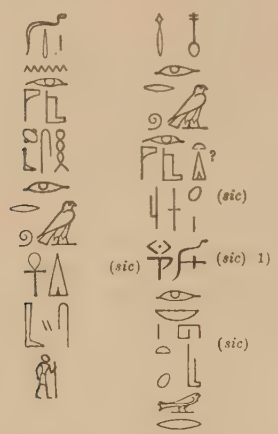
Erhaltung: Im Bauch ein Loch, so dass der ganze Unterkörper der mittelsten Person fehlt. Viel grüne Patina, die die eine Henkelöse schon durchgefressen hat. Der grosse Henkel fehlt. Die Oberfläche ist so sehr angegriffen, dass die Inschriften kaum zu erkennen sind.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2905. Spätzeit.

3453. Situla mit kleinem Knauf am Boden. — Bronze. — Höhe: 0 m. 108, Breite oben: 0 m. 072. — Abydos, Nécropole du Nord.

Wulstiger Rand, zwei Henkelösen und grosser, gebogener Henkel in Bügelform mit zurückgebogenen, offenen Enden.

Ornamente und **Inschriften:** In einem rechteckigen Felde Osiris als Mumie mit Stab und Geissel nach rechts. Vor ihm steht anbetend ein Mann mit Frauenperrücke, die das Ohr frei lässt und bis über die Knie reichendem, gefälteltem Gewand, das um die Hüften gegürtet ist und nur den Unterkörper bedeckt. Zwischen beiden zwei verticale Inschriftenreihen:



Technik: Gegossen. Ornamente u. s. w. graviert. Sehr rohe Arbeit.

Erhaltung: Namentlich innen viel grüne Patina, die an einigen Stellen aussen die Oberfläche stark angegriffen hat.

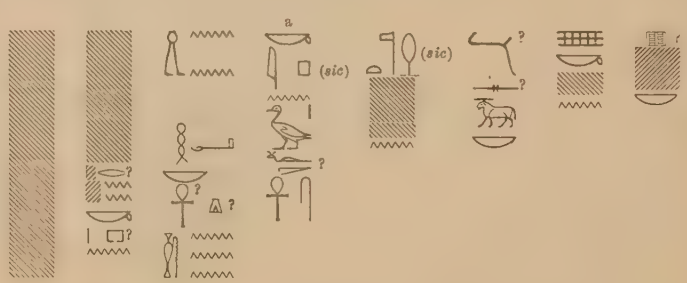
Bibl.: *Cat.* Maspero 2914. Bouriant, *Rec. de trav.* VII, 120 *D.* Mariette, *Abydos*, III, 1474.

Spätzeit.

3454. Situla wie 3447, anscheinend ohne Knauf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 182, Breite oben: 0 m. 105.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauche im trapezförmigen Felde, das etwas unterhalb des Halses ansetzt, sitzt auf einem löwenfüssigen Thron, der auf einer Matte steht, ein Mann nach rechts mit kahlem Kopfe im langen Gewand. Er streckt die Hände nach vorn abwärts, wo ein Opfertisch steht. Ihm gegenüber, durch mehrere Zeilen verticaler Inschrift getrennt, steht ein Priester im langen Gewand und einem Fell, das um den Leib geschlungen scheint. Er hält in der gesenkten Rechten eine Libationskanne, aus der er Wasser (?) in eine Schale auf hohem Untersatze giesst, in der vorgestreckten Linken hält er den Räucherapparat. Von den Inschriften lese ich:

Reste von vier (?) anderen Zeilen verschiedener Länge.



Technik: Das Gefäss getrieben, Hals und Henkel gegossen, Hals angelöthet. Ornamente u. s. w. graviert.

(1) Wohl

Erhaltung: Der Boden des Gefässes zum Theil ausgebrochen, im Bauch ein Loch, das den grössten Theil der Inschriften über dem Sitzenden enthielt. Oberfläche stark zerfressen, Inschriften kaum lesbar. Aussen Reste von Leinwand.[1]

Bibl.: *Cat.* Maspero 2852. Spätzeit.

3455. Situla mit flachem Boden. — Bronze oder reines Kupfer? — Höhe: 0 m. 197, Breite oben: 0 m. 053. — Kauf.

Scharf abgesetzte, flache Schulter, abgesetzter nicht sehr hoher Hals, dessen oberer Theil vorspringt, wulstige Lippe, an der zwei Oesen sitzen, in die der bügelförmige Henkel eingreift, dessen Enden zurückgebogen, aber nicht geschlossen sind.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem vorspringenden Theil des Halses die umlaufende Inschrift:

Technik: Das Gefäss getrieben, die Henkelösen, sowie der Henkel gegossen; der vorstehende Theil des Halses angelöthet. Inschriften graviert.

Erhaltung: Aussen und innen sitzt auf der Oberfläche viel grüne Patina, an einigen Stellen namentlich innen am Hals und an den Oesen auch blaue, die die Inschrift zum Theil unleserlich macht.

Bibl.: *Journal* 31175. Spätzeit.

3456. Situla mit schmalem, flachem Boden, ähnlich wie 3455. — Bronze. — Höhe: 0 m. 142, Breite oben: 0 m. 042.

Der Bügelhenkel hat verhältnismässig kurze, zurückgebogene Enden.

Ornamente fehlen.

(1) Das Gefäss war wohl damit umwickelt oder lag bei einer Mumie.

Technik: Anscheinend ganz gegossen.
Erhaltung: Ganz mit mattgrüner, hie und da blauer Patina überzogen, die oben am Bauch in die Oberfläche ein kleines Loch gefressen hat und die Oberfläche des Henkels stark angegriffen hat.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2879. Spätzeit.

3457. Situla schlanker Form mit grossem Knauf am Boden. — Bronze. — Höhe: 0 m. 155, Breite oben: 0 m. 06.

Scharf abgesetzte, unten etwas vorspringende Schulter, die sich nach oben verjüngt und verhältnismässig hohe Lippe, deren zur Aufnahme des Bügelhenkels durchbohrter Rand an diesen Stellen sich zungenartig verbreitert. Im Henkel ist an beiden Enden eine Einarbeitung für die Zunge der Lippe.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben. Der Henkel muss seine jetzige Form erst erhalten haben, nachdem er durch die Löcher im Rande der Gefässlippe gezogen war.[1]

Bibl.: *Cat.* Maspero 2903. Spätzeit. Gr.?[2]

3458. Situla der Form 3455. — Bronze. — Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 044.

Ornamente fehlen.
Technik: Wie 3456, sehr scharfe Kanten.
Erhaltung: Hellgrüne Patina auf der äusseren und inneren Oberfläche.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2853. Spätzeit.

3459. Situla mit flachem Boden, wie 3456. — Bronze? — Höhe: 0 m. 136, Breite oben: 0 m. 038.

Abgesetzter Hals und wulstige Lippe, mit zwei durchbohrten Zungen für den Bügelhenkel der gewohnten Form.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauche in einem trapezförmigen Felde: Auf einem auf einer Matte stehenden Sessel sitzt nach rechts vor einem Opfertische eine Frau mit langer Perrücke, die die Ohren frei lässt. Ihr gegenüber, durch fünf verticale Inschriftreihen getrennt, ein Priester im bis auf die Knöchel

(1) Danach scheint es als seien alle Henkel dieser Art getrieben und nicht gegossen!
(2) Vergl. 3482.

reichenden Gewand, das um die Hüften gegürtet ist und den Oberkörper frei lässt. Im gesenkten rechten Arm hält er die Libationsvase und giesst in eine auf einem hohen Untersatze stehende Schale, mit der vorgestreckten Linken hält er eine Räucherpfanne. Die Inschrift lautet:(1)

Technik: Das Gefäss ist getrieben, die Lippe gegossen und angelöthet. Henkel wohl getrieben.

Erhaltung: Grüne Patina bedeckt die zum Theil angegriffene äussere und die innere Oberfläche, so dass die Ornamente etc. schwer zu erkennen sind.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2859. Spätzeit.

3460. Situla mit Knauf am Boden. — Bronze. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 053. — Abydos, Nécropole du Nord.

Niedriger, abgesetzter Hals und wulstige Lippe, an der zwei Oesen sitzen zur Aufnahme des Bügelhenkels gewohnter Form.

Ornamente und **Inschriften:** Auf der einen Seite eine verticale Inschrift:

Technik: Gegossen, der Henkel getrieben. Inschriften graviert.

Erhaltung: Die Oberfläche im Innern ganz, aussen an vielen Stellen mit grüner Patina überzogen.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2913. Mariette, *Abydos*, III, 1475. Spätzeit. Gr.?

3461. Kleine, sehr schlanke Situla. — Bronze. — Höhe: 0 m. 077, Breite oben: 0 m. 02.

Nach unten spitz zugehend, wulstiger Rand, an dem ein Ring sitzt. An Stelle des anderen, weggebrochenen sind zwei Löcher eingebohrt.

(1) Bei der Lesung war mir Herr Maspero behilflich.

Ornamente und **Inschriften** fehlen.

Technik: Gegossen.

Erhaltung: Die ganze, schön grün gefärbte Oberfläche ist mit Wachs überzogen. Unten im Bauch ein Loch. Die abgebrochene zweite Oese ist in alter Zeit durch zwei Löcher ersetzt, die Bruchstelle abgefeilt. Ein Stück der anderen Henkelöse und der Henkel fehlt.

3462. Situla wie 3460. — Bronze. — Höhe: 0 m. 152, Breite oben: 0 m. 052.

Der Knauf weniger ausgeprägt.

Ornamente und **Inschriften:** Am Hals eine kaum leserliche Inschrift:

Auf dem Bauche drei umlaufende Zonen, deren mittelste breiter ist als die beiden anderen: 1. Zwischen zwei Booten, deren eines , das andere als «Kapelle» hat, der Gott Šu (?) mit ausgebreiteten Armen, knieend nach rechts; vor ihm Thueris, hinter ihm, nach links, halbaufgerichteter Affe. Hinter dem zweiten Boot Papyrus mit «Lilie» in der Mitte. 2. Betender nach links in langem Gewand, vor ihm Opfertisch mit Blumen, dann «Min», Göttin mit Scepter in der Linken, sperber(?)köpfiger Gott mit Doppelkrone (?), Gottheit mit Scepter in der Linken, Nephthys mit Papyrusscepter, Nefer-Tum. Dahinter Papyrusstaude mit Knospe. 3. Zwischen Pflanzen ein geflügelter Scarabaeus, davor Boot mit Kanopenkasten als «Kapelle», vorn (?) Ruderer nach links. Im Pflanzendickicht ein Hund (?) nach rechts.

Auf dem unteren Theile des Bauches und dem Boden eine *Nymphaea caerulea*-Blüthe.

Technik: Das ganze Gefäss ist gegossen, sehr dicke Wandung. Ornamente graviert. Ziemlich feine Arbeit.

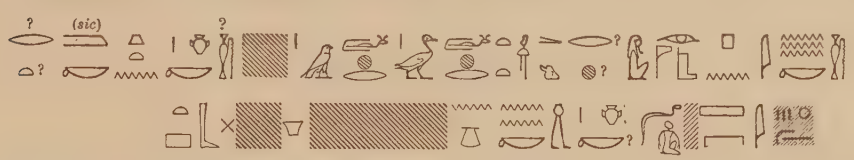
Erhaltung: Es fehlt der Henkel, die eine Henkelöse mit dem angrenzenden Stück Lippe und Hals. Das ganze Gefäss ist stark patiniert (innen und aussen) und modern mit einer Wachsschicht überzogen, die alle feineren Details verwischt hat.(1) Nahe der Stelle der weitesten Ausdehnung ist ein Gussfehler durch ein roh eingesetztes Stück ausgebessert, auch sonst viel Blasen im Metall. Saitisch.

3463. Situla in einen Knauf endigend. — Bronze. — Höhe: 0 m. 113, Breite oben: 0 m. 082.

(1) Die gleiche Beschaffenheit der Oberfläche zeigt 3461.

Scharf abgesetzter, kurzer Hals und wulstige Lippe mit zwei Henkelösen Ω und hoher, an den Enden rückwärts gebogener Bügelhenkel.

Ornamente und **Inschriften**: Am Hals horizontal die halbverwischte Inschrift:



Darunter ein breiter Streifen sehr flacher Reliefs, die wie ausgeschnitten aussehen; der Streifen zerfällt wieder in zwei:

A) Der schmälere Streifen: Ein Boot mit einer Kapelle in der Mitte, in der ein Mann mit Stock steht. Je drei thierköpfige Götter stehen vor und hinter der Kapelle. Am Ende des Schiffes steht ein thierköpfiger (?) Steuermann, ein Mann hockt vorne am Schiff.(1) Das Schiff fährt auf einem Streifen Wasser. Am Lande «vor» dem Schiffe stehen vier Paviane mit erhobenen Vorderpfoten, dem Schiffe zugekehrt. Ueber ihren Köpfen ist der Grund nicht ausgeschnitten. Hinter diesem Boote fährt ein zweites von drei Füchsen gezogenes Boot. In seiner Kapelle steht ein Gott mit Sonnenscheibe. Vor der Kapelle zwei stehende Götter, ein hockender Affe davor und ganz vorne am Schiff ein hockender Mann. Hinter der Kapelle steht ein Ruderer, den Oberkörper umgewendet dem Steuermanne zu. Ueber dem Boote und den «Schakalen» (Füchsen!) ist zur Aufnahme der Inschriften der Grund nicht weggeschnitten. — Die Inschrift über den Affen ist erst nach gründlicher Reinigung lesbar. Ueber den Füchsen steht: . Ueber dem Boote anscheinend keine Inschrift.

B) Der breite Streifen: Sieben stehende Gottheiten. Neben jeder rechts oben eine aus dem Grunde nicht weggeschnittene rechteckige Platte:

1. «Min» mit der Geissel hoch über der linken Schulter und Amonskrone, vor sich den Opfertisch mit Broten und *Nymphaea caerulea*-Blüthe, rechts und links vom Opfertische zwei Vasen, hinter sich die Kapelle mit *Nymphaea caerulea*-Blüthe und zwei Knospen (*sic!*). Bei ihm steht:
2. «Horus» mit (2) auf dem Kopfe.
3. Göttin mit Doppelkrone und Geierhaube.

(1) Wohl Harpokrates in der Lotosblüthe, da er den Finger an den Mund hält und von umgeben ist.

(2) Im Original hat die Krone den Uraeus.

4. «Isis» mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe und Geierhaube. Dabei steht:
5. «Horus» mit Doppelkrone. Dabei steht: [1]
6. «Nephthys»; sie hebt die linke Hand hoch, da ihre Beischrift auf einem Streifen rechts unten angebracht ist. Heute unleserlich.
7. «Thot» mit .

Wenn nicht anders angegeben, halten die Götter in der nach vorn gesenkten Linken das Scepter und in der gesenkten Rechten das Zeichen . Alle Götter, abgesehen von Min, tragen den Schurz mit langem Schwanz, die Göttinnen Frauentracht.

C) Auf dem unteren Streifen die umlaufende einmal nach rechts, einmal nach links wiederholte Inschrift:

. Der Königsring ist doppelt.

Der untere Theil des Bauches und der Boden ist als Blüthe von *Nymphaea Lotus* gestaltet.

Technik: Gegossen, der Henkel gehämmert, Ornamente in sehr flachem Hochrelief, wie durch Wegnahme der Oberfläche entstanden. Inschriften und Einzelnheiten graviert. Arbeit wenig sorgfältig.[2]

Erhaltung: Die Oberfläche innen und an vielen Stellen aussen mit Patina bedeckt; durch Reinigung würden viele Einzelheiten und die Inschriften besser kenntlich. Doch ist an mehreren Stellen, vor allem bei der Inschrift des Οὐαφρις, die Oberfläche stark abgenutzt.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2912. Uaphris, XXVI. Dyn.

3464. Situla. — Bronze. — Höhe: 0 m. 185, Breite oben: 0 m. 042.

Abgesetzter, niedriger Hals und wulstige Lippe, an der zwei Oesen sitzen.

Ornamente: Dicht unter dem Hals umlaufender stehender Blätterkranz mit drei vertieften umlaufenden Kreislinien.

Darunter ein breiter Streifen flacher Reliefs: Ein Betender im gefältelten Schurz nach links, rechter Arm erhoben, linker vorgestreckt; vor ihm Opfertisch mit Blumen. Hinter dem Opfertische vier Gottheiten: 1. Min mit dem Altar hinter sich, 2. Horus mit der Doppelkrone, 3. Hathor mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe, 4. Nephthys.

(1) Also Horsiese. Die Beine gehören einem Vogel an!

(2) Die sehr weichen Umrissformen weisen auf ein weiches Material für die Form hin, z. B. Thon.

Alle Gottheiten stehen nach rechts; die Göttinnen haben Frauentracht und Papyrusscepter, Horus Schurz und Scepter. Ueber jeder Gottheit ist ein rechteckiges Stück Grund stehen geblieben zur Aufnahme der Inschrift.(1) Ueber dem Betenden hat es die Form . Der Betende wird von Nephthys durch einen von oben nach unten reichenden Grundstreifen geschieden. Unter den Füssen der Dargestellten läuft ein glatter Streifen um.(1) Der untere Theil des Bauches und der Boden ist als Blüthe der *Nymphaea caerulea* ornamentiert.

Technik: Wie 3463; nur das Kranzornament eingeritzt; ganz ohne Angabe von Einzelnheiten, sehr roh. Die Wandungen ungleichmässig stark, viel Gussblasen.

Erhaltung: Im Bauch ein Loch, wodurch die Hand des Horus fehlt. Die beiden Oesen fehlen zum grössten Theil, der Henkel fehlt. An mehreren Stellen hellgrüne Patina; im Innern sitzt viel braunes Harz. Das Gefäss ist etwas zerdrückt und die Oberfläche (bei der Reinigung?) abgerieben.(2) Römisch?

3465. Situla mit kleinem Knauf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 187, Breite oben: 0 m. 054.

Scharf abgesetzter, niedriger Hals und wulstige Lippe, an der zwei Oesen sitzen.

Ornamente: Dicht unter dem Halse auf einer Wasserlinie zwei von je einem Fuchs gezogene Boote mit der Sonnenscheibe . Dem einen Boote gegenüber ein, dem anderen zwei hockende Paviane, die die Vorderpfoten heben. Die beiden Boote sind vorn und hinten durch von einander getrennt.

Darunter ein breiter Streifen: Ein Betender im langen, fast bis auf die Knöchel reichenden Gewand, bei dem vorn die Fransen angegeben sind, mit etwas nach vorn geneigtem Oberkörper und betenden Händen vor einem Opfertische mit Opfern. Hinter dem Tische acht Götter:

1. «Min» mit der Amonskrone. 2. «Isis» mit Geierhaube, Kuhhörnern und Sonnenscheibe. 3. «Nephthys.» 4. «Horus» mit der Doppelkrone. 5. «Neit.» 6. «Nefer-Tum.» 7. «Chnubis» mit . 8. «Sechet» mit der Sonnenscheibe.

Alle Gottheiten mit Ausnahme 1. halten in der abwärts vorgestreckten Linken ein Scepter, der andere Arm hängt herab.

Ueber jeder Gottheit eine schmale rechteckige Fläche zur Anbringung des Namens, ebenso eine breitere über dem Betenden.(3)

Darunter ein in vier abwechselnd lange und kurze, rechteckige Felder getheilter umlaufender Streifen: 1. Vier kauernde Anubis, 2. Stier im Papyrusgebüsch, 3. vier kauernde sperberköpfige Götter, 4. Stier im Papyrusdickicht.

(1) Eine Inschrift ist aber nie vorhanden gewesen.

(2) Dadurch sieht die Arbeit noch schlechter aus als sie ist.

(3) Meist sind diese Felder so schmal, dass sie gar nicht beschrieben werden konnten. Die Situlae wurden wohl ohne Inschriften verkauft und vom Besteller mit solchen versehen.

Der untere Theil des Bauches und der Boden mit dem viereckigen Knauf sind als Blüthe von *Nymphaea caerulea* verziert.

Technik: Wie 3463. Sehr rohe Arbeit.

Erhaltung: Es fehlt der Henkel, im Innern hellgrüne Patina, Oberfläche gereinigt, doch kaum angegriffen. Im Innern feste Erde.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2820. Gr. R.

3466. Situla wie 3465. — Bronze. — Höhe: 0 m. 13, Breite oben: 0 m. 035.

Die Oesen haben die Form: , d. h. an jeder Seite des Ringes, der als Sonnenscheibe gedacht ist, ist ein Uraeus, sicher nicht Kuhhörner.

Ornamente und **Inschriften:** Die wulstige Lippe (a) und der Hals (b) sind geriefelt: . Dicht unter dem Hals die Inschrift:

Darunter vier Bildstreifen, von denen die beiden mittleren breiter sind als die übrigen:

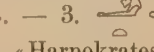
a) Zwei Boote: das erste von drei Füchsen gezogen, mit der von Isis und Nephthys beschützten Sonnenscheibe, das zweite mit der von Isis und Nephthys beschützten Kapelle; zwischen beiden Booten drei aufrechte, anbetende Paviane.

b) Darunter: Betender im langen Gewand, kahlköpfig (?) mit zum Gebet vorn aufwärts gestreckten Armen. Vor ihm ein Opfertisch; hinter diesem stehen sechs Gottheiten:

1. «Min» mit der Amonskrone. — 2. «Hathor» mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe. — 3. «Horus» mit der Doppelkrone, die linke Hand erhoben. — 4. «Nefer-Tum». — 5. «Anubis». — 6. «Thot».

Alle Gottheiten, ausser 1 und 3, halten in der vorwärts gesenkten Linken das Scepter. Ueber jedem ist rechts oben ein schmaler Streifen zur Aufnahme der Inschrift vom Grund ausgespart.

c) Darunter Betender im langen Gewand mit Aermeln (?), Oberkörper nach vorn geneigt, mit zum Beten erhobenen Händen. Vor ihm Opfertisch und darunter zwei Vasen (?). Hinter dem Opfertische:

1. «Isis-Hathor» sitzend auf dem Thron mit niedriger Lehne, Kuhhörner mit Sonnenscheibe auf dem Kopfe, in der ausgestreckten Linken das Scepter. — 2. «Nephthys». — 3.  mit einem Fisch auf dem Kopfe. — 4. «Neith». — 5. «Harpokrates» zwischen Isis und Nephthys, die die Flügel ausbreiten. — 6. Göttin mit Sonnenscheibe auf dem Kopfe (Pascht?).

Alle Göttinnen halten in der abwärts vorgestreckten Linken das Scepter.

(1) Vergl. *Cat.* Maspero 2642. *Cat.* 1895, 1104 bis Statuette aus blauer Fayence.

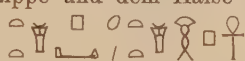
d) Darunter: 1. Scarabaeus mit ausgebreiteten Flügeln, 2. Boot mit der Sonnenscheibe. Zwischen beiden Pflanzen(?). Der untere Theil des Bauches und der Boden mit dem viereckigen Zapfen ist als Blüthe von *Nymphaea caerulea* ornamentiert.

Technik: Gegossen, Einzelheiten graviert. Reliefs wie 3463, leidlich gut.

Erhaltung: Es fehlt der Henkel; die eine Henkelöse stark zerfressen, auch sonst mehrfach grüne Patina. Doch ist die ganze Oberfläche mit einer die Umrisse vielfach verhüllenden Wachsschicht überzogen. Spätzeit.

3467. Situla der Form 3465. — Bronze. — Höhe: 0 m. 128, Breite oben: 0 m. 03.

Sehr niedriger Hals. Der Fuss hat die Form eines Untersatzes.

Ornamente: Auf der Lippe und dem Halse . Am Bauch dicht unter dem Halse die Inschrift:  .

Darunter: Boot von zwei «Schakalen» gezogen; im Boote sitzender Mann in der Kapelle. Davor zweites Boot, vor dem drei aufrecht anbetende Paviane. Im Boote (Schlange auf Sarg oder Naos?), rechts und links davon je ein .(1) Unter dem Ganzen .

Darunter ein breiterer Streifen: Verstorbener (?) im langen, an den Hüften gegürteten Gewand, das fast bis an die Knöchel reicht, nach links, erhebt betend die Hände. Er hat kurzes, das Ohr freilassendes Haar. Vor ihm Opfertisch mit einer Gans darauf. Dahinter sechs Gottheiten:

1. «Min» mit der Amonskrone. Dabei steht (*sic*) . — 2. «Isis-Hathor» mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe, in der erhobenen Linken ein (Messer?). — 3. «Nephthys». — 4. «Neit». — 5. Göttin mit auf dem Kopfe (vergl. 3466, N. 3!). — 6. «Nefer-Tum».

Alle, mit Ausnahme von 1 und 2, halten in der linken Hand ein Scepter. Sie stehen auf einer Matte. Inschriftenfelder wie bei 3466.(2)

Darunter zwei durch getrennte, länglich rechteckige Felder; im grösseren zwei geflügelte Schlangen einander gegenüber, zwischen beiden , dahinter ;

im kleineren Felde zwei geflügelte Schlangen einander gegenüber, dazwischen , das Zeichen für Unzählige.

(1) Vergl. 3465.

(2) Meist ist die Fläche geriefelt, woraus deutlich hervorgeht, dass niemals Inschriften angebracht werden sollten.

Darunter wieder durch eine Matte getrennt ein umlaufender Fries von Blüthen und Blättern (?)[1] von *Nymphaea caerulea* aus dem Wasser aufwachsend. Der untere Theil des Bauches und der Boden mit dem Knauf sind als Lotosblüthe (*Nymphaea caerulea*) ornamentiert.

Technik: Wie 3466,[2] ziemlich viel Gravierung, leidliche Arbeit.

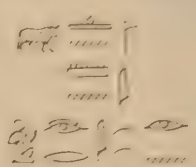
Erhaltung: Es fehlt der Henkel, ein Stück von Lippe und Hals. Innen und aussen grüne Patina. Der eine Fuss des Untersatzes ist abgebrochen. Im Innern ganz feste Erde, die das Gefäss über die Hälfte füllt.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2967. *Album du Musée de Boulaq* (Mariette), Taf. 21. Spätzeit.

3468. Situla. — Bronze. — Höhe: 0 m. 214, Breite oben: 0 m. 075. — Kauf.

Flacher Boden, nicht abgesetzte, ansteigende Schulter, weiter Hals und wulstige Lippe mit zwei Oesen.

Ornamente und **Inschriften:** Oben am Bauch steht:



Technik: Das Gefäss ist getrieben, nur die Lippe mit den Oesen gegossen und angeschweisst. Die Inschriften sehr schlecht graviert.[3] Sehr dünne Wandung.

Erhaltung: Die Wandung ist an vielen Stellen eingedrückt, auf der einen Seite des Bodens und im Bauch, sowie an der Schulter Löcher. Wenig Patina, rothe Färbung der Oberfläche. Ein Stück der Lippe fehlt.

Bibl.: *Journal* 29381. Ende des NR.?

3469. Situla. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 145, Breite oben: 0 m. 105. — Abusîr.

Flacher, etwas abgerundeter Boden, nach oben sich verjüngender Bauch, abgesetzter, ziemlich kurzer Hals, wulstige Lippe mit zwei Oesen und einem Bügelhenkel mit zurückgebogenen, offenen, etwas breit geschlagenen Enden.[4]

Ornamente und **Inschriften** fehlen.

(1) Das Ornament ist schon missverstanden.
(2) Der Untersatz ist wohl besonders gegossen (?) und angeschweisst.
(3) Eigentlich gepunzt!
(4) Aehnlich Petrie, *Illahun*, XVIII, 60.

Technik: Das Gefäss ist getrieben, nur die Lippe mit den Oesen gegossen und angelöthet. Sehr dünne Wandung.

Erhaltung: Die Oberfläche mit Beulen bedeckt. An einer Stelle ist ein Flecken angenietet (der Nietnagel sitzt in der Mitte). Patina namentlich am Hals.

Bibl.: *Journal* 31540. XIX. Dyn.?

3470. Napf der Form 3429. — Bronze, sehr dunkel gefärbt. — Höhe: 0 m. 101, Breite oben: 0 m. 197.

Der Rand oben sehr scharf und etwas nach innen abgeschrägt.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen, mit wundervollem Klang.

Erhaltung: Am Bodenrand einige kleine Beulen. Die Oberfläche ist mehrfach von Patina zerfressen. Reste giftig-grüner Patina mehrfach bemerkbar.(1) A. R.?

3471. Gussgefäss der Form 3426. — Bronze, sehr dunkel gefärbt. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 082.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, nur der Ausguss gegossen und angelöthet. Im Innern hat die Ansatzfläche unregelmässige Form, aussen ; Wandung dünn.

Erhaltung: Im Bauch hinten ein grosses Loch, der Ausguss, an der Stelle, wo er nicht mehr oben geschlossen ist, geborsten, die Oberfläche aussen unter der Ansatzstelle rissig, mehrfach zerfressen; an mehreren Stellen giftig-grüne Patina, vergl. 3470.(2) A. R.?(3)

3472. Napf wie 3470. — Bronze, sehr dunkel gefärbt. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 214.

Ohne so scharfen Rand und ohne den schönen Klang, die Wände etwas schräger.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, man erkennt mehrfach, namentlich am Rande, die einzelnen Schläge. Wandung ziemlich dick.

(1) Das Gefäss scheint ebenso wie 3471 ff. im Feuer gereinigt zu sein und daher die dunkle Farbe angenommen zu haben.

(2) Stand in 3470, zu dem es wohl gehört.

(3) Abbildungen solcher Gefässe neben Opfertischen häufig auch im mittleren Reiche, z. B. Beni-Hassan II, XXX.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach, namentlich am Boden, angefressen, sehr wenig Patina. Beim Reinigen ist die Oberfläche, namentlich unten, stark zerkratzt, vgl. 3470. A. R.?

3473. Gussgefäss der Form 3471. — Bronze. — Höhe: 0 m. 097, Breite oben: 0 m. 068.

Der Ausguss grösser und breiter.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen; sehr dicke Wandung. Der Rand innen zeigt Feilspuren. Der Ausguss ist innen und aussen angelöthet, die Löthfläche innen wie aussen ungefähr dreieckig.

Erhaltung: Aussen wie innen sehr dicke, hellgrüne Patina.(1) A. R.?

3474. Napf der Form 3472. — Bronze von sehr dunkler Farbe. — Höhe: 0 m. 107, Breite oben: 0 m. 216. — Mît Rahîne.

Ornamente, Technik: Wie 3472, am Bodenrand besonders deutlich, Wandung mässig dick.

Erhaltung: Die Oberfläche beim Reinigen mehrfach zerkratzt, an einigen Stellen bildet sich giftig-grüne Patina. An einer Stelle des Bodenrandes ist aussen eine Art Beule, innen eine Schwellung,(2) vergl. auch 3470.

Bibl.: *Journal* 29457.

3475. Gussgefäss der Form 3471. — Bronze von sehr dunkler Farbe. — Höhe: 0 m. 094, Breite oben: 0 m. 07.

Sehr langer Ausguss.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen; der Ausguss innen und aussen angelöthet, innen mit sehr breiter und dicker Löthfläche von unregelmässiger Form; die äussere Löthfläche ungewöhnlich gut eingefügt.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach angegriffen, an einzelnen Stellen setzt grüne Patina an. Im Ausguss, etwas unterhalb der Stelle, wo er geschlossen ist, ein Riss. A. R.?

3476. Gussgefäss der Form 3471. — Bronze von sehr dunkler Farbe. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 079.

Langer, wenig gekrümmter Ausguss.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, der Ausguss gegossen und angelöthet. Die Löthfläche innen und aussen (aus reinem Kupfer ?) unregelmässig und dick, ohne Sorgfalt. Sehr dünne Wandung. Der Rand zeigt deutliche Hammerspuren.

(1) Stand in 3472, zu dem es aber nicht gehört.

(2) Wohl ein Gussfehler.

Erhaltung: Der Bauch mehrfach durchlöchert, vom Rande über die Schulter ein Riss. Mehrere Beulen. Patina nur innen, aussen weggereinigt, vergl. 3470. A. R.?

3477. Gussgefäss wie 3471. — Bronze (reines Kupfer?). — Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 087.

Der Ausguss kurz und fast gerade.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, der Ausguss gegossen. Die Wandung dünn, der Rand anscheinend etwas stärker, der Boden nach innen ausgehöhlt. Die unregelmässige Löthfläche des Ausgusses innen breit und dick, aussen dünn und so zurechtgeschnitten, dass sie in den Ausschnitt in der Schulter oben passt, während sie unten und an den Seiten über die Wandung des Gefässes übergreift.(1) Im Ausguss bemerkt man eine Schwellung, seine Oeffnung aussen scheint weiter als innen.

Erhaltung: Der obere und untere Theil des Bauches hängt nur an einer Stelle zusammen, die Oberfläche ist voller dicker, grüner Patina; stark zerdrückt.

Bibl.: *Cat.* 1895, 815. A. R.?

3478. Grosser Napf der Form 3429. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 108, Breite oben: 0 m. 202.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben? Der Rand oben ziemlich scharf, am Boden rund. An der Oberfläche des oberen Randes glaubt man Unebenheiten zu sehen, wie sie vom Hämmern herrühren.(2)

Erhaltung: Dicke, hellgrüne, an einigen Stellen auch blaue Patina innen und aussen.

3479. Grosser Napf der Form 3429. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 123, Breite oben: 0 m. 236.

Sehr hoch und mit etwas ausladendem Rande, der sehr scharf nach innen abgeschrägt ist.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, dünne Wandung, sehr schöne Arbeit.

Erhaltung: Der Rand des Bodens ist ringsum, mit Ausnahme einer Stelle, zerfressen. In der Wandung ein grosses Loch und ein Riss, das Gefäss ist auf der einen Seite etwas zerdrückt. A. R.?(3)

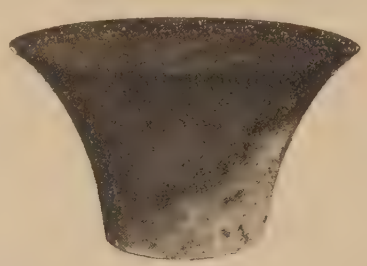
(1) Hiernach scheint erstens in die Wand des Gefässes eine dem Ausguss ungefähr entsprechende Oeffnung gemacht und in diese Oeffnung der Ausguss eingeführt zu sein. Aussen wie innen wurde der Ausguss dann mit einem plattenförmigen, zum Theil die Gefässwandung deckenden Loth angelöthet.

(2) Allerdings ist das Gefäss ungewöhnlich schwer und hat guten Klang, was eher für Giessen spricht. Die Wandungen mässig stark; vergl. 3476, 3480, 3483.

(3) Vergl. 3480.

3480. Tiefer Napf mit flachem Boden. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 159, Breite oben: 0 m. 27. — Abydos-Gadra 1891.

Ausladender Rand, der Bauch erweitert sich nach oben. Der sehr scharfe Rand des Gefässes ist nach innen etwas abgeschrägt.



Ornamente und **Inschriften:** Oben am Bauch die Inschrift fast umlaufend eingeritzt:

Technik: Getrieben, die Wandung ziemlich dick, sehr schwer.(1)

Erhaltung: Oberfläche mehrfach von giftig-grüner Patina zerfressen (aussen und innen).

Bibl.: *Journal* 29771. A. R. VI. Dyn.?

3481. Flasche. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 172, Breite oben: 0 m. 078, Dicke des Bodens: 0 m. 002. — Abydos-Gadra 1891.

Flacher Boden, abgerundete, wenig ansteigende Schulter, abgesetzter Hals mit etwas vorspringender Lippe und kleiner Schnauze.(2)

Ornamente und **Inschriften:** Oben auf der Schulter die umlaufende Inschrift:

Technik: Bauch, Schulter und Hals aus einem Stück getrieben, der Boden mit 12 Nieten angenietet, und zwar so, dass der Rand des Bodens innen umgebogen ist und der Bauchrand übergreift und unten umgehämmert ist. Inschriften eingeritzt.

(1) Die Arbeit sehr ähnlich 3479.
(2) Vergl. 2384.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach angegriffen, die Lippe ist an der Schnauze von oben nach unten gespalten, wenig (hellgrüne) Patina.

Bibl.: *Journal* 29305. A. R. VI. Dyn.?

3482. Situla der Form 3457. — Bronze versilbert. — Höhe: 0 m. 20, Breite oben: 0 m. 135.

Mit spitzem in einen Knauf endigendem Boden, nach oben sich erweiterndem Bauch, niedrigem, abgesetztem Hals und hoher Lippe, die an den Seiten zwei unten durchbohrte Ohren hat, in die der Bügelhenkel mit zurückgebogenen Enden eingreift.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Hals eine griechische Inschrift:

(1)

Darunter eine demotische:

Technik: Gegossen? Der Henkel geschmiedet, die Inschriften gepunzt. Das ganze Gefäss ist mit einer nicht $^1/_2$ mm. dicken Silberschicht plattiert, ebenso der Henkel.

Erhaltung: Das Gefäss ist im oberen Theile vor allem zusammengedrückt und an den Seiten gesprungen, die Silberschicht ist an vielen Stellen abgesprungen; an einigen Stellen grüne Patina, überall sonst schwarze Silberfarbe, an der einen Bruchstelle roth. Gr.

3483. Tiefe Schale wie 3501. — Bronze. — Höhe: 0 m. 147, Breite oben: 0 m. 25.

Runder Boden.

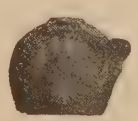
Ornamente: Dicht unter dem Rande läuft eine leise vertiefte Linie herum.

Technik: Getrieben, Wandung sehr dünn und leicht, der obere Rand uneben, wie vom Hämmern, ebenso der Boden.

Erhaltung: In der Wandung kleinere Löcher und Risse, gleichmässige schöne Patina.

3484. Gussgefäss. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 076, Breite oben: 0 m. 025.

Flacher Boden, nicht abgesetzte, etwas ansteigende Schulter, wulstige Lippe. Vorn am Bauch ein kleiner, dicker, tief ansetzender Ausguss mit kleiner, runder Oeffnung vorn.(2)



(1) Vermuthlich die Formel: τοῦ δεῖνος τοῦ δεῖνος ἱερὸν.

(2) Vergl. 3815/16 und Naukratis I, XXV, 12—13 (Grundsteinbeigaben Ptolemaios II.).

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen mit dem Ausguss aus einem Stück.

Erhaltung: Ganz und gar mit grüner Patina und Sand bedeckt, doch ist die Oberfläche leidlich erhalten.

Bibl.: *Cat.* Maspero 5679. Spätzeit; ptolemäisch?

3485. Kleine eiförmige Amphora. — Bronze. — Höhe: 0 m. 072, Breite oben: 0 m. 028.

Spitzer Boden und zwei Henkelstümpfe an den Seiten. Breite, nach innen umgebogene Lippe.

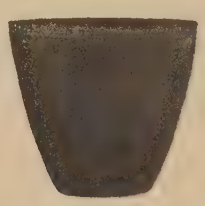
Ornamente und **Inschriften:** In einem ungefähr rechteckigen Felde sitzt auf einem Würfelsitz links Osiris in gewohnter Haltung nach rechts; von der vor ihm stehenden Person sind nur allgemeinste Umrisse zu erkennen.

Technik: Scheint getrieben, die Form ziemlich ungeschickt, die «Henkel» scheinen mit Kupfer angelöthet, doch ist bei dem Erhaltungszustand ein sicheres Urtheil mir nicht möglich. Ornamente graviert.

Erhaltung: Die Oberfläche innen und aussen durch Patina stark angegriffen, aussen weggereinigt. Zwei Löcher im Bauch. Giftige grüne Patina setzt sich neuerdings an. Spätzeit.

3486. Becher. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 134, Breite oben: 0 m. 14.

Flacher Boden.



Ornamente: Am Rand zwei wenig vorstehende, umlaufende Rillen.

Technik: Getrieben, die Ornamente gehämmert, ziemlich dicke Wandung.

Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina. Gr. R.?

3487. Tiefer Napf. — Helle Bronze. — Höhe: 0 m. 168, Breite oben: 0 m. 126.

Runder Boden, nach oben sich verjüngende Wandung.

Ornamente: Oben, dicht unter dem Rande, umlaufend eingraviert ein Band ⩙.
Technik: Gegossen? Ganz glatter Rand, Ornament graviert, ziemlich dicke Wandung.

Erhaltung: Das ganze Gefäss ist zerdrückt, ein grosses, vielfach ausgesprungenes Loch im Bauch, ein Sprung vom Rande abwärts. Namentlich an den Brüchen giftige, grüne Patina. Gr. R.?

3488. Henkellose Situla. — Gelbe Bronze. — Höhe: 0 m. 116, Breite oben: 0 m. 038. — Ḳurna, Dec. 1858.

Spitziger Boden, etwas vorstehender Hals und durch eine Rinne abgesetzte Lippe.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben; ein Stück Bronzeblech ist über dem Rande befestigt, zum kleinen Theil innen, zum grössten Theil aussen, Hals und Lippe bezeichnend; die beiden Enden des Bleches decken sich etwas, doch ist das Blech nicht sehr sorgfältig aufgeklopft. Die Grenze von Hals und Lippe ist durch eine eingehämmerte umlaufende Furche, die auch in der Wand des Gefässes sichtbar wird, bezeichnet.
Erhaltung: In der Wandung einige Beulen, gut gereinigt, wenig grüne Patina.
Bibl.: *Journal* 3323. N. R.?

3489. Situla mit festem Henkel. — Bronze. — Höhe: 0 m. 10, Breite oben: 0 m. 03.

Spitzer Boden, kurzer, abgesetzter Hals und wulstige, niedrige Lippe. Der Henkel setzt unterhalb des Randes an.

Ornamente fehlen.
Technik: Gegossen, der Henkel angelöthet.

Erhaltung: Im Boden ein Loch, innen und an einigen Stellen aussen giftig-grüne Patina. N. R.?

3490. Situla mit festem Henkel wie 3489. — Bronze. — Höhe: 0 m. 079, Breite oben: 0 m. 024.

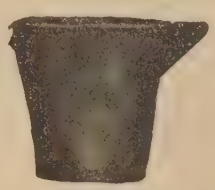
Der Henkel setzt dicht unter dem Rande an, die Lippe ist im Verhältnis zum Hals breiter und nur durch eine umlaufende Rille abgesetzt.

Ornamente und **Technik** wie 3489. Henkel roh angesetzt.

Erhaltung: Innen und am Henkelansatz giftig-grüne Patina. N. R.?

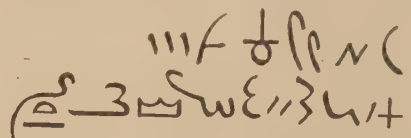
3491. Topf mit weit vorspringendem Ausguss. — Bronze. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 105. — Medînet Habu 1897 nach Aufschrift am Boden.

Flacher Boden, breite Lippe, deren innerer Rand etwas vorsteht. Der im Profil dreieckige, vorspringende Ausguss zeigt an der inneren Wandung des Gefässes einen tiefen Schlitz.



Ornamente: Auf dem Rande bis zum Ausguss auf beiden Seiten eine Ranke , auf dem Boden in der Mitte ⊙, am Bodenrand umlaufend doppelte Kreislinie,(1) unter dem oberen Rande innen umlaufender Kreis.(2)

Inschriften: Auf dem Bauche, etwas unterhalb des Randes:



Technik: Gegossen, Ornamente wenig vertieft, Inschrift graviert.

Erhaltung: Das Gefäss ist seitlich zerdrückt, es fehlt ein Stück des Randes und der angrenzenden Wandung, der Ausguss vorn abgebrochen.

Bibl.: *Journal* 31744. R.

3492. Flache Schale mit rundem Boden. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 136. — Fundort unbekannt.

(1) Vergl. die Vasen 3420 f und Journal 28888 (aus Luxor, hat gleiche Form!).

(2) Dieser Kreis und die anderen auf dem Boden sind durch Abdrehen des Gefässes (oder dessen Form) entstanden. Dabei glitt das Gefäss (die Form) ab und der äussere Kreis wurde ungleichmässig tief und unregelmässig, vergl. 3495.

Ornamente fehlen.

Technik: Gehämmert? Unregelmässige Form, ziemlich scharfer Rand, mässig dünne Wandung.

Erhaltung: Oben und unten mit fester, grüner Patina überzogen, die auf der Unterseite theilweise weggekratzt ist. Ein Riss geht vom Rande in die Wandung. Innen verkohlte pflanzliche Bestandtheile, auf die sich zum Theil eine hellgrüne Patina gesetzt hat.

Bibl.: *Journal* 30064.

3493. Flacher Teller. — Bronze. — Höhe: 0 m. 019, Breite oben: 0 m. 129.

Nicht sehr hoher Rand, breite Lippe , auf dem Centrum des Bodens innen eine nabelförmige Erhöhung.

Ornamente: Um den Nabel ein doppelter Kreis, weiter in abnehmender Entfernung zwei weitere Kreispaare.(1)

Technik: Gegossen, Ornamente wenig vertieft. Wandung ziemlich stark, Ecken nicht sehr scharf.

Erhaltung: Innen und aussen grüne, zum Theil körnige Patina. Im Rande an einer Stelle nahe dem Boden ein Riss. Spätzeit?

3494. Tiefe Schale wie 3495. — Bronze, ziemlich hell. — Höhe: 0 m. 087, Breite oben: 0 m. 149.

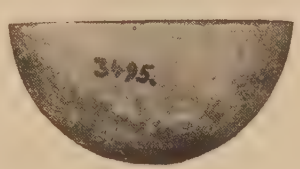
Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, dünne Wandung, sehr leicht.

Erhaltung: In der Wandung ein grosses, rundes Loch durch die jetzt weggereinigte hellgrüne Patina (aussen und innen mehrfach sichtbar) zerfressen. Der Rand ganz zerfressen.(2) Gr. R.

3495. Tiefe Schale. — Bronze, dunkel. — Höhe: 0 m. 085, Breite oben: 0 m. 167. — Abydos Juli 1881?

Runder Boden.



Ornamente: Auf dem Boden aussen um den Mittelpunkt zwei kleine concentrische Kreise.

(1) Vergl. 3495. Ist auch 3493 abgedreht?

(2) Ganz glatt scheint er aber nach dem Ausweise einiger anscheinend gut erhaltenen Stellen nie gewesen zu sein. Borchardt vermuthet, dass an dem Loche ein Auslauf oder Griff sass (?).

Technik: Gegossen, (die Form?) abgedreht, wie der vertiefte Punkt am Boden und die schöne, glatte Oberfläche zeigen, auf der lauter ganz feine concentrische Kreise sichtbar sind.(1) Dicke Wandung.(2)

Erhaltung: Wenig grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 25152? Gr. R.(3)

3496. Flacher Teller. — Bronze? — Höhe: 0 m. 033, Breite oben: 0 m. 123.

Abgerundeter Boden, ziemlich hoher, etwas eingebogener Rand.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, dünne Wandung.

Erhaltung: Die Oberfläche aussen und innen von grüner, stellenweise auch blauer Patina stark angegriffen, der Rand mehrfach weggefressen.

3497. Schale. — Bronze. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 171.

Abgerundeter Boden.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, dünne Wandung.

Erhaltung: Im Boden ein kleines Loch, im Rand und Boden Sprünge, viel grüne, hie und da auch blaue Patina.

3498. Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 032. — Abusîr?

Etwas ausladender Ringfuss, nicht abgesetzte, wagrechte Schulter und wenig abgesetzter, kurzer Hals mit breiter, aus zwei Wülsten bestehender Lippe. Der obere Wulst kleiner als der untere. Aussen am Boden drei dicke concentrische Ringe; wo der Fuss ansetzt ein kleiner, umlaufender Wulst.

Ornamente: Am Bauch: 1. dicht über dem Fuss zwei Paare umlaufender Kreislinien, 2. in der Mitte drei Paar ebensolche, 3. dicht unterhalb der Schulter zwei Paare. Auf der Schulter in flachem Relief drei umlaufende Kreislinien dicht aneinander.

(1) Um die Oberfläche schön zu glätten. Ebenso sind doch wohl die Ornamente bei 3491 und 3493 zu erklären — vom Abdrehen; vergl. 3498.

(2) Eine kleine Beule nahe dem Boden ist wohl ein Gussfehler.

(3) Wie Farbe und Technik zu beweisen scheinen.

Technik: Gegossen und abgedreht, wodurch die Ornamente entstanden.(1)
Erhaltung: Die ganze Oberfläche ist mit dicker, grüner, fressender Patina überzogen.
Bibl.: *Journal* 29375. R. K.

3499. Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 094, Breite oben: 0 m. 052. — Abuṣîr?

Nach unten sich erweiternder Ringfuss, birnenförmiger Bauch, der in den kurzen Hals mit schalenförmiger, weitausladender Lippe übergeht. Etwa am Uebergang des Bauches in den Hals eine Schwellung, ebenso eine schmälere unterhalb des Ansatzes der Lippe. Unter dem Boden Kreise wie bei 3498.

Ornamente: Am Bauch dicht über dem Fusse und dann noch dreimal in ungefähr gleichen Abständen von einander umlaufende Kreislinien (je 2—3). Unterhalb der Schwellung am Uebergang in den Hals zwei umlaufende plastische Kreislinien, oberhalb der Schwellung eine vertiefte, umlaufende Linie, eine gleiche läuft aussen um den Lippenrand.
Technik wie 3498.
Erhaltung: Im Bauch mehrere Löcher und Beulen. Aussen und innen bläulich-grüne, staubige Patina, der Rand der Lippe mehrfach bestossen.
Bibl.: *Journal* 29376. R. K.

3500. Kleine Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 015.

Niedriger, in der Mitte etwas verdickter Fuss, wulstiger Bauch mit nicht abgesetzter Schulter, nicht abgesetzter, nach oben und unten sich erweiternder Hals mit wulstiger, dicker, vorspringender Lippe, deren innerer Rand sich nach oben fortsetzt. Vom Wulst am Hals zum Bauch führt ein Henkel, der an der Stelle, wo er umbiegt, einen Dorn hat; am Bauch förmiger Ansatz. Auf dem Boden vier concentrisch vertiefte Kreise und ein breiter Ring in der Mitte.

Ornament: Um die Schulter eine umlaufende vertiefte Kreislinie.
Technik wie 3498.(2)
Erhaltung: Sehr wenig Patina.
Bibl. *Cat.* Maspero 3137. R. K.(3)

(1) Die Form war wohl auch auf der Scheibe gemacht, dadurch erklären sich die Kreise am Boden; die ganze Form der Vase erinnert an Drechslerarbeiten; vergl. 3491, 3493 ff.
(2) Das Ansatzloch ist in der Mitte des Fusses sichtbar; vermuthlich hat der Arbeiter vergessen die Ansatzfläche abzuarbeiten und dadurch wurde der Fuss ungleichmässig und uneben.
(3) Oder noch später.

3501. Grosser Kessel. — Bronze. — Höhe: 0 m. 108, Breite oben: 0 m. 26. — Gadra (Abydos) 1891?.[1]

Abgerundeter Boden, scharf abgesetzter, hoher, nach oben sich verjüngender Rand.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, ziemlich dicke Wandung.
Erhaltung: Der Boden an einer Stelle durchgefressen, aussen und innen grüne, an einigen Stellen auch blaue Patina, die die Oberfläche stark angegriffen hat.
Bibl.: *Journal* 29779? N. R.?

3502. Lampe. — Bronze. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 098. — El Bersche 1894.

Flacher Boden, ausladender Rand. Der Boden uneben.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, dünne Wandung.
Erhaltung: Grüne Patina innen und aussen.
Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3503. Lampe wie 3502. — Bronze. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 098. — El Bersche 1894.

Ornamente und **Technik** wie 3502.
Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina, der Rand an zwei Stellen angefressen.
Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3504. Kleines cylindrisches Gefäss (?). — Bronze und Eisen. — Höhe: 0 m. 062, Breite oben: 0 m. 037. — Theben 1885.

Runder Boden; etwas unter dem Rande sind vier kleine eiserne Nägel in gleichen Entfernungen von einander eingetrieben.[2]
Ornamente fehlen.

(1) Vergl. 3549. Im Inventar sind gleichzeitig eingetragen eine Anzahl, sicher dem N. R. angehörige Stücke, z. B. 3508, 3516, 18217, 18577, 18579, daher wohl auch dies N. R. Sicher älteres findet sich unter den gleichzeitig aus Abydos eingetragenen Dingen nicht.

(2) Das scheint gegen die Bestimmung als Gefäss zu sprechen und einen hölzernen Kern vorauszusetzen; die Stifte dienten zur Befestigung der Bronzehülle.

Technik: Getrieben (?), der Rand des Gefässes weist mehrfach kleine Knicke und Ungleichmässigkeiten auf, die sich am besten durch Zurechthämmern erklären lassen.

Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina, das Eisen verrostet, vom Rande führt ein Spalt im Bauch abwärts.

Bibl.: *Journal* 26627. *Cat.* Maspero 2837. Spätzeit.

3505. Kleines Gefäss (?) der Form 3504. — Bronze. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 032. — Theben 1885.

Keine Nägel.
Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben (?), der Rand ungleichmässig dick.
Erhaltung: Innen und aussen grüne, fressende Patina.

Bibl.: *Journal* 26627. Spätzeit.

3506. Kleiner Topf — Bronze. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 037. — El Bersche 1894.

Flacher, sehr unebener Boden, kaum abgesetzte, fast flache Schulter.

Ornamente fehlen.
Technik wie 3507.
Erhaltung: Grüne Patina aussen und innen, im Boden eine Beule.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3507. Kleiner Topf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 028. — El Bersche 1894.

Flacher, doch nicht ganz ebener Boden, abgesetzte, ansteigende Schulter, die in den niedrigen, weiten Hals übergeht.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, sehr dünne Wandung.
Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina, der Rand etwas beschädigt.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3508. Tiefe Schüssel der Form 3501.[1] — Kupfer? — Höhe: 0 m. 096, Breite oben: 0 m. 178. — Gadra (Abydos) 1891.

Ornamente und **Technik**: Wie 3501, Wandung mässig stark.
Erhaltung: Grüne Patina aussen und innen, die Oberfläche stark angegriffen, ein Stück des Randes ausgebrochen, der Rand etwas verdrückt. Am Boden auch schwarze Flecken.
Bibl.: *Journal* 29412. N. R.?[2]

3509. Schlanke Flasche. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 129, Breite oben: 0 m. 042. — El Bersche 1894.

Nach unten ausladender massiver Fuss, ansteigende Schulter, kurzer Hals und breite Lippe. Am Bauch rechts und links etwa in halber Höhe ein achteckiger, dicker, kurzer Stab. Die Oeffnung im Innern unregelmässig, der Rand sehr scharf.[3]

Ornamente fehlen.
Technik: Gegossen, sehr schwere, dicke Wandung, die Oberfläche scheint mehrfach geglättet zu sein, die innere Höhlung ausgebohrt.
Erhaltung: Grüne Patina innen und aussen, die die Oberfläche angegriffen hat.
Bibl.: *Journal* 30975. M. R.

3510. Schlanke Flasche. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 097, Breite oben: 0 m. 035. — El Bersche 1894.

Nach unten ausladender hohler Fuss, schmale ansteigende Schulter, die in den kurzen Hals übergeht, breite Lippe.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, sehr dünne Wandung.

(1) Mit 3549 zusammen gefunden?
(2) Cf. 3501.
(3) Der Zweck der beiden kurzen Stäbe ist mir unklar. Die Form ist die der Vase.

Erhaltung: Grüne Patina aussen und innen, an mehreren Stellen, vor allem am Ansatz der Lippe, ist ein Bruch in der Wandung.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3511. Schlanke Flasche wie 3510. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 095, Breite oben: 0 m. 029. — El Bersche 1894.

Lippe und Schulter sehr schmal, Hals höher.

Ornamente und **Technik** wie 3510.

Erhaltung: Aussen und innen grüne Patina, im Hals ein Loch, der Rand der Lippe zerfressen.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3512. Hohe, schlanke Flasche wie 3509, mit Deckel in Form eines abgestumpften Kegels. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 35, Breite oben: 0 m. 087, Höhe des Deckels: 0 m. 123, Breite des Deckels unten: 0 m. 094. — El Bersche 1894.

Die Seitenflächen des Deckels stehen am Rande nach unten über; von der so vertieften Mittelfläche geht ein Zapfen aus, der in die Halsöffnung eingreift.

Ornamente und **Inschriften:** Auf dem Bauche in einer Verticalzeile:

Technik: Gegossen. Der Deckel ist aus zwei gehämmerten Stücken: dem «Kegel» und der unteren Fläche mit dem Zapfen zusammengesetzt. Die untere Fläche ist in den «Kegel» eingesetzt, der Rand des «Kegels» umgebogen, so dass er über den gleichfalls umgebogenen Rand der unteren Fläche übergreift. Wandung des Deckels sehr dünn; das Gefäss sehr schwer. Auf der oberen Fläche des Deckels in der Mitte eine kleine Vertiefung und ein Abdruck eines Kreises.(1)

Erhaltung: Grüne, an einzelnen Stellen fressende Patina.(2)

Bibl.: *Journal* 30973. M. R.

(1) Wohl die Ansatzspur: der Deckel wurde von oben nach unten, von der schmalen Fläche abwärts getrieben. Auch sonst kann man die Technik hier gut erkennen.

(2) Nach Angabe des Inspectors Schaban Effendi wurde das Gefäss voll Wasser gefunden.

3513. Schlanke Flasche der Form 3509. — Bronze? — Höhe: 0 m. 183, Breite oben: 0 m. 05. — Kauf. Alexandrien, 24. Jan. 1884.

Nicht abgesetzte, steil ansteigende Schulter, ohne Stäbe am Bauch. Der Rand der dicken Lippe nach unten gebogen.

Ornamente fehlen.
Technik: Gegossen (?), sehr dicke Wandung.
Erhaltung: Es fehlt der Fuss und ein Theil des unteren Bauches, grüne, an einigen Stellen bläuliche Patina bedeckt die Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 25563. M. R.

3514. Kleiner Topf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 079, Breite oben: 0 m. 034. — El Bersche 1894.

Kaum abgesetzte, schmale, ansteigende Schulter mit nicht abgesetztem, weitem Hals und ausladendem Rand.

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, ziemlich dünne Wandung.
Erhaltung: Vom Rand gehen ein längerer und ein kürzerer Riss zum Hals hinunter; grüne, an mehreren Stellen bläuliche Patina aussen und innen.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3515. Tiefe Schale. — Bronze. — Höhe: 0 m. 078, Breite oben: 0 m. 172.

Abgerundeter Boden, fast senkrechte Wandung.

Ornamente fehlen.
Technik: Gegossen, sehr dicke Wandung.
Erhaltung: Vom Rande bis zum Boden ein Riss, grüne, fressende Patina innen und aussen.

3516. Amphora, unten in einen Knauf endigend. — Bronze. — Höhe: 0 m. 264, Breite oben: 0 m. 074. — Abydos Gadra 1891.[1]

Nicht abgesetzte, wenig ansteigende Schulter, die in den wenig abgesetzten, hohen Hals mit wulstiger Lippe übergeht. Am Hals und entsprechend an der Lippe und der Schulter an zwei entsprechenden Stellen Henkelansätze.

Ornamente fehlen.

(1) Vergl. 3501.

Technik: Gegossen (?). Der wulstige Rand scheint mit dem Gefäss aus einem Stück, der Boden mit dem Knauf ist hohl.

Erhaltung: Es fehlen die Henkel; der Hals und einige Stellen am Bauch stark zerfressen. Giftige grüne Patina innen und aussen.

Bibl.: *Journal* 29411. Spätes N. R.?

3517. Napf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 085, Breite oben: 0 m. 071.

Flacher, etwas abgerundeter Boden.

Ornamente: Dicht unter dem Rande laufen zwei eingravierte Kreislinien um.
Technik: Getrieben, Ornamente graviert. Wandung dünn.
Erhaltung: Helle bläuliche Patina an mehreren Stellen der Oberfläche.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2880. Spätzeit.

3518. Schale wie 3520.[1] — Kupfer? — Höhe: 0 m. 08, Breite oben: 0 m. 12. — Gebelein 1893.

Ornamente: Auf der Schulter umlaufende, vertiefte Kreislinie.
Technik: Getrieben (?), ziemlich dünne Wandung, besonders am scharfen Rand.
Erhaltung: Aussen und innen grüne Patina, die die Oberfläche stark angreift.

Bibl.: *Journal* 30394. Ptolemäisch?

3519. Schale wie 3520. — Bronze, sehr dunkel. — Höhe: 0 m. 072, Breite oben: 0 m. 111.

Ornamente: Am Schulteransatz ein umlaufender, schmaler Wulst.
Technik: Wohl gegossen, der Wulst ist vielleicht durch Wegschneiden der Oberfläche ober- und unterhalb entstanden.

(1) Vergl. Petrie, *Nebesheh* VII, 6, Berlin 4367: «Aus einem Tempelchen griechischer Zeit bei Medînet Habu» (Verzeichnis, S. 251) und Gise 3585, ferner Petrie, *Photographs* 81, Turin N. 28, 30.

Erhaltung: Im Bauch ein grosses Loch, die Oberfläche innen und aussen von Patina fast frei. Ptolemäisch?

3520. Schale. — Bronze, sehr dunkel. — Höhe: 0 m. 085, Breite oben: 0 m. 114.

Abgerundeter Boden, schmale, wenig ansteigende Schulter, weiter Hals mit ausladendem Rand.

Ornamente wie 3519.
Technik: Gegossen, sehr schöner Klang, nicht sehr dicke Wandung.
Erhaltung: Die Oberfläche fast frei von Patina. Mehrere antike Ausbesserungen: 1. Am Rand und Hals eine eingesetzte Zunge der Form ▽ und eine zweite kleinere ebenda. 2. Im Bauch dicht unter der Schulter zwei runde Flecken. Die Stellen zeichnen sich durch eine etwas verschiedene Farbe aus, die Umrisse sind aber, namentlich von aussen, schwer erkennbar. Es sind wohl alles Ausbesserungen von Gussfehlern. Auch für die Ausbesserungen scheint Bronze verwendet worden zu sein. Ptolemäisch?

3521. Schale wie 3520. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 074.

Kleiner, stark umgebogener Rand.
Ornamente wie 3519.
Technik: Gegossen. Wandung ziemlich dünn.
Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Randes, innen und aussen starke, grüne Patina, die die Oberfläche sehr angegriffen hat. Ptolemäisch?

3522. Kugelige Weinflasche. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 084, Breite oben: 0 m. 055. — Abydos 1894.

Runder Boden, niedriger, abgesetzter Hals mit kleiner, wulstiger Lippe.[1]

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, die Lippe nach aussen umgebogen, sehr dünne Wandung.

(1) Aehnlich scheinen einige der in Karnak unter den Weihgeschenken Tuthmosis III. abgebildeten Gefässe. Aehnlich *Mission, Amélineau*, 1895—96, IX, fig. 6—7, p. 71 f., nach den dabei gefundenen Gegenständen (z. B. Ušebti aus Holz) N. R. Die Form der Vase ist die der Hieroglyphe Ŏ.

Erhaltung: Innen und aussen grüne, an einzelnen Stellen bläuliche Patina.

Bibl.: *Journal* 30831. N. R. XVIII. Dyn.?

3523. Kanne wie 3524.[1] — Bronze, sehr dunkel. — Höhe: 0 m. 115, Breite oben: 0 m. 064.

Ornamente: Der Henkel hat die Gestalt einer Blüthe von *Nymphaea caerulea* mit je einer (verkümmerten) Knospe rechts und links. Unter dem Stengelansatz sind sie zusammengebunden.[2]

Technik: Getrieben, der Rand nach aussen umgehämmert, dünne Wandung. Der Henkel ist angenietet: 1. oben am Hals mit drei (?) Nieten, die in flache, vom Henkelrand ausgehende Attachen getrieben sind , 2. unten auf dem Bauche, dicht unter dem Schulteransatz eine Niete. Die Nieten haben innen ungewöhnlich breite Köpfe. Ornamente ausgeschnitten und graviert.

Erhaltung: Der Rand zum Theil abgebrochen, der mittlere Zapfen (a) abgebrochen,[3] die Niete am Bauch fehlt. Fast keine Patina. XVIII. Dyn.?

3524. Kanne mit Henkel vom Hals zum Bauch. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 075.

Flacher Boden, nicht abgesetzte, wenig ansteigende Schulter, abgesetzter Hals mit kleiner, wulstiger Lippe.

Ornamente: Wie 3523, doch endet der Henkel unten in eine nach unten gewendete Palmette der Form .

Technik: Wie 3523, doch ist der mittlere Nietnagel am Hals ganz zwecklos, da er in keine der beiden Attachen eingreift, also nichts hält. Der Rand des Henkels ist auch nach innen etwas umgebogen; vermuthlich ist er an die auf ihm liegenden Spitzen der Lotosblüthe angelöthet. Innen am Henkel, dicht über dem Ansatze am Bauch ein kleiner Sporn. Mässig dicke Wandung.

Erhaltung: Ziemlich dicke, grüne Patina innen und aussen.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2825, p. 126.

(1) Vergl. Maspero, *Archéologie* f. 267—268 (p. 290). Wilkinson, *Manners*[2] II, fig. 270; 4—5. S. 4.

(2) Ganz wie bei 3539.

(3) Vergleiche jedoch 3524, wonach vielleicht kein mittlerer Zapfen vorhanden war. Doch bleibt die gerade in der Mitte unregelmässige Beschaffenheit des unteren Randes des Henkelansatzes auffällig.

3525. Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 053.

Flacher, etwas ausladender Fuss; der Bauch geht in den Hals über, mit ausladendem Rande, der oben nach innen eingebogen ist.

Ornamente: Auf dem umgebogenen Halsrand ein vertiefter, umlaufender Kreis, am Hals dicht übereinander drei Gruppen von mehreren umlaufenden Kreisen, die letzte am Uebergang vom Hals zum Bauch; am Uebergang des Bauches zum Fuss drei Kreise dicht übereinander. Am Boden sechs concentrische Kreise und ein Loch in der Mitte (vergl. Technik).

Technik: Gegossen (?) und (die Form?) auf der Drechslerbank abgedreht.(1) Am Hals, an drei Stellen des Bauches, sind Löcher mit Nietnägeln ausgebessert. Sehr schlechte Technik, ziemlich dünne Wandung.(2)

Erhaltung: Im Hals ein Loch, die Oberfläche mehrfach angegriffen. Gr. R.?

3526. Lampe wie 3502. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 097. — El Bersche 1894.

Ornamente und **Technik** wie 3502, der Rand wenig regelmässig.

Erhaltung: Der Rand bestossen, aussen und innen grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3527. Lampe wie 3502. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 044, Breite oben: 0 m. 085. El Bersche 1894.

Ziemlich tief und eng im Innern.

Ornamente und **Technik** wie 3502.

Erhaltung: Der Rand bestossen, innen und aussen grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

3528. Lampe wie 3502. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 095. — El Bersche 1894.

Sehr flach.

Ornamente und **Technik** wie 3502.

Erhaltung: Aussen und innen grüne Patina, mehrfach weisse Kalkablagerungen innen und aussen.

Bibl.: *Journal* 30974. M. R.

(1) Vergl. 3491 f., 3500. Daher die Ornamente. Für die Form 3574 und die Flasche, Petrie, *Photographs*, Turin 334.

(2) Die Oberfläche ist unregelmässig; möglicherweise ist das Gefäss doch gehämmert.

3529. Kanne wie 3524. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 075. — Abydos.

Ornamente: Wie 3524, der Abschluss des Henkels unten hat die Form .

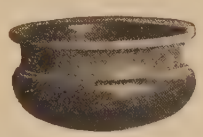
Technik: Wie 3524, doch greift der Rand des Henkels nicht oben über. Die Spitzen der Lotosblüthe (*Nymphaea caerulea*) ragen über den Henkelrand, der aber mit ihnen aus einem Stück scheint.

Erhaltung: Schöne grüne Patina, am Henkel auch fressende. Viel Sinter.

Bibl.: *Journal* 30830. XVIII. Dyn.?

3530. Schale. — Bronze, sehr dunkel. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 127.

Abgerundeter Boden, schmale, nicht abgesetzte Schulter, die durch einen plastischen Ring gegen den weiten, geraden Hals abgesetzt ist, mit ausladender, unten unterschnittener Lippe, die nach innen abgeschrägt ist.(1)



Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen.

Erhaltung: An einigen Stellen des Bauches kleine Schrammen. Schöne grüne Patina.

N. R.? XVIII. Dyn.?

3531. Flache Schale. — Bronze. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 12.

Flacher Boden, dicht über dem Boden und auf halber Höhe bildet die Wandung einen Wulst; etwas ausladender Rand.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, sehr dünne Wandung.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, im Boden eine Beule, dunkle Patina.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2822.

3532. Kleiner Napf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 038, Breite oben: 0 m. 084. — Sakkâra, Januar 1861.

Flacher Boden, ausladender Rand mit auf der Oberseite umlaufender, flacher Rinne.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen, ziemlich dicke Wandung.

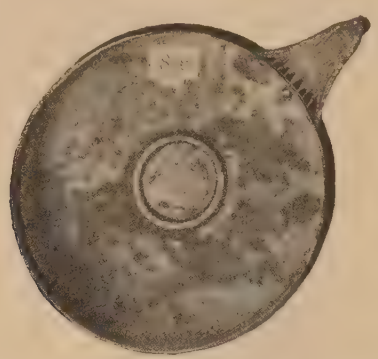
(1) Vergl. die ähnlichen Gefässe 3518 ff., aber auch die Darstellungen der Weihgeschenke Tuthmosis III., wo ähnliche Schalen auf niedrigen Untersätzen zu stehen scheinen, ferner Petrie *Photographs*, Turin 333 [Turin N. 31].

Erhaltung: Der Boden hat in der Mitte eine nach oben gewölbte Beule, wenig grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 14275. *Cat.* Maspero 2828. Spätzeit?

3533. Becken mit Henkel. — Bronze. — Höhe: 0 m. 044, Breite oben: 0 m. 225, Durchmesser des inneren Ringes: 0 m. 073. — Tell el Ghorab, «trouvé avec le N. 3539 sur un tas d'ordures».

Flacher, an den Seiten ansteigender Boden, mit einem wulstigen, getriebenen Ring im Innern, niedrige, einwärts geneigte Wandung, scharf abgesetzter, hoher Rand. Ein Henkel geht vom Rand bis unter den Boden. Die Lippe etwas ausladend.



Ornamente: Der Henkel hat die Gestalt einer Lotosblüthe (*Nymphaea caerulea*) mit je einem Deckblatt rechts und links, am Stengelansatz von einem Bande vierfach umwunden. Die Stengel enden unten in eine Palmette der Form .

Inschrift: Auf dem Rande aussen:

Technik: Getrieben, die Ornamente ausgeschnitten und gehämmert. Inschrift sorgfältig graviert. Der Henkel ist am oberen Rande mit drei Nieten befestigt, von denen die mittelste jedoch nur durch die Wandung des Gefässes, nicht den Henkelrand geschlagen ist.(1) Ein anderer Nietnagel ist unten in die Palmette und den Boden geschlagen.

Erhaltung: Sehr wenig grüne Patina, besonders am Henkel. N. R. XIX. Dyn.?

Bibl.: *Journal* 28760. *Cat.* 1895, 816 *bis*. Petrie, *Kahun*, XIX. *Ae. Z.* 1895, S. 144. Petrie, *Ten years digging*, S. 128.

3534. Löffel. — Bronze. — Länge: 0 m. 22, Durchmesser der Pfanne: 0 m. 10. — Fundort unbekannt.

Flach und breit mit runder Pfanne und spitz zugehendem, mässig langem Stiel.(2) **Ornamente** fehlen.

(1) Vergl. 3524.

(2) Vergl. Defenneh, *E. E. F.* Pl. 39, 7 und Petrie, *Photographs*, Turin 423.

Technik: Gehämmert. Schöne Oberfläche.

Erhaltung: Nur an einigen Stellen fressende, grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 30031. Saitisch.

3535. Kugelige Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 196, Breite oben: 0 m. 067.

Schmaler, flacher Boden, der Bauch durch einen Wulst gegen den hohen, nach oben ausladenden Hals abgesetzt.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen (?), auf dem Boden ein kleines Loch, wonach die Flasche mindestens im unteren Theil, auf dem man auch Ringe zu bemerken glaubt, abgedreht wäre.(1)

Erhaltung: Der Rand des Halses stark bestossen, einige Fragmente im Innern. Im Innern giftig-grüne Patina, die aussen meist weggereinigt ist. N. R.?

3536. Sieb. — Bronze. — Höhe: 0 m. 045, Breite oben: 0 m. 139. — Tell el Ghorab.

Abgerundeter Boden, in dem um ein mittleres Loch etwa neun concentrische Kreise kleiner Löcher angebracht sind. Die Wandung steigt, stark gegen den Boden abgesetzt, schräg aufwärts und der Rand ist ganz wenig einwärtsgebogen. Vom Rande geht, aus demselben Stück Bronze, ein nach unten gebogener Henkel aus, der etwa in der Mitte der Wandung mit einer Ansatzfläche abschliesst.(2)

Ornamente fehlen.

Technik: Gehämmert.

Erhaltung: Innen und aussen hellgrüne Patina, die Oberfläche ziemlich angegriffen.

Bibl.: *Journal* 28759. *Cat.* 1895, 817. Petrie, *Kahun*, p. 36. N. R. XVIII—XIX. Dyn.?

3537. Eiförmige Flasche. — Bronze. — Höhe: 0 m. 116, Breite oben: 0 m. 035. — Abydos nach Zettel im Innern, Amélineau (?).

(1) Vergl. 3500. Vermuthlich war vielmehr die Form gedreht.

(2) Vergl. *Mission* Amélineau 1895—96, Taf. IX f. 8, p. 71 für die Form.

Abgesetzter Hals, der sich nach oben erweitert und durch einen Wulst gegen den hohen, etwas nach oben sich erweiternden Rand abgesetzt ist.

Ornamente: Vom Hals zum Bauch ein breiter Kranz der Form , von dem vorn auf dem Bauch ein Kranz herabhängt der Form .
Technik: Gegossen. Ornamente graviert.

Erhaltung: Grüne Patina innen und aussen, die die Oberfläche an mehreren Stellen zerfressen hat. N. R. XVIII. Dyn.?

3538. Trichter. — Bronze. — Höhe: 0 m. 107, Breite oben: 0 m. 035.

Dicker, schmaler Rand, 15 Reihen (meist umlaufend) nicht sehr kleiner Löcher von dicht unter dem Rande bis etwas oberhalb der Spitze.(1) Die Löcher scheinen von aussen in das wieder erhitzte Metall getrieben zu sein, sie verengen sich nach innen und zeigen am äusseren Rande einen kleinen Ring.(2)

Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben, ziemlich dicke Wandung.
Erhaltung: Das Gefäss ist seitlich zusammengedrückt, wenig hellgrüne Patina.

3539. Grosse Schüssel wie 3533. — Bronze. — Höhe: 0 m. 047, Breite oben: 0 m. 357, Durchmesser des innern Kreises: 0 m. 117. — Tell el Ghorab.

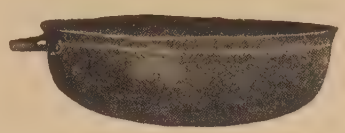
Ornamente: An der Blüthe (*Nymphaea caerulea*) und den beiden Knospen rechts und links, die wie bei 3533 den Henkel bildet, sind die Deckblätter punktiert und die Blüthenblätter unten mit verziert. Die Palmette am Henkel sehr schön. Auf dem Rande die Inschrift (von r. nach l.): .
Technik: Wie 3533. Die Nietnägel am Rand haben innen dicke Köpfe der Form △. Der eine ist ein gewöhnlicher, circa 2 cm. langer Nagel, dessen Spitze $1^1/_2$ cm. lang umgeschlagen ist. Bei dem anderen scheint die Spitze abgebrochen, der mittelste ist auch hier nur decorativ. Gute Arbeit.
Erhaltung: Unten am Boden und am Henkel hellgrüne, giftige Patina.

Bibl.: *Cat.* 1895, 816; wie 3533. N. R. XIX. Dyn.?

(1) Vergl. 3548.
(2) Vielleicht mit einem Drillbohrer gebohrt?

3540. Grosser Kessel. — Bronze (Kupfer?). — Höhe: 0 m. 155, Breite oben: 0 m. 46.

Abgerundeter Boden, ziemlich steil ansteigende Wandung, dicker Rand, bügelförmiger Henkel.



Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben. Der Henkel mit zwei Nieten auf jeder Seite befestigt. Der Rand besteht aus mehreren aneinandergenieteten Theilen: A) Innen der eigene Rand des Kessels, B) aussen zwei an diesem Rande mit Nieten befestigte ziemlich dicke Streifen, die an den Verbindungsstellen übereinandergreifen und besonders stark genietet sind; an der einen Verbindungsstelle ist der Gefässrand mit dem inneren Streifen zusammengelöthet.

Erhaltung: Die Wandung stark eingedrückt, viel grüne Patina innen und aussen, mehrere kleine Löcher in der Wandung. Ein Riss in der Wandung nahe dem Rand antik genietet.

3541. Grosser Topf mit flachem Boden. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 362, Breite oben: 0 m. 079.

Abgerundete Schulter, wulstige, unterschnittene Lippe.

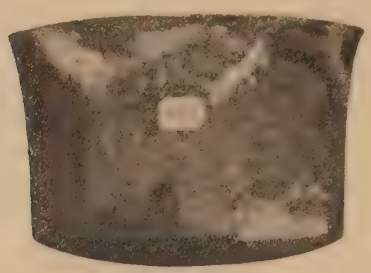
Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben, die breite Lippe umgehämmert.

Erhaltung: Innen und aussen grüne, helle Patina, auf der Schulter mehrere Löcher, die Oberfläche voller Beulen. A. R., älteste Periode.

3542. Tiefer Napf. — Bronze. — Höhe: 0 m. 15, Breite oben: 0 m. 232. — Luksor.

Flacher, wenig abgerundeter Boden, der Rand ausladend.



Ornamente und **Inschriften**: Dicht unter dem Rand eine umlaufende, eingeritzte Linie. Darunter auf der Vorderseite drei Gottheiten hintereinander nach rechts stehend, von *Nymph. Caer.*-Stauden eingefasst: 1. Amon-Min, hinter ihm Altar, auf dem ein Baum, Amonsfedern auf dem Haupte; 2. Gott mit der Krone und dem Schurz mit langem Schwanz;[1] 3. Harpokrates mit Doppelkrone, in der rechten Hand die Geissel; hinten hängt ein kleines Mäntelchen mit breitem Saum herab. Auf der Rückseite des Gefässes ☥.

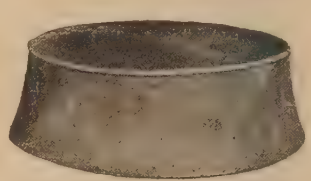
Technik: Getrieben, Wandung stark, der Rand des Bodens wenig scharf. Ornamente graviert.

Erhaltung: Innen und auch aussen an mehreren Stellen grüne, giftige Patina.

Bibl.: *Cat.* Maspero, 5674, p. 387. Ptolemäisch.

3543. Grosser Kessel.[2] — Bronze. — Höhe: 0 m. 14, Breite oben: 0 m. 41.

Abgerundeter Boden, nach oben sich verjüngender Bauch und vorspringender, nach aussen abgeschrägter Rand. Unter dem Rande läuft innen eine Rinne um.



Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben? Die Kanten am Rand sehr scharf, am Boden rundlich.

Erhaltung: Im Bauch und in dem Boden mehrfach Löcher. Grüne Patina innen und aussen, die die Oberfläche stark angegriffen hat. Der Boden ist schon im Alterthum an mindestens drei Stellen durch Anschweissen geflickt. A. R.?

3544. Halbkugelige Schale. — Bronze. — Höhe: 0 m. 072, Breite oben: 0 m. 24.

Flacher Boden, niedriger, etwas ausladender Rand. Dicht unter dem Rand ein Henkel, der aus Henkelansatz und Ring besteht. Der Henkelansatz hat die Form *a*, *b*—*b* sind die beiden Platten, an denen er befestigt ist, *c* das in der Mitte sich verdickende Rohr, in das der Henkelring eingreift; dieser (*d*) ist nach der

(1) Wohl Atum, nach Maspero Osiris.

(2) Vergl. *Mission* Amélineau, 1895—96, Taf. IX, Fig. 3, p. 217 und Wilkinson, *Manners*[2] II, S. 35 f., 302 Grab des A. R. Danach ist 3543 ein Kessel.

Mitte zu verdickt, während die beiden dünnen Enden spiralförmig um einander geschlungen sind.(1)

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben. Der Henkel rechts und links mit je einem Stift angenietet. Die Stifte innen breit geschlagen. Der Rand sehr scharf.

Erhaltung: Grüne, theilweise dunkelgrüne Patina, die die Oberfläche an vielen Stellen angegriffen hat. Auf der einen Seite kleben nahe dem Rande schwarze Federchen. N. R.?

3545. Grosse Schale. — Bronze, sehr gelb. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 247.

Flacher Boden, auf jeder Seite ein bogenförmiger Henkel, dessen rückwärtsgebogene Enden in zwei Ringen hängen. Jeder Ring sitzt an einer gesonderten Platte.

Ornamente: Die Plättchen, die die Ringe tragen, in denen der Henkel sitzt, sind mit einer roh gezeichneten Palmette verziert.

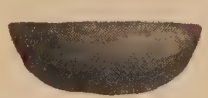
Technik: Getrieben, jedes der Plättchen, an denen die Henkel sitzen, mit zwei ungleich grossen Nieten befestigt.

Erhaltung: Innen und aussen grüne Patina, die jedoch auf dem Boden innen fast ganz weggereinigt ist.

Bibl.: *Cat.* 1895, N. 818. N. R.?

3546. Schale. — Blei. — Höhe: 0 m. 055, Breite oben: 0 m. 127. — Kau el Kebir.

Abgerundeter Boden. Der Rand steht innen etwas über.



Ornamente: Unter dem Rand läuft innen eine vertiefte Kreislinie herum. Auf dem Boden aussen und innen um einen vertieften Punkt zwei umlaufende concentrische Kreise.

Technik: Gegossen, die Form abgedreht.(2).

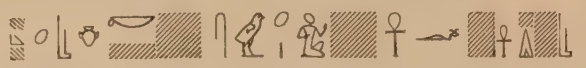
Bibl.: *Journal* 30240. Aussen am Rand mit Tinte 81. Spätzeit?

(1) Vergl. Wilkinson, *Manners*[2] II, N. 275, Fig. 1 und 2, aus Theben.

(2) Daraus erklären sich die Ornamente. Vergl. 3500.

3547. Situla wie 3465. — Bronze. — Höhe: 0 m. 104, Breite oben: 0 m. 031. — Sa el haggar.

Ornamente und **Inschriften**: Dicht unter der Lippe die Inschrift, sehr schwer leserlich:



Darunter Bildstreifen. 1. Schiff mit Kapelle von zwei Füchsen gezogen, dahinter Schiff mit der linken Vorderpfote von einem aufrechten Pavian gezogen, der die rechte Vorderpfote erhebt (betend). Jedes Schiff steht auf einem Wasserstreifen; der ganze die Bilder nach unten abschliessende Streifen hat die Form .

2. Darunter höherer Streifen: ein Betender im bis an die Kniee reichenden Schurz, mit kahlem Schädel und erhobenen Händen, steht vor einem Opfertisch , hinter dem sieben Götter stehen: α) Ammon-Min. β) Isis-Hathor mit einem Scepter in der linken Hand. γ) Horus mit der Sonnenscheibe auf dem Sperberkopf. δ) Nephthys mit Uraeusschlange und . ε) Nefertum. ζ) Göttin mit Sonnenscheibe und Uraeus (Pascht). η) Chons mit dem Scepter, in Binden eingehüllt, Sonnen- und Mondscheibe (?) auf dem Kopfe. Die Götter β—ζ scheinen einander immer an der linken (herabhängenden) Hand zu halten, zwischen α, β, γ, δ, ε je ein Altärchen mit Blume, Kuchen , vor γ einfach □.[1] Ueber dem Betenden .

3. Darunter, durch einen Streifen getrennt, ein schmälerer Bildstreifen: zwischen zwei im Papyrusgebüsch wandelnden Rindern Horus (nach rechts) als Kind aus der Lotosblume aufsteigend. Hinter dem Rind links , dahinter kauernder Gott mit Sperberkopf, den linken Arm erhoben, den rechten vor die Brust gelegt. Dahinter Uraeus mit Sonnenscheibe, dahinter Obertheil eines Hathorköpfigen Sistrums (?) .

Hinter dem Kind rechts ein nach rechts kauernder Anubis, davor eine Göttin (?) mit Locke stehend nach rechts, die Arme nach vorn abwärts streckend. Davor Scarabaeus mit ausgebreiteten Flügeln, hinter jedem Flügel eine Papyrusstaude. Der Streifen wird nach unten durch ein schmales Band abgeschlossen.

Der unterste Theil des Bauches und der Boden ist als Blüthe von *Nymphaea caerulea* decoriert. Vergl. Tafel I.

Technik: Gegossen, die Ornamente in flachem Relief. Inschrift eingegraben.[2]

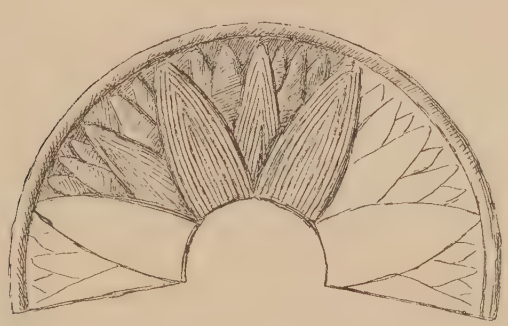
Erhaltung: Die Oberfläche ist mit einer Fettigkeit überzogen, die ihr ein stumpfes Aussehen giebt. Im Innern grüne, giftige Patina. Es fehlt ein Stück des Halses mit dem einen Ring, der andere Ring abgebrochen.

Bibl.: *Journal* 32984. Spätzeit.

3548. Unten geschlossener kleiner Trichter wie 3538. — Bronze. — Höhe: 0 m. 036, Breite oben: 0 m. 012.

(1) Diente zur Anbringung des Namens und ist hier missverstanden. Vergl. 3464.

(2) Vergl. 3463. — Wo die Zeichnung von den im Druck verwandten Typen abweicht, ist sie allein zuverlässig.



Saltelli del.

Nr. 3547.

Die Oberfläche ist mit vielen, unregelmässig vertheilten Beulen versehen, von denen einige durchbohrt sind.(1) Der obere Abschluss scheint glatt.

Ornamente fehlen.

Technik: Aus einem ziemlich dünnen Blech gehämmert und zusammengebogen. Die beiden Ränder liegen etwas übereinander; die Löcher von innen eingetrieben und ihr Rand unsorgfältig umgeschlagen.(1)

Erhaltung: Der obere Theil ist zerbrochen, fünf verschieden grosse Fragmente erhalten. Stark dunkelgrün patiniert, Oberfläche stark zerstört.

3549. Kessel wie 3501. — Bronze. — Höhe: 0 m. 117, Breite oben: 0 m. 238. — Abydos (Gadra) 1891.(2)

Ornamente und **Technik** wie 3501, Wandung ziemlich stark.

Erhaltung: Im Boden ein Loch, auch die Wandung mehrfach durchlöchert oder gesprungen. Von der fressenden, grünen Patina Oberfläche stark beschädigt.

Bibl.: *Journal* 29413. N. R. (?)

3550. Grosser Kessel mit Henkel wie 3540. — Bronze. — Höhe: 0 m. 135, Breite oben: 0 m. 407.

Scharfer Rand.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben. Der Rand ist aus zwei an den dünnen Schalenrand aussen angenieteten Bändern zusammengesetzt, deren Enden übereinander greifen. Der Rand der Schale selbst ist oben unregelmässig, die Bänder dick, doch an den Enden verdünnt. Der Henkel ist auf jeder Seite zweimal genietet. Eine der Nieten hat innen die Form ⊙, vielleicht um sie besser zu befestigen, nachdem die dünne Wand des Gefässes durch das Eintreiben der Niete gesprungen war.(3)

Erhaltung: Vielfache Beulen in der Wandung, grüne, körnige Patina an vielen Stellen, die an einer Stelle die Wandung durchfressen hat.

3551. Zwei Fragmente eines ringförmigen Untersatzes (?). — Bronze. — *a, b.* Höhe: 0 m. 079, Breite des Randes: 0 m. 027, Tiefe der Oeffnung in Platte *a* : 0 m. 025.

Auf einem breiten, aussen profilierten Rand erhebt sich auf zwei Absätzen ein kurzer, rechteckiger Stab, dessen Bekrönung eine gleichfalls rechteckige, wagrecht gelegte Platte bildet, die nach unten schräg abfällt. In dieser Platte ist ein schmales rechtwinkeliges Loch. Auf dem Rand in gleichen Abständen Ansatzspuren. Der äussere Rand des Reifens springt nach unten vor.(4)

(1) Vergl. dazu 3538.
(2) Vergl. zu 3501 und 3549.
(3) Vergl. dazu 3540.
(4) Als sei dies die Basis des Reifens. Doch ist es auch möglich in unserer Beschreibung «unten» und «oben» umzutauschen, so dass dem Reifen die wagrechte Platte als Fuss diente.

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen, sehr dick und schwer.

Erhaltung: In der Mitte des Stabes auf der Schmalseite ein Loch, dessen Patina sich durchgefressen hat bis zur Oberfläche der Breitseite. Die auf dem Reifen aufsitzenden, 0 m. 023 × 0 m. 026 messenden Gegenstände fehlen. Grüne, fressende Patina an vielen Stellen der Oberfläche, namentlich auch aussen am Reifen, dicht unter dem Stab. (Hier sass vielleicht etwas an.) Die beiden Fragmente passen nicht aneinander. Gr.-R., wohl byzantinisch.

3552. Kyathos. — Bronze, der Stiel aus Eisen. — Länge des Stiels: 0 m. 285, Höhe des Löffels: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 035.

Langer, am oberen Ende umgebogener Stiel, kleiner, napfartiger Löffel mit abgerundetem Boden und senkrechter Wandung. Der Stiel besteht aus zwei Theilen: 1. kurzer Stab, dessen breites Ende oben rechts und links umgeschlagen ist und einen langen Stab 2. umfasst, dessen breites, unteres Ende wieder 1. umfasst;[1] dieser Stab wird oben breit, verengt sich wieder und endet als gedrehter Rundstab mit umgebogenem Ende. Beide Stäbe sind flach und scharfkantig.

Ornamente: Aussen am Löffel drei Gruppen concentrischer, vertiefter Ringe: 1. Dicht unter dem Rande, 2. auf halber Höhe der Wandung, 3. nahe dem Uebergang der Wandung zum Boden. Auf dem Boden selbst ein vertiefter Punkt in der Mitte und zwei Gruppen concentrischer Kreise. Vergl. «Technik».

Technik: Der Stiel gehämmert, der Löffel gegossen (?) und abgedreht, woraus sich die Ornamente erklären. Der Stiel ist mit Blei an den Löffel gelöthet.

Erhaltung: Die Spitze des Stiels fehlt.

Bibl.: *Cat.* Maspero 3175. Gr. R.?

3553. Flache Schale der Form arch. Jahrb. Anzeiger 1898, S. 147. — Bronze. — Höhe: 0 m. 036, Breite oben: 0 m. 185. — Schêkh Abd el Ḳurna 1896, 14. März. Grab des .[2]

Abgerundeter Boden, einwärts gebogener, schmaler Rand. In der Mitte der Schale erhebt sich ein Nabel von einem Rand eingefasst, der niedriger als der Nabel ist. Die Oberfläche des Nabels rauh.[3]

(1) Ursprünglich sollte diese Form die Verkürzung und Verlängerung des Stiels ermöglichen.

(2) Der Sarg des Mannes *Cat.* 1897, p. 384, anderes aus dem Grab N. 1387—89.

(3) Der Nabel sollte wohl mit einem Goldblättchen überzogen werden; dieses zu halten dient die rauhe Oberfläche, wie vor allem der umgelegte Rand, der zwischen sich und dem Nabel einen ganz geringen Zwischenraum lässt.

Ornamente: Die Ornamente nur innen; drei ungleichmässig breite, concentrisch um den Nabel laufende Ringe: 1. Vier Thiergruppen im Papyrusgebüsch: *a*) Löwe, der einem Rinde in den Nacken gesprungen ist; *b*) Kuh mit Kalb neben sich;

Innenseite.

c) Stier; *d*) Kuh mit saugendem Kalb. Dieser Ring ist der breiteste. — 2. Allerhand Thiere am Ufer des Nil und im Nil, auf dem zwei Boote mit je einem Mann fahren. Dieser Ring ist ungefähr $^1/_3$ so breit wie der erste. — 3. Rosetten

dicht aneinandergerückt. Dieser Ring ist halb so breit wie 2. — Nicht ganz die Hälfte der Schale (der obere Theil der Wandung) glatt.

Technik: Gegossen, der den Nabel umgebende Rand wohl aufgesetzt und angelöthet, Ornamente sehr fein graviert. Prachtvolle Arbeit.

Erhaltung: Schöne, grüne Patina innen, aussen sitzt Pech an. Innen am Grund der Schale eine kleine Beule.

Bibl.: *Journal* 31383. *Archäologisches Jahrbuch* 1898, S. 28 ff., Taf. 2 (danach unsere Abbildung).

XVIII. Dyn. Amenophis III—IV.

3554. Becken zum Aufhängen. — Bronze. — Höhe: 0 m. 046, Breite oben: 0 m. 275, Höhe der Sphingen: 0 m. 06, Länge der Sphingen: 0 m. 068. — Kauf, wahrscheinlich Defenne. Nach *Journal* 25212 Daphne (Defenne).

Flacher, etwas abgerundeter Boden, der Rand oben etwas einwärts geneigt. Am Rand des Beckens liegen zwei Sphingen einander gegenüber mit Besköpfen und je einem nach oben einwärts gebogenen Flügel, der in einen Stierkopf endet. Die Sphingen sind massiv und hinten ganz ausgearbeitet, vorn greift gleich unterhalb des Kopfes der Rand des Gefässes ein. Der Unterkörper fehlt also vorn. Hinten sitzt am Flügelansatz jeder Sphinx ein starker Ring senkrecht an.

Ornamente: Nur aussen. Der Rand ist in vier verschieden breite Streifen eingetheilt, die jedesmal leise hervortreten, von denen der dritte von oben am stärksten gewölbt ist. Aussen auf dem «Boden» von einem nicht sehr breiten, erhabenen Ring eingeschlossen ein kreuzförmig angeordnetes Pflanzenornament, dessen Centrum eine kreisförmige Platte bildet. Paarweise sich entsprechende Blüthen mit je zwei Knospen an den Seiten. Zwischen je zwei grossen Blüthen palmettenartige Blüthe an langem Stiel paarweise sich entsprechend. Auf jeder der grossen Blüthen sitzt rechts und links je ein Vogel, sodass zwei einander gegenüber sitzende Vögel sich entsprechen.[1] Vergl. die nebenstehende Abbildung.

(1) Nach Stil und Form ist dieses Becken wohl in Aegypten von einem Griechen gearbeitet.

Technik: Gegossen mit sehr scharfen Kanten; die Sphingen gegossen und je mit zwei Nieten am Rand der Schale befestigt. Das linke Horn des Stiers 3554*b* war eingesetzt. Bart und Flügel vielleicht etwas nachciseliert. Gute Arbeit.

Erhaltung: Die Schale ist aus vielen Fragmenten zusammengesetzt, der ganze Boden war ausgebrochen, die Sphingen abgebrochen. Einige kleine Stücke fehlen. Am Rand, innen, unterhalb der Sphingen, sieben kleine Löcher in nicht regelmässiger Vertheilung.(1)

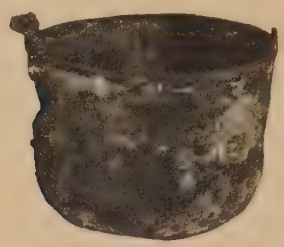
Bibl.: *Journal* 31665, auch *Journal* 25212. *Cat.* 1895, 1407. VI.—V. Jahrh. v. Chr.

Aussenseite.

3555. Eimer. — Bronze. — Höhe: 0 m. 123, Breite oben: 0 m. 16.

Abgerundeter Boden, der etwas gegen den fast cylindrischen Bauch abgesetzt ist, mit dickem, abgesetztem Rand, der an zwei entsprechenden Stellen Oesen hat, in die ein Zapfen für den Henkel eingreift.

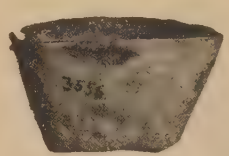
(1) Antike Restauration? Es war wohl ein Blech auf der Rückseite mit Draht angenäht, um die gebrochenen Stücke besser zu halten. Dass innen oder aussen unter den Sphingen noch ein Ornament sass, das mit sieben Nieten gehalten wurde, erscheint darum wenig wahrscheinlich, weil man sonst die schweren Sphingen auch stärker befestigt hätte.



Ornamente fehlen.
Technik: Gegossen, ziemlich dicke Wandung; auf welche Weise der Zapfen befestigt ist, ist ohne Reinigung nicht zu bestimmen.
Erhaltung: Es fehlt der Henkel und der Zapfen der einen Oese, ein Stück des Bauches. Stark oxydierte Oberfläche, viele Beulen und kleine Löcher. Spätzeit.

3556. Napf. — Blei. — Höhe: 0 m. 075, Breite oben: 0 m. 12. — Saḳḳâra, Febr. 1861.

Flacher Boden.



Ornamente fehlen.
Technik: Getrieben (?).[1] Sehr dicke Wandung
Erhaltung: Der Boden nach innen eingedrückt, der Rand vielfach zerfressen, die Oberfläche stark zerdrückt und von der sie innen und aussen bedeckenden weissen Patina zerfressen. Gr. R.?

3557. Breiter Napf. — Blei. — Höhe: 0 m. 11, Breite oben: 0 m. 155. — Saḳḳâra, Febr. 1861.

Flacher Boden und fast gerade ansteigende Wandung.
Ornamente und **Technik** wie 3556.
Erhaltung: Das ganze Gefäss stark zerdrückt, der Rand zerfressen, innen und aussen weisse Patina. Gr. R.?

3558. Napf wie 3556. — Blei. — Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 137. — Saḳḳâra, Febr. 1861.

Grösser, die Wandung etwas schräger.
Ornamente und **Inschriften**: Etwas unterhalb des Randes aussen 𓇋 eingekratzt.
Technik: Wie 3556. Dünnere Wandung.
Erhaltung: Grosse Löcher in der Oberfläche, die von weisser aussen und innen sitzender Patina stark zerfressen ist. Das Gefäss ziemlich zerdrückt. Gr. R.?

(1) Bei dem zerdrückten Zustand der Oberfläche schwer zu beurtheilen.

Nr. 3560.

H. Carter del.

3559. Sieb. — Sehr dunkle Bronze. — Höhe: 0 m. 10, Breite: 0 m. 192, Länge des Stiels: 0 m. 173. — Theben.

Spitziger, abgerundeter Boden, schräg ansteigende Wandung, ziemlich breiter Rand, mit langem, sich verjüngendem Griff. Die Sieblöcher sind in ungefähr 22 concentrischen Kreisen angeordnet.

Ornamente: Auf dem oberen Theil des Griffes eine *Nymphaea caerulea* eingraviert, am langen Stiel. Darunter auf dem stark abgesetzten unteren Theil des Griffes eine sehr zusammengedrückte Lotosblume. Das umgebogene Ende des Griffes wohl ein Entenkopf. Auf dem Rand des Siebes zwei umlaufende concentrische Linien, von denen die eine sich rechts und links von der Lotosblume am Griff fortsetzt, während die andere ungeschlossen endigt.

Technik: Gegossen, die Ornamente ziemlich schlecht graviert.

Erhaltung: Wenig Patina, doch ist die Oberfläche des umgebogenen Griffes stark angegriffen, ebenso eine Stelle auf dem oberen Theil des Griffes.

Bibl.: *Journal* 25938. Gr. R.

3560. Schale in Gestalt eines Edelfalken. — Silber. — Höhe: 0 m. 13, Breite oben: c. 0 m. 23. — Kauf.

Die ausgebreiteten Flügel endigen in eine Muschel.

Ornamente: Der «Griff» der Schale ist ein Sperberkopf, auf dem Schnabel sind mehrere ungefähr parallele Punktreihen, die beiden Vertiefungen an den Seiten des Schnabels sind angegeben und die beiden Furchen, die den Schnabelansatz bezeichnen, ebenso die Furchen unter dem Auge. Am Kopf sind die Kopffedern mit geraden, unregelmässig vertheilten Strichen wiedergegeben, am Hals die schuppenartigen Federn, die auch nach der Seite zu sich fortsetzen und an die sich eine Reihe länglicher Federn ansetzt. Die untere Seite und die ganze Innenseite der Schale ist als Muschel gebildet.

Technik: Getrieben und in den Ornamenten nachciseliert. Sehr schöne Arbeit.[1]

Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Hinterkopfes und des Nackens, die Muschel an vielen Stellen verletzt. Drei Fragmente des Randes liegen dabei, von denen eines wieder aus drei Fragmenten zusammengesetzt ist.

Bibl.: *Journal* 31666. Ptolemäisch?

(1) Dem Stil nach griechisch. Die nebenstehende Tafel nach einer Zeichnung H. Carters.

3561. Kyathos.[1] — Bronze. — Höhe: 0 m. 445, Breite oben (am Löffel): 0 m. 045. — Gebeleîn 1891.

Der lange, am obern Ende umgebogene Stiel, der sich nach unten langsam verdickt, endet in einen Löffel mit abgerundetem, spitzigem Boden und ansteigender Wandung. Der Stiel ist von *a*—*b* gegliedert, indem nur die Hinterseite glatt, alle andern in der Mitte gefurcht und die vordern scharfen Ecken abgeschnitten sind.

Ornamente: Der Stiel scheint in einen rohen Entenkopf zu endigen.
Technik: Gegossen. Sehr schwer, scharfkantig, dicke Wandung.
Erhaltung: Grüne, ziemlich helle Patina an vielen Stellen der Oberfläche, die theilweise gelitten hat.

Bibl.: *Journal* 29774. Gr. R.

3562. Kyathos. — Bronze. — Höhe: 0 m. 347, Breite des Löffels oben: 0 m. 134.

Der lange, gerade Stiel, der sich wenig nach unten verdickt, endet in einen nicht sehr grossen Löffel.

Ornamente fehlen.
Technik wie 3561.
Erhaltung: Stark patiniert, die Oberfläche an vielen Stellen stark angegriffen.
Gr. R.

3563. Kyathos wie 3561. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 51, Breite des Löffels oben: 0 m. 046.

Sehr langer, nach unten etwas verdickter Stiel. Er scheint nicht umgebogen gewesen zu sein. Der Stiel ungegliedert, auf der Vorderseite runde Ecken.
Ornamente: Auf der Vorderseite des Stiels ganz oben ein Band: ≡
Technik: Getrieben? Keinerlei scharfe Kanten, die Wandung verhältnismässig dünn, auch scheinen auf der Oberfläche, namentlich des Stiels, Hammerspuren sichtbar.
Erhaltung: Es fehlt das oberste Ende des Stiels, grüne, zum Theil auch blaue Patina auf der Oberfläche. Gr. R.

3564. Kyathos wie 3561. — Bronze. — Höhe: 0 m. 127, Breite des Löffels oben: 0 m. 045.

Der Stiel bestand aus zwei Theilen, die durch einen Eisenstift verbunden waren. Die Form des Stiels wie bei 3561.

(1) Vergl. für ähnliche Formen aus Pompei: Guhl und Koner, *Leben d. Griechen u. Römer*[6] f. 907 (S. 692).

Ornamente fehlen.

Technik: Gegossen. Dicke Wandung, scharfe Kanten. Der obere Theil des Stiels sass in dem untern wie in einer Schiene (0 m. 03 lang). Am Ende der Schiene sitzen am unteren Theil zwei Oesen (denen eine durchbohrte Platte für den oberen Theil entsprach); durch diese Oesen ist ein Eisenstift getrieben.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Stiels;(1) der Eisenstift ist nur noch in seinem Anfang (Kopf) und Ende (Spitze) erhalten und ganz verrostet. Grüne Patina bedeckt die ganze Oberfläche.

Bibl.: *Cat.* Maspero 2838. Gr. R.

3565. Oberer Theil des Stieles eines Kyathos, wie 3561. — Bronze. — Länge: 0 m. 31.

Der Stiel hat dieselbe Form wie 3561, das Ende ist zurückgebogen. Unten griff er mit einem dünneren, abgesetzten Ende, das in eine kleine, durchbohrte Platte endigt, in eine Schiene ein, wie sie der Löffel 3564 hat.(2) Etwa auf halber Höhe sitzt heute eine viereckige Hülse, die einst beweglich war, und über die Verbindungsstelle des obern und untern Theils des Stiels geschoben werden konnte.

Ornamente: Auf der Hülse auf allen vier Seiten ein dreifaches Bandornament . Am Stiel dicht unter der Stelle, wo er umbiegt ein umlaufendes Bandornament, und nur auf der Vorderseite ein Blattornament über dem Band Der umgebogene Theil des Stiels hat die Form eines Entenkopfes.

Technik: Gegossen. Das untere Ende von 3565 hat die Form: ; ein Eisenstift war durch die Durchbohrung der Platte getrieben.

Erhaltung: Grüne Patina, die zum Theil die Oberfläche stark angegriffen hat. Reste des Eisenstiftes in der Durchbohrung erhalten.

Bibl.: *Cat.* Maspero 3218. Gr. R.

3566. Kessel (?) mit breitem Griff der Form wie 3559. — Kupfer? — Höhe: 0 m. 255, Breite oben: 0 m. 26. — Karnak, Schutt im Norden des Amon-Tempels (nach Herrn Legrain).

Runder Boden, breiter Rand, das Griffende dünn, umgebogen.

Ornamente: Im Innern drei (?) Reihen concentrischer Kreise ; die drei concentrischen Reihen werden oben durch einen doppelten Ring abgeschlossen. Die obere Hälfte des Kessels ohne Ornament. Der Griff hat die Form einer *Nymphaea caerulea*-Blüthe, eine solche Blüthe ist auch im Umriss auf seiner Oberfläche eingeritzt (anscheinend mit ganz kurzem Stiel)(3). Das umgebogene Ende des Griffes hat die Form eines Entenkopfes.

(1) Vergl. jedoch 3565.

(2) Es ist wohl sicher der obere Theil dieses Schöpflöffels.

(3) Die starke Corrosion der Oberfläche lässt eine genaue Untersuchung ohne gründliche Reinigung nicht zu.

Technik: Gegossen, Ornamente wohl theilweise nachgraviert.
Erhaltung: Der Boden fehlt zum grössten Theil, mehrere Stücke sind angesetzt (modern), es fehlt ein Stück des Randes und des Bauches. Sehr viel grüne, fressende Patina.

Bibl.: *Journal* 32785. B. 297 mit Tinte. Gr. R.

3567. Kyathos mit zweitheiligem Stiel, dessen Ende umgebogen ist. — Bronze. — Höhe: 0 m. 51, Breite des Löffels oben: 0 m. 065. — Edfu.

Der Löffel hat einen spitzigen, abgerundeten Boden und fast gerade ansteigende Wandung. Der Stiel ist vierkantig und wenig nach oben verjüngt.

Ornamente: Am obern Theil des Stiels, etwas unterhalb der Stelle, wo er umbiegt (bei *a*) ein Bandornament mit Blatt darüber;(1) das umgebogene Ende ist deutlich als Entenkopf charakterisiert (das Auge ist angegeben).
Technik: Gegossen; die beiden Theile des Stiels greifen wie zwei Kettengelenke ineinander, sodass der obere Stiel in die Oese des untern eingreift und umgekehrt.(2) Jeder Stiel endigt in eine umgebogene Oese.
Erhaltung: Der Rand des Löffels etwas beschädigt, fast keine Patina. Oberfläche wenig angegriffen.

Bibl.: *Journal* 25908.(3) Gr. R.

3568. Kyathos. — Bronze. — Höhe: 0 m. 276, Breite des Löffels oben: 0 m. 063. — Edfu.

Breiter und flacher, am Ende umgebogener Stiel. Das umgebogene Ende abgesetzt. Der Löffel hat einen flachen, etwas abgerundeten Boden, niedrige Wandung. Auf dem Rand rechts und links in gleichmässiger, nicht sehr grosser Entfernung vom Stiel zwei kleine Ansätze.(4) Der Rand des Löffels hat Kreisform.
Ornamente: Von dem Ansatz des dünnen Stielendes bis zu dem kleinen hakenförmigen Ansatz geht auf der Rückseite des Stiels eine dem Rande folgende, vertiefte Linie. Das zurückgebogene Stielende hat die Form eines Entenkopfes.(5)
Technik: Gegossen; ziemlich dicke Wandung.
Erhaltung: Grüne, an einzelnen Stellen helle Patina, die die Oberfläche kaum angegriffen hat.

Bibl.: *Journal* 30636. Gr. R.

(1) Vergl. 3565.
(2) Dadurch bleibt die Möglichkeit den Stiel zu verkürzen.
(3) Vergl. 3571.
(4) Sie bezeichnen die Stelle, an der der Löffel anfängt in den Stiel überzugehen.
(5) Wohl griechische Arbeit.

3569. Kyathos wie 3561. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 446, Breite des Löffels oben: 0 m. 04. — Abydos, Juli 1881.

Langer, vierkantiger, am Ende umgebogener Stiel.

Ornamente: Das zurückgebogene Ende hat die Gestalt eines Entenkopfes.

Inschriften: Aussen am Löffel fast umlaufend eine demotische Inschrift etwa wie folgt:

Technik: Gegossen. Inschrift eingeritzt.

Erhaltung: Grüne, giftige Patina an vielen Stellen, namentlich am Stiel.

Bibl.: *Journal* 25150. B. 294 mit Tinte. Gr. R.

3570. Kyathos der Form 3561. — Bronze. — Höhe: 0 m. 53, Breite des Löffels oben: 0 m. 062.

Der Rand des ziemlich grossen Löffels etwas nach innen abgeschrägt.

Ornamente: Dicht unter der Stelle wo der Stiel umbiegt, nur auf der Vorderseite ein Bandornament: . Das Ende des Stiels hat die Gestalt eines Entenkopfes.

Technik: Gegossen, sehr dicke Wandung.

Erhaltung: Grüne, helle Patina bedeckt die zum Theil stark angegriffene Oberfläche.

Bibl.: B. 295 mit Tinte. Gr. R.

3571. Kyathos wie 3570. — Bronze. — Höhe: 0 m. 53, Breite des Löffels oben: 0 m. 065. — Edfu.

Ornamente: Wie 3570, doch über dem Bandornament, das etwas tiefer sitzt, ein «Blatt».

Technik wie 3570.

Erhaltung: Sehr wenig grüne Patina, namentlich am Löffel.

Bibl.: *Journal* 25907.(1) B. 293 mit Tinte. Gr. R.

3572. Kyathos wie 3564—65. — (Kupfer?). — Höhe: 0 m. 476, Breite des Löffels oben: 0 m. 058. — Tanis, Februar 1862.

Der Löffel grösser und mit abgeflachtem Boden.

Ornamente: Das umgebogene Ende des obern Theils des Stiels hat die Gestalt eines Entenkopfes.

Technik: Wie 3564/65, doch ist der Nagel, der beide Theile zusammenhält, aus Bronze oder Kupfer.

Erhaltung: Dicke, grüne Patina bedeckt die ganze Oberfläche, der obere Theil des Stiels stark verbogen.

Bibl.: *Journal* 18307. B. 298 mit Tinte. Gr. R.

3573. Kyathos wie 3561. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 485, Breite oben (am Löffel): 0 m. 047. — Abydos, Juli 1881.

Spitziger Boden.

(1) Vergl. 3567.

Ornamente: Am Stiel, etwas unterhalb der Stelle, wo der Stiel umbiegt, auf drei Seiten ein Bandornament, über dem sich auf einer Seite ein Blatt befindet wie bei 3565. Das Ende des Stiels ist als Widderkopf mit Hörnern gestaltet.(1)

Technik: Gegossen, Einzelheiten an den Ornamenten nachgraviert.

Erhaltung: An einzelnen Stellen grüne Patina.

Bibl.: *Journal* 25151. *Cat.* Maspero 2860, p. 127, 415. B. 292 mit Tinte. Gr. R.

3574. **Topf mit nur durch eine Rille abgesetztem Ringfuss.** — Bronze. — Höhe: 0 m. 095. Breite oben: 0 m. 05. — Edfu.

Der Bauch verengt sich gleichmässig nach oben und unten und geht in den weiten Hals über, der nach oben auslädt und einen wulstigen Rand hat. Der vom Ringfuss umschlossene etwas gewölbte Gefässboden hat die Form .

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben (?) und dann abgedreht, wodurch auf dem Boden eine kleine Scheibe mit zwei concentrischen Kreisen entstand.

Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Halses, im Bauch ein Loch. Wenig Patina, Oberfläche schwarz.(2)

Bibl.: *Journal* 25381. *Cat.* Maspero 5775. B. 272 mit Tinte. Gr. R.

3575. **Sieb wie 3559.** — (Kupfer?). — Höhe: 0 m. 094, Breite oben: 0 m. 19, Länge des Griffes: 0 m. 178. — Kauf.

Etwa 15 concentrische Kreise kleiner Löcher im Boden. Wo der Griff endigt und in den Gefässrand übergeht, auf jeder Seite ein kleiner Vorsprung der Form:

Ornamente: Auf dem Griff eine ganz stilisierte Lotosblüthe mit zwei Knospen am langen Stiel. Darunter eine ähnliche Lotosblüthe, unter deren Kelch ein Bandornament. Der Griff hat hier auch im äussern Umriss Blüthenform, das umgebogene Ende bildet gleichsam den Stiel der Blüthe. Etwas oberhalb der untern Lotosblüthe beginnt, dem Rand des Siebes parallel, eine vertiefte Linie, die am Rand entlang um das Sieb herum bis auf die andere Spitze der untern Lotosblüthe läuft.

Technik: Gegossen. Ornamente graviert.

(1) Wohl griechische Arbeit.

(2) Vielleicht durch Feuer geschwärzt? Zur Form vergl. 3525.

Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Bodens und die Spitze des Griffes. Helle, grüne Patina bedeckt die Oberfläche aussen und innen. Oberfläche mehrfach angegriffen.

Bibl.: *Journal* 29773. Gr. R.

3576. Messgefäss von der Form eines unten geschlossenen Trichters. — Kupfer. — Höhe: 0 m. 098, Breite oben: 0 m. 077, Breite unten: 0 m. 028, Dicke der Wandung: 0 m. 0015, Dicke des Bodens circa 0 m. 001. — Kauf, Alexandria, nach Angabe des Herrn Brugsch-Bey aus Unterägypten.

Durch umlaufende Kreislinien ist das Gefäss in sieben verschiedene Zonen eingetheilt. Wandung überall ungefähr gleich dick.

Inschriften: Erste Zone (von oben) = $^1/_2$ t' (1)

zweite Zone = $^1/_4$

dritte Zone = $^1/_8$

vierte Zone = $^1/_{16}$

fünfte Zone = $^1/_{32}$

sechste Zone = $^1/_{64}$

siebente Zone = $^1/_{128}$.

Technik: Gegossen, Inschriften graviert.

Erhaltung: Es fehlt : der Boden, doch ist der Ansatz sichtbar; ein Stück der obersten Zone.

Bibl.: *Journal* 28187. *Cat.* 1895, 448. *Bulletin de l'Institut égyptien* 1897 (Daressy). Gr. R.?

3577 a, b. Massgefäss wie das vorige. — Silber. — Höhe: 0 m. 166, Breite oben: 0 m. 117, Breite unten: 0 m. 031, Dicke der Wandung oben: 0 m. 002, Dicke des Bodens: 0 m. 001. — Alexandria nach Angabe des Herrn Brugsch-Bey.

Grösser und in zehn Zonen getheilt. Die Wandung oben dicker als unten.

Inschriften: Erste Zone: fehlen (waren nie vorhanden!)

zweite Zone:

dritte Zone:

vierte Zone:

fünfte Zone:

sechste Zone:

siebente bis zehnte Zone zerstört. Auf einem vielleicht in die achte Zone gehörigen Bruchstück , auf der neunten Zone , auf der zehnten Zone .

Technik: Getrieben? Die Furchen der Zonen graviert, ebenso die Inschriften.

(1) Vergl. 3577 und für ähnliche ältere Massgefässe Daressy a. a. O.

Erhaltung: Das unterste Stück ist abgebrochen; zwischen ihm und dem obern Theil fehlt auf der einen Hälfte ein grosses Stück (von Zone sechs bis neun), doch schliessen beide Theile an einer Stelle Bruch an Bruch. Nicht sehr stark patiniert. Drei kleine Bruchstücke liegen bei.

Bibl.: *Journal* 28493. *Bulletin de l'Institut égyptien* 1897 (Daressy). *Cat.* 1895, 448 *bis*.

Gr. R.?

3578. Schale der Form 3553. — Silber. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 177. — Luksor, Grosser Hof Amenophis III, Ostseite in der Mauer vermauert. Nach Angabe des Herrn Daressy.

Breiter Nabel in der Mitte, der keinen umgelegten Rand hat.

Ornamente fehlen.

Technik: Getrieben? Der Nabel aufgesetzt?(1)

Erhaltung: Es fehlen grosse Stücke des Randes. Die Oberfläche ist stark oxydiert und mit einer festen Schmutzkruste überzogen. Einzelne Kupferoxydflecke auf der Unterseite. XVIII. Dyn.?

3579. Schale wie 3553. — Silber. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 188. — Wie 3578.

Flachere Wandung, Nabel wie bei 3578.

Ornamente fehlen.

Technik wie 3578.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, mehrere Bruchstücke liegen dabei. Sonst wie 3578. XVIII. Dyn.?

3580. Flache Schale. — Silber. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 19. — Wie 3578.

Ohne Nabel, wenig ansteigende Wandung.

Ornamente fehlen.

Technik getrieben?

Erhaltung: Der Rand beschädigt, auch in der Wandung mehrere Löcher, sehr stark oxydiert; innen mehrfach Kupferoxydflecke, aussen sitzen dicke Silberoxydklumpen an; ausserdem ist die ganze Oberfläche mit einer Schmutzschicht überzogen. XVIII. Dyn.?

3581. Schale. — Silber. — Höhe: 0 m. 045, Breite oben: 0 m. 22. — Thmuis-Mendes in einem gemauerten Loch in der Erde 100 m. vom Naos nach Angabe des Herrn Brugsch-Bey.

Abgerundeter, flacher Boden, der in der Mitte einen nach innen erhobenen Nabel hat. Der Rand ist scharf abgesetzt und ein wenig nach innen gewölbt.(2)

Ornamente: Der Boden der Schale ist in 18 spitzige, schmale Kronenblätter eingetheilt, die aus einem flachen, aussen gezackten, schmalen Ring (dem Frucht-

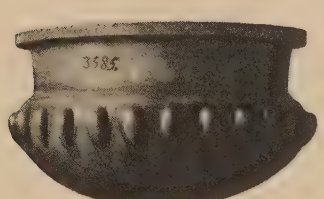
(1) Bei dem Erhaltungszustand würde selbst bei sorgfältiger Reinigung ein sicheres Urtheil schwer möglich sein.

(2) Für 3581—3585 vergl. die nebenstehende Tafel.

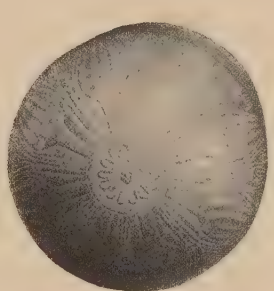
Nr. 3581.

Nr. 3582.

Nr. 3583.



Nr. 3585.



Nr. 3584.

knoten) hervorgehen, der den Nabel des Gefässes umgibt. Zwischen den Blätterspitzen tropfenförmige Vertiefungen (aussen erhaben erscheinend).[1]

Technik: Gegossen. Sehr scharfe Kanten und Einschnitte.

Erhaltung: Bis auf ganz kleine Beulen und sehr geringe Silberpatina vorzüglich.

Bibl.: *Cat.* Mariette, 482. *Cat.* Maspero, p. 120 f. *Cat.* 1895, 922. *Album du Musée de Boulaq* (Mariette), pl. 22. *Cat.* Grébaut, 1892, p. 127. Wallis, *Egyptian ceramic art*, p. 70 f. 155. Lenormant, *Premières civilisations*, I, S. 250. Ptolemäisch?

3582. Flache Schale. — Silber. — Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 165. — Thmuis-Mendes wie 3581.

Abgerundeter Boden und niedriger, etwas schräger Rand.

Ornamente: Nur aussen am Boden. In der Mitte eine Rosette von 14 Blättern mit erhabenem Mittelpunkt.[2] Jedem Blatt der Rosette entspricht am Rand ein Blüthenblatt von *Nymphaea Caerulea*. Zwischen je zwei dieser voll sichtbaren Blätter ein im untern Theil theilweise verdecktes. Die Basis der voll sichtbaren Blätter zerfällt in zwei kleine Bogen. Zwischen den Spitzen der Blätter aussen erhabene Tropfen nach unten spitz zugehend. Zwischen den etwas erhabenen Enden der voll sichtbaren Blätter und der Rosette ist ein etwas tiefer liegender, ringförmiger, freier Raum.

Technik: Gegossen. Der sehr dicke Rand scheint angelöthet (mit Gold?) und zusammengelöthet, einzelnes an den Ornamenten nachciseliert. In der Mitte der Rosette ein vertiefter Punkt, im Innern concentrische Kreise, die beweisen, dass die Schale in gedrehter Form gegossen ist. Schöne Arbeit.

Erhaltung gut.

Bibl.: *Cat.* Mariette, 486. *Album du Musée de Boulaq*, pl. 22, sonst wie 3581. Ptolemäisch?

3583. Schale wie 3582. — Silber. — Höhe: 0 m. 037, Breite oben: 0 m. 15. — Thmuis-Mendes wie 3581.

Ornamente: Nur aussen am Boden. In der Mitte von einem glatten Ring umgeben, eine Rosette mit 12 Blättern. Den 12 Blättern entsprechen 30 Blätter von *Nymphaea caerulea*, deren Basis nicht getheilt ist. Zwischen den Spitzen der Blätter eiförmige, unten spitz zugehende, erhabene Tropfen.

Technik: Wie 3582; der Rand ist angelöthet mit einem helleren Löthmetall als 3582, das keine Silberpatina anzunehmen scheint. Im Rand wie bei 3582 eine senkrechte Löthnaht.[3] Arbeit weniger sorgfältig als 3582.

Erhaltung: Schon im Alterthum am Rand des Bodens mit kleinen Silberplättchen, die von Lothmasse umgeben sind, ausgebessert.

Bibl.: *Cat.* Mariette, 483. *Album du Musée de Boulaq*, Pl. 22, sonst wie 3581. Ptolemäisch?

3584. Napf. — Silber. — Höhe: 0 m. 086, Breite oben: 0 m. 18. — Thmuis-Mendes wie 3581.

(1) Vergl. zum Ornament, das die Blüthe von *Nymphaea caerulea* wiedergibt, Wönig, *Pflanzen*, S. 31.

(2) Der Fruchtknoten.

(3) Der Rand scheint aber dennoch gegossen, nicht getrieben.

Abgerundeter Boden, wenig abgesetzte, schmale Schulter, die gegen den hohen, weiten Hals durch einen Wulst abgesetzt ist. Der Hals hat einen sehr wenig ausladenden Rand.

Ornamente: Auf dem Boden eine Rosette mit 14 Blättern, von einem glatten Ring umgeben, der durch eine Furche gegen den Bauch abgegrenzt ist.(1) Am Bauch, gleichsam aus dieser Platte herauswachsend, acht grosse Lotosknospen, an kurzem Stiel, zwischen denen je drei kleinere Knospen an langem Stiel.

Technik: Wie 3583. Der hohe Rand angelöthet und senkrecht zusammengelöthet. Schöne Arbeit.

Erhaltung: Das Gefäss ist aussen mit einer dünnen Silberpatina überzogen, an den Löthstellen sitzt wiederholt Grünspan.(2)

Bibl.: *Cat.* Mariette, 484. Maspero, *Archéol. égypt.*, p. 300, f. 276. *Album du Musée de Boulaq*, Pl. 22, sonst wie 3581. Ptolemäisch?

3585. Napf. — Silber. — Höhe: 0 m. 087, Breite oben: 0 m. 147. — Thmuis-Mendes wie 3581.

Abgerundeter Boden, nicht abgesetzte Schulter, die durch einen Wulst gegen den geraden, weiten Hals abgesetzt ist. Breite und hohe, unterschnittene, nach innen abgeschrägte Lippe.

Ornamente: Auf dem Boden Rosette mit 15 Blättern, darum schmaler etwas tiefer liegender, glatter Ring.(3) Den 15 Blättern entsprechen am Bauch 26 unten abgerundete Blätter einer *Nymphaea caerulea*-Blüthe. In den Zwischenräumen der Spitzen dieser Blätter sitzen erhabene, eiförmige Tropfen mit der Spitze nach unten. Rechts und links von diesen Tropfen je ein kleiner Bogen zu den Spitzen der Blätter hin. Der Wulst, der die Schulter gegen den Hals absetzt, ist als Strick durch schräge, parallele Furchen bezeichnet.

Technik: Gegossen. Auf dem Boden, innen und aussen, geht durch den untern Theil der Blüthenblätter ein Kreis, dessen Mittelpunkt der Mittelpunkt der Rosette ist. Die Spuren dazu concentrischer Kreise mehrfach am Hals: das Gefäss ist in gedrehter Form gegossen. Ornamente etwas nachciseliert. Schöne Arbeit.

Bibl.: *Cat.* Mariette, 485. *Cat.* Maspero 2970. Maspero, *Archéol. égypt.*, p. 301 f. 277. *Album du Musée de Boulaq*, pl. 22. Ptolemäisch?

3586. Ovale (?) Schale. — Silber. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 165. — Im Magazin gefunden.

Abgerundeter Boden und schräg ansteigende Wandung mit wulstigem Rand.(4)

Ornamente: In der Mitte ein wenig erhobener Nabel, um diesen herum drei Zonen Darstellungen.(5)

(1) Vergl. 3581 f.

(2) Das spricht für eine Legierung als Löthmittel. Auch bei 3583 sitzt an einer Stelle auf der Löthung Grünspan.

(3) Vergl. 3581 f.

(4) Vergl. die ähnliche Schale *Archaeol. Jahrb.* 1898, S. 35.

(5) Ehe die Schale gereinigt ist, lässt sich im Einzelnen nichts Genaues sagen.

Technik: Getrieben.

Erhaltung: Aus fünf Bruchstücken zusammengesetzt, es fehlt ein grosses Stück des Randes, ein Stück nahe dem Boden. Dickes Silberoxyd bedeckt die Schale innen und aussen.

Bibl.: *Journal* 33009.

3587. Deckel einer Büchse. — Silber. — Höhe: 0 m. 035, Breite unten: 0 m. 074, Höhe des Randes: 0 m. 014. — Thmuis-Mendes wie 3581? nach MARIETTE, *Mon. div.* Kôm Abu Khanzire bei Memphis mit Münzen des VI. Jahrh.

Hoher, unten etwas wulstiger Rand und bogenförmiger Griff. Der Deckel griff vermuthlich über den erhöhten inneren Rand der Büchse.(1)

Ornamente: Der Griff wird von sechs Papyrusdolden an langen Stengeln gebildet; drei der Stengel gehen nach rechts, drei nach links. Sie bilden den Bogen des Griffes; den Ansatz des Henkels bilden entsprechend auf jeder Seite: eine geöffnete Blüthe und zwei Knospen an den Seiten. Ehe sich der Henkel zum Ansatz umbiegt, etwa da also wo der Stengel in die Blüthe übergeht, sind die Stengel zusammengebunden.

Technik: Gegossen in einem Stück. Gute Arbeit.

Bibl.: *Album du Musée de Boulaq*, pl. 22, sonst wie 3581 (nicht bei WALLIS). MARIETTE, *Mon. div.*, Pl. 32, Text p. 8. Saitisch?

(1) Vergl. PETRIE, *Defenneh*, Taf. 39, Fig. 23. Die Zeit, der dieser Deckel angehört, stimmt gut zu MARIETTE's Angabe. Vergl. Nachträge.

Nachträge und Verbesserungen.

3432 ff. sind wohl Deckel von Räucherlampen wie 3425; vergl. DE MORGAN, *Recherches sur les origines*, I, 203 und PETRIE, *Dendereh*, Taf. XXII, Tomb 304.

3436 (S. 5) Anm. 1. Streiche: «wo aber — erwähnt)» und lies: letzteres mit doppeltem Ausguss.

3437. Lies: Form ähnlich 3429.

3444. Bibl.: PETRIE, *Dendereh*, Taf. XXIV, 10.

3445. Bibl.: PETRIE, *Dendereh*, Taf. XXIV, 6, S. 34.

3446. Bibl.: PETRIE, *Dendereh*, Taf. XXIV, 5, S. 34.

3447 (S. 9, Z. 13 v. u.). Lies: Ḳurna, nicht Gournah. Z. 6 v. u. soll die zweite Vase einen Krug mit eingezogener Wandung darstellen, um den eine Blume gewunden ist.

S. 10, Z. 1 fehlt in dem für stehenden das .

Z. 8, lies: nicht .

3448. Zeile 10, lies:

3449. Zeile 5, lies: .

3451. Zeile 3, lies: , d. h. .

3453. Vergl. hierzu das Graffito *Rec. de trav.* IX, 85.

3454. Vorletzte Zeile: statt lies .

3469. Vergl. Petrie, *Dendereh*, Taf. XXIV, 1.

3470. Lies: Napf der beistehenden Form, ähnlich 3429.

3470—3476. All diese Gefässe gehören wohl nicht dem A. R. an, sondern frühestens dem M. R.; die Vasen aus Mît Rahîne vielleicht der Spätzeit; vergl. Einleitung III.

3478. Füge am Schluss hinzu: M. R.? und lies: der Form 3437, der Rand ganz leise ausladend.

3479. Form wie 3437.

3483. Füge am Schluss hinzu: N. R.?

3512 und 3513. Nach «wie 3509» füge hinzu: «doch ohne die seitlichen Stäbe».

3515. Füge am Schluss hinzu: «Gr. R.?»

3531. Füge am Schluss hinzu: «Gr. R.»

3539. In der Inschrift muss nach links blicken und nicht stehen.

3540. Füge am Schluss hinzu: «N. R.?»

3544—45. Vergl. Petrie, *Dendereh*, Taf. XXIV, f, S. 34.

3553. Der Grabfund wird von G. Daressy in den *Annales du musée* 1901 veröffentlicht werden.

3587. Bibl.: *Journal* 11317, wodurch der Fundort Mît Rahîne und Mariette's Fundumstände bestätigt werden.

Indices.

I. Nummern-Konkordanz.

A. Journal d'Entrée: **3323** = 3488. **14275** = 3532. **15127** (?) = 3447. **18307** = 3572. **25150** = 3569. **25151** = 3573. **25152** (?) = 3496. **25212** = 3554. **25381** = 3574. **25563** = 3513. **25907** = 3571. **25908** = 3567. **25938** = 3559. **26627** = 3504—5. **28187** = 3576. **28493** = 3577. **28759** = 3536. **28760** = 3533, 3539. **29305** = 3481. **29375** = 3498. **29376** = 3499. **29381** = 3468. **29411** = 3516. **29412** = 3508. **29413** = 3549. **29457** = 3474. **29771** = 3480. **29773** = 3575. **29774** = 3561. **29779** (?) = 3501. **30031** = 3534. **30064** = 3492. **30240** = 3546. **30394** = 3518. **30636** = 3568. **30830** = 3529. **30831** = 3522. **30974** = 3502—3, 3506—7, 3510—11, 3514, 3526—28. **31175** = 3455. **31383** = 3553. **31540** = 3469. **31665** = 3554 (*sic!*). **31666** = 3560. **31706** = 3443. **31741** = 3437. **31742** = 3436. **31744** = 3491. **31839** = 3439. **31840** = 3438. **32096** = 3445. **32097** = 3446. **32098** = 3444. **32785** = 3566. **32984** = 3547. **33009** = 3586.

B. Katalog Maspero-Grébaut: **2820** = 3465. **2822** = 3531. **2825** = 3524. **2828** = 3532. **2837** = 3504. **2838** = 3564. **2844** = 3449. **2848** = 3447. **2852** = 3454. **2853** = 3458. **2859** = 3459. **2860** = 3573. **2879** = 3456. **2880** = 3517. **2903** = 3457. **2905** = 3452. **2907** = 3467. **2910** = 3451. **2911** = 3450. **2912** = 3463. **2913** = 3460. **2914** = 3453. **3137** = 3500. **3175** = 3552. **3218** = 3565. **5674** = 3542. **5679** = 3484. **5775** = 3574.

C. Katalog 1895—97: **448** = 3576. **448** *bis* = 3577. **815** = 3477. **816** = 3539. **816** *bis* = 3533. **817** = 3536. **818** = 3545. **922** = 3581—84, 3587. **1077** = 3447. **1407** = 3554.

II. Fundorte.

Abusir: 3469, 3498 (?), 3499? **Abydos:** 3438, 3439, 3453, 3460, 3480, 3481, 3495, 3501, 3508, 3516, 3522, 3529, 3537, 3549, 3569, 3573. **Alexandrien:** 3513 (?), 3576 (?), 3577. **Assiut:** 3426, 3427, 3428. **El-Bersche:** 3502, 3503, 3506, 3507, 3509—12, 3514, 3526—28, **Dahschûr:** 3430—35. **Defenne:** 3554. **Dendera:** 3442, 3444—46. **Edfu:** 3567, 3568, 3571. 3574. **Gebeleîn:** 3518, 3561. **Tell el-Ghorâb:** 3533, 3536, 3539. **El-Kab:** 3443. **Karnak:** 3566. **Ḳau el-Kebir:** 3546. **Ḳurna:** 3447? 3488, 3553. **Luksor:** 3542, 3578—80. **Mahasna:** 3436, 3437. **Medînet Habu:** 3491. **Mendes:** 3581—85, 3587? **Mît Rahîne:** 3474, 3587.

Sa el-haggar: 3547. **Saḳḳâra:** 3532, 3556—58. **Tanis:** 3572. **Theben:** 3504, 3505, 3559. **Zaḳaziḳ:** 3447?

Bubastis siehe Zaḳaziḳ. **Daphne** siehe Defenne. **Gurob** siehe Tell el-Ghorâb. **Kôm Abu Khanzire** siehe Mît Rahîne. **Memphis** siehe Mît Rahîne. **Sais** siehe Sa el-haggar. **Thmuis, Tmai el-Amdid** siehe Mendes.

III. Zeitfolge.

Die durch äussere Umstände (Fundort, Inschriften) fest bestimmten Nummern sind fett gedruckt.

Altes Reich (älteste Zeit — V. Dyn.): 3426—28, 3436—37, **3438—39**, 3440, 3441, **3443**, 3541.

Mittleres Reich (VI.—XVI. Dyn.): 3429, **3430—35**, 3477—81, **3502—3**, **3506—7**, **3509—14**, **3526—28**, 3543.

Neues Reich (XVII.—XXI. Dyn.): **3442**, **3445**, **3446**, 3469, 3483, 3488—90, 3501, 3508, 3522—24, 3529—30, **3533**, 3535, 3536, 3537, **3539**, 3540, 3544—45, 3549—50, **3553**, 3578—80, 3586.

Spätzeit (XXII.—XXX. Dyn.): **3444**, 3447—52, 3454—56, 3458—63, 3464—67, 3468, 3482, 3485, 3534, 3547, **3554**, **3587**.

Griechisch-römische Zeit: 3453, 3457, 3460, 3482, 3484, 3486—87, **3491**, 3493—3500, 3515—21, 3525, 3531—32, 3542, 3546, 3551—52, 3555—**3569**, 3570—77, **3581—85**.

Unbestimmbar: 3492, 3504—5 (keine Gefässe!), 3538, 3548.

NB. Wo die Angaben des Index von denen des Textes abweichen, ist der Index gültig.

IV. Eigennamen.

f. 3447.

m. 3453.

f. 3459.

m. 3450.

m. 3452.

m. 3533.

m. 3512.

m. 3451.

f. 3449.

m. 3480—81.

m. 3467.

m. 3447.

f. 3448.

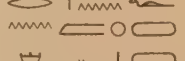
m. 3467.

m. 3460.

m. 3466.

m. 3448.

f. 3450.

 f. 3451.

m. 1, 3453. 2, 3459.

f. 3459.

f. 3451.

(1) Vielleicht, wie auch Dr. Dyroff meinte, = , indem = .

f. 3460.

? m. 3449.

m. 3448.

m. 3460.

f. 3453.

m. 3539.

f. 3455.

m. 3447.

m. 3450.

m. 3451.

f. 3452.

f. 3448.

f. 3448.

m. 3449.

f. 3444.

m. 3468.

K. 3467.

K. 3445.

K. 3463.

V. Titel.

3447.

3539.

3451.

(Var.) 3450.

3533, 3539.

3447.

3449.

3539.

3447, 3448, 3449, 3451, 3454, 3459.

3448.

3450 (Var.).

3449, 3459.

(Var.) 3447, 3449, 3451.

3447.

3449.

3447.

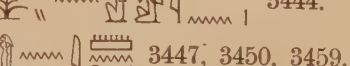
3453.

3448.

3448.

3448.

3444.

 3447, 3450, 3459.

3480, 3481.

3451.

VI. Formentabelle.

Amphoren: 3486, 3516. **Becher:** 3486—87, 3576—77. **Deckel:** 3432, 3587. **Eimer:** 3535. **Flaschen:** 3442, 3481, 3498—500, 3509—14, 3522, 3525, 3535, 3537, 3574.

Gussgefässe: 3426—28, 3436, 3438, 3445, 3471, 3473, 3475—77, 3484. **Kannen**: 3523—24, 3529. **Krüge**: 3439, 3491, 3506—7, 3541. **Löffel**: 3534, 3552, 3561—65, 3567—73. **Näpfe**: 3429—31, 3437, 3440—41, 3443, 3470, 3472, 3474, 3478—80, 3502—3, 3517, 3526—28, 3532, 3542—43, 3556—58, 3584—85. **Schüsseln** (Schalen, Teller): 3446, 3483, 3492—97, 3501, 3508, 3515, 3518—21, 3530—31, 3533, 3539—40, 3544—46, 3549—50, 3553—54, 3560, 3566, 3578—83, 3586. **Siebe**: 3536, 3559, 3575. **Situlae**: 3444, 3447—69, 3482, 3488—90, 3547. **Trichter**: 3538, 3548.

VII. Bemerkenswerthe Einzelheiten.

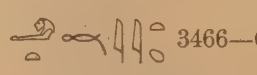
Antike Ausbesserungen: 3427, 3443, 3462, 3520, 3540, 3554, 3583.
Demotische Inschriften: 3482, 3491, 3569.
Griechische Inschriften: 3482.
Material: Blei: 3546, 3552, 3556—58.
Eisen: 3504, 3552, 3564—65.
Silber: 3560, 3577—87.
Messgefässe: 3576—77.
Versilberung: 3482.
Waschbecken: 3533, 3539; vergl. Index VI, Gussgefässe und Näpfe!

3450.

3448.

Formel auf Gefäss 3512.

3539.

 3466—67.

3468.

3447.

PUBLICATIONS

DU SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE.

Notice des principaux monuments exposés au musée de Gizeh. — Troisième édition, revue et augmentée. — In-8°, Caire, 1897. — (Épuisé.)

Notice des principaux monuments exposés au musée de Gizeh (en langue arabe). — In-8°, Caire, 1893. — Prix: P. T. 5 (1 fr. 25).

Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. — Ouvrage publié sous les auspices de S. A. Abbas II Hilmi, Khédive d'Égypte:

Première Série:

Tome I. — *De la frontière de l'Égypte à Kom-Ombos,* par J. de Morgan, U. Bouriant, G. Legrain, G. Jéquier, A. Barsanti. — In-4°, Vienne, 1894. — Prix: P. T. 200 (51 fr. 85).

Tome II. — *Kom-Ombos,* 1re partie, mêmes auteurs. — In-4°, Vienne, 1895. — Prix: P. T. 200 (51 fr. 85).

Tome III. — *Kom-Ombos,* 2me partie, mêmes auteurs. — (Sous presse.)

Carte de la nécropole memphite: Dahchour, Sakkarah, Abousir, par J. de Morgan. — In-4°, 12 planches coloriées. — Caire, 1897. — Prix: P. T. 77 (20 fr.).

Fouilles a dahchour (mars-juin 1894), par J. de Morgan, avec la collaboration de MM. Berthelot, G. Legrain, G. Jéquier, V. Loret et Dr Fouquet. — In-4°, Vienne, 1895. — Prix: P. T. 195 (50 fr. 50).

Fouilles a dahchour (1894-1895). — (Sous presse.)

Notice sur le temple de Louqsor, par G. Daressy. — In-8°, Caire, 1893. — Prix: P. T. 8 (2 fr.).

Notice sur le temple de Médinet-Habou, par G. Daressy. — In-8°, Caire, 1897. — Prix: P. T. 12 (3 fr.).

Annales du service des antiquités, tome Ier (complet), tome II, 1re partie. — In-8°, Caire.

[*Les Annales formeront chaque année un volume de 18 à 22 feuilles, avec planches. Chaque volume sera vendu au prix de* P. T. 97 (25 fr.).]

Le musée égyptien. — In-4° avec 46 planches, Caire, 1890-1900. — Prix: 32 fr. 50.

(Les personnes qui ont versé le prix total de 32 fr. 50 au moment de l'apparition du premier fascicule recevront le second fascicule qui termine le volume, pourvu qu'elles envoient la quittance. Les personnes qui ont versé le prix, 17 fr., du premier fascicule recevront le second contre versement d'une somme de 15 fr. 50.)

Ostraca, par G. Daressy. — In-4° avec 67 planches, Caire, 1901. — Prix: P. T. 220.

Die Metallgefässe, par Fr. de Bissing. — In-4° avec figures dans le texte, Vienne, 1901. — Prix: P. T. 80.

La seconde trouvaille de Déir-el-Bahari, 1re partie, par E. Chassinat. — In-4° avec planches. — (Sous presse.)

Coptic monuments, par Crum. — In-4° avec planches. — (Sous presse.)

Grab- und Denksteine des mittleren Reiches, par Lange-Schäffer. — (Sous presse.)

Die Fayencegefässe, par Fr. de Bissing. — In-4° avec figures dans le texte. — (Sous presse.)

EN VENTE:

Au MUSÉE DE GIZEH et chez les principaux libraires du Caire;

Chez Ernest LEROUX, éditeur, 28, rue Bonaparte, Paris;

Chez Bernard QUARITCH, 15, Piccadilly, Londres;

Chez Karl W. HIERSEMANN, 3, Königsstrasse, Leipzig.